KARL SCHNEIDER

# BAUTEN

NEUE WERKKUNST

THE GETTY CENTER LIBRARY

Why ask for the moon
When we have the stars?

AS

m. frühen Thomas

der verspätete Freund

19. Februar 1936

Digitized by the Internet Archive
in 2025 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/bautenkarlschnei00schn

# NEUE WERK KUNST

COPYRIGHT 1929 BY
FRIEDRICH ERNST HÜBSCH VERLAG
G. M. B. H.
BERLIN · LEIPZIG · WIEN

BUCHGESAMTGESTALT, EINBAND
TYPOGRAPHIE UND BILDANORDNUNG
PROFESSOR JOHANNES MOLZAHN
BRESLAU

SÄMTLICHE AUFNAHMEN
SIND HERGESTELLT VON
ERNST SCHEEL
HAMBURG, BURCHARDSTR. 11
MIT AUSNAHME DER BILDER
AUF DEN SEITEN 3, 4 OBEN
RECHTS, 5 OBEN UND 6, DIE
VOM ATELIER L. & A. SCHAUL
HAMBURG, STEINSTR. 147-151
GEFERTIGT WURDEN

DEN DRUCK BESORGTE
J. S. PREUSS, BERLIN

# KARL SCHNEIDER

# BAUTEN

MIT
EINER
EINLEITUNG
VON
H · DE FRIES

PROFESSOR DER BAUKUNST
AN DER STAATLICHEN
KUNSTAKADEMIE DÜSSELDORF

FRIEDRICH ERNST HÜBSCH VERLAG G·M·B·H
BERLIN·LEIPZIG·WIEN

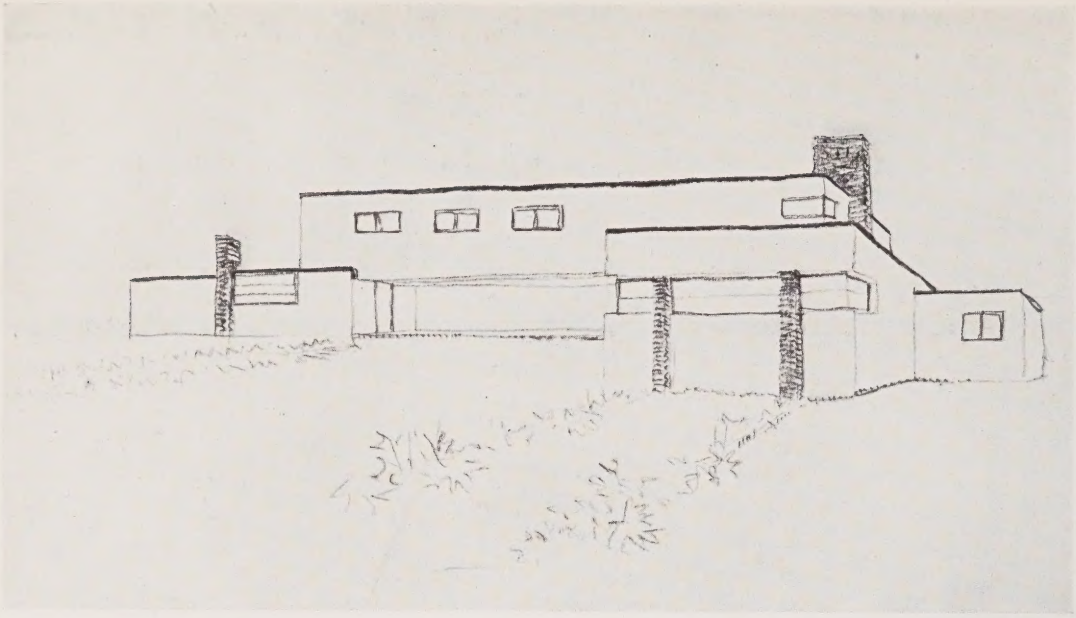
ARCHIVES
HIST. ART
REF.
NA
1088
S36
B35
1929

THE GETTY CENTER
LIBRARY

# H. DE FRIES

# DAS WERK KARL SCHNEIDERS

Die Fülle des Materials, das in diesem Buche ausgebreitet wurde, erstaunt nicht nur den Laien bis an die Grenzen der Verwirrung; ist doch zu bedenken, daß weit über die Hälfte all dieser Bauten und Pläne und vor allem die großen Objekte in der Zeit vom Frühjahr 1927 bis zum Abschluß dieses Buches ausgeführt worden sind.
Vorher hatte Karl Schneider einige größere Landhäuser gebaut, eine Siedlung, andere kleinere Projekte ausgeführt. In der Hauptsache gewann er fast Jahre hindurch Wettbewerb auf Wettbewerb, ohne daß für ihn Ausführungen die Folge solcher Siege wurden. Er ernährte sich recht und schlecht vom Projektieren, und seine achtlose Gleichgültigkeit gegen Geld hat ihm das Leben nicht eben leichter gemacht. Sicherlich haben diese Jahre der ideellen Arbeit, des Zuwartens, der Enge und des Reifenmüssens dem Architekten nicht geschadet, der, wenig über die Mitte der Dreißig hinaus, urplötzlich mit Bauaufgaben aller Dimensionen überschüttet wurde.
Es ist mir noch heute unerklärlich, daß und wie er diese Fülle praktischer Arbeit überhaupt bewältigen konnte. Aber er schaffte es eben. Ein wenig abgekämpft, ein wenig zermürbt, mit dem immer wieder unterdrückten Wunsch nach Ausspannung kämpfend, hat Karl Schneider diese Riesenarbeit dennoch geleistet, ohne wesentlich unter ihr gelitten zu haben. Sicher war es verständlich, daß nach so langen und zum Teil recht schweren Jahren des Wartens er einfach nahm, was alles überhaupt sich ihm bot, obgleich es für ihn wie für die Arbeit selbst zu viel war, als daß er es trotz seiner angestrengtesten Bemühungen in der immer wieder ersehnten Vollkommenheit hätte schaffen können. Ich schicke diesen Hinweis vorweg, um Einwänden zu begegnen, die einer solchen Vielfältigkeit des Schaffens gegenüber nur natürlich sind. Aber diese Arbeiten sind ja kein Abschluß, sie sind Abriß eines Entwicklungsvorgangs von etwa 7 Jahren, wie sie gemeinhin einen bestimmten Lebensabschnitt und Lebensrythmus zu umreißen pflegen.
Vorher Ausbildung, Berufsarbeit, tastendes Versuchen, Krieg und Gefangenschaft



mit ihren Nachwirkungen, Jahre der Isolation, des gefahrvollen Außenseitertums eines Besonderen. Karl Schneider war nie der Architekt nach der Mode, wenn ihn auch hin und wieder noch ungeklärte Eindrücke und Einflüsse vorübergehend zu beeinflussen vermögen. Hesse von Geburt, in Mainz zur Welt gekommen, in Berlin beheimatet, saß er in Hamburg, nicht selten verbittert, aber zäh ringend, immer voll Unrast, voller Ideen, voller nicht selten waghalsiger Intuitionen. Nach den Ruhmeskränzen des lokalpatriotischen Heroenkultes in Hamburg hat er nicht gestrebt, und das hat ihm vor vielen der jüngeren Architekten dieses Stadtstaates jene großen Möglichkeiten gegeben, die ihn heute fast als die einzige Zukunftshoffnung jenes hanseatischen Milieus erscheinen lassen und als den einzigen Architekten von wirklichem Range unter den Jüngeren, der über Hamburgs Grenzen hinaus zunehmende Beachtung mit Recht für sich in Anspruch nehmen darf.

Zu den einzelnen Arbeiten sind kurze Notizen verfaßt, die die Aufgabestellung des jeweiligen Objektes andeuten und Angaben über Situation, Ausführung, Baupreis und Besonderheiten enthalten. Diese Hinweise werden vor allem dem Laien wertvoll sein, der zunehmend Anschluß an die Bemühungen der Baukunst unserer Zeit anstrebt. Weil er endlich einsieht, daß sie niemand mehr angehen, wie ihn selbst, noch mehr fast, als den Architekten!

Es wäre vergeblich, an dieser Stelle mit einer Erläuterung und Wertung der einzelnen Arbeiten des Architekten Karl Schneider beginnen zu wollen. Er ist ja eigentlich viel zu lebendig, um für Monographien reif zu sein, viel zu sehr noch unterwegs, um rückschauende Bilanz aufstellen zu können. Man muß eine solche Publikation viel eher durchblättern, wie ein Bilderbuch der vielen Gesichte eines einzelnen, der eben beginnt, die bestimmten und bestimmenden Formen einer besonderen Individualität künstlerischer Art anzunehmen. Manches auch bleibt nicht unberührt von den Entwicklungen der Gegenwart, die, selbst überstürzt, an einem gewissen Endpunkt allzu manirierter Einseitigkeit angekommen zu sein scheint. Man hat wieder einmal mit einem neutönerischen Formalismus am wesentlichen vorbeigehauen. Was danach folgt, muß abgewartet werden.

Für Karl Schneider brauchen wir solche Zweifelsfrage nicht zu erheben. Es sind vor allem seine grundrißlichen Bemühungen, seine Dispositionsklarheit im Wesentlichen eines Hauses, sein Blick für das organisch Wichtige im baukünstlerischen Schaffen, die ihn außerhalb des Modeschicksals stellen. Er hat sachlich gebaut, aber nicht

davon geschwatzt, und er hat sich nicht an Vereinsgründungen beteiligt, als vom Einzelnen das Letzte der eigenen Persönlichkeit zu fordern war, nicht aber das Simultane. Diese Undinge cliquenhafter Geschäftigkeit und unleidlicher Großmannssucht sind ihm fern geblieben, und wir hoffen, daß das so bleiben wird. Er will keinen Stil schaffen, und er hält sich keineswegs für fertig. Er liebt jene Bauaufgabe, deren geistig-fachliche Problematik ihn reizt, weil er nur an ihr sich messen kann und nur an ihr zugleich reifen. Er hat kein bestimmtes Ziel, aber er hat den unbedingten Willen nach vorn, und das ist die Hauptsache, so lange es in erster Linie wie hier um des Werkes willen geschieht.

Mancher Beschauer dieses Baubildnerbuches wird mir die Frage stellen, welche Arbeiten Karl Schneiders mir nun eigentlich als besonders hochwertig erscheinen. Solche Frage zu beantworten, ist schwer, weil ja nur ein subjektives Urteil, und auch dieses nur andeutend gegeben werden kann. Aber ich weiß aus Erfahrung, daß besonders der Laie auf solche Hinweise wartet, weil sie ihm die eigene geistige und seelische Einstellung erleichtern, und darum sei eine Antwort versucht, die sich auf knappe Form und Auswahl beschränken muß.

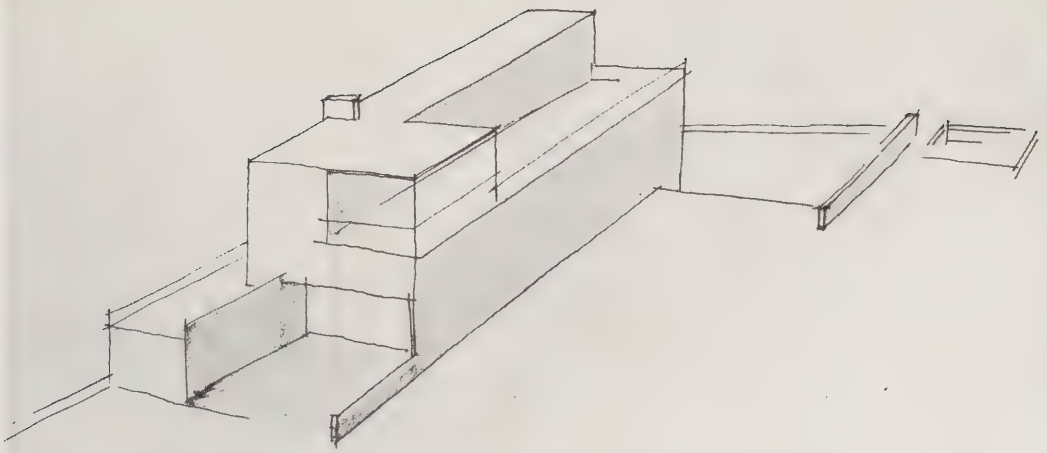
Von den älteren Bauten sind es Lageplan und Aufbau des Hauses Michaelsen oben am Elbufer, das in der Auswertung seiner Kompositionsteile und der angestrebten Einordnung in die natürliche Situation besonders beeindruckt. Von neueren Bauten ist der Lageplan des Hauses Römer in verwandter Art eines Hinweises würdig. Beim Atelierhaus Eber leitet das eingebaute Treibhaus in seiner gläsernen Gelöstheit geschickt zum Gartenraum über. Beim Hause Blunck ist durch die Gruppierung ganz einfacher Baumassen ein sehr sympathischer Eindruck geschaffen, der auf alle „Architektur" verzichten kann. Das niedrig gestreckte Landhaus Bauer besticht aus ähnlichen Gründen. Es wäre eine gegebene Behausung für einen so leidenschaftlichen Parterrewohner wie den Verfasser dieser Zeilen. Zu dieser Gruppe von Arbeiten gehört auch das liebenswürdige und zugleich bescheidene Sommerhäuschen Jordan. Weiterhin ist von besonderem Interesse die Rundungslösung der Häuser Burmeister und die Art der künstlerischen Mittel, mit denen diese eigenartige Aufgabe bewältigt wurde. Von den großen Wohnblocks die zwei recht schwierigen Winkelhöfe am Habichtplatz mit der Straßenüberbauung und den sympathischen Läden. In diesem Rahmen erwähnt sei auch noch die Turnhalle in Farmsen. Von ihr besonders wieder die zum Sportplatz hin gewendete sehr glücklich gelöste lange Seitenfront. Unter den Großbauten ist

es sicherlich der gewaltige Zuschauerraum des Großkinos Emelka-Palast, der besonders in den Proportionen des Raumes, des Lichtes und der Farben einen bedeutenden Eindruck hinterläßt. Aus der Fülle der Projekte fesselt die Flughafenfront für Hamburg in ihrer gelösten Staffelgliederung, und aus der Zahl der städtebaulichen Planungen zuletzt ist es wohl der Wettbewerb Jarrestraße, dessen neuartige und wertvolle Ecklösung seiner Zeit in schärfster Konkurrenz den ersten Preis errang.

Man könnte noch manches sagen über die Art der Fassadenbehandlung, von der Grundrißformung, von der besonderen Neigung des Architekten zum gelösten Bauen und zugleich von der eigenartigen Härte des Werdenden, die viele seiner neueren Arbeiten charakterisiert. Man kann auch einwenden, daß nicht alles gleichwertig, vieles beiläufig und manches nebensächlich behandelt wurde. In der Hochflut des baulichen Arbeitens der letzten beiden Jahre war es kaum anders möglich, und größere Erfahrung wird ihrerseits helfen. Im Grunde ist solches Detail ob kritisch oder hymnisch betrachtet, nicht allzusehr von Belang.

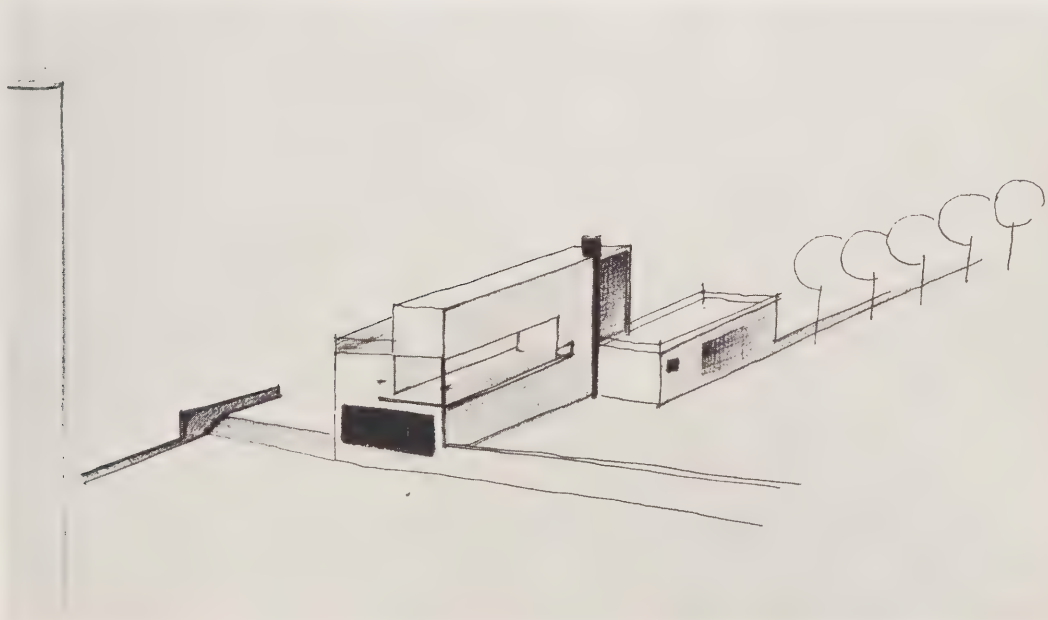
Wichtiger ist wohl dieses: Hier ist eine zweifellos große schöpferische Kraft unterwegs, die achtgeben muß, daß sie sich nicht zersplittert und die streng in den Grenzen ihres eigenen Könnens sich behüten muß. Das diese Grenzen sicherlich nicht eng sind, das lehrt dieses Buch, die Geschichte eines Arbeitsabschnittes aus dem Leben des Architekten Karl Schneider. Alles andere hängt vom Menschen selbst ab, und der hat viele Qualitäten, die noch um Klarheit ringen und noch manche Reserven, die ihm selbst kaum bekannt sind. Ein gewaltiger Willensanlauf und eine große schöpferische Freudigkeit sprechen aus diesem Buche, das in der Vielfältigkeit seiner Bilder zugleich ein Stück Geschichte der Baukunst von morgen verheißungsvoll zu umreißen scheint.

H. de Fries.



Die nachfolgenden kurzen Bemerkungen zu den einzelnen Bauaufgaben sollen den Leser in knapper Form informieren über Entstehungszeit, Ort, Gelände, Baumaterial und die Unkosten, nicht zuletzt über die Aufgabestellung selbst und ihre vom Architekten selbst gewählte Lösung.

1. Siedlung WIEMAN bei Neumünster, 1921. Es handelt sich um eine Arbeitersiedlung für die Lederwerke Wieman A.G. mit Doppelhäusern, die je drei Zimmer, Wohnküche, Waschküche und Stallgebäude enthalten. Die Siedlung wurde in der Inflationszeit errichtet, der heutige Baupreis dürfte etwa 10000 Mk. pro Doppelhaus betragen. Charakteristisch für diese Siedlung ist das stark überstehende Dach, das durch keinerlei Ausbauten durchbrochen ist und auf diese Weise in eine gute Beziehung zu der ruhigen Landschaft gelangt. Recht vorteilhaft wirkt die Zusammenstellung von weißem Putz, rotem Dach und farbigem Fensterholz, all das im Rahmen der grünen Umgebung vor dem Hintergrund des Waldes.



2. Haus MICHAELSEN in Falkenstein bei Altona-Blankenese, 1922. Dieses große Einfamilienhaus steht, wie das Landschaftsphoto zeigt, auf steil abfallendem Gelände über der Elbe, umgeben von starkem Laubwaldbestand. Innerhalb des Baugeländes selbst sind die Höhenunterschiede durch zwei Terrassen ausgeglichen, wodurch eine starke dynamische Spannung des Aufbaues und ein großer Beziehungsreichtum in der Gliederung der Baukörper entsteht. In gleicher Hinsicht wirkt die Winkelanlage der Baukörper, die sich immer wieder um Eingliederung in die Landschaft bemühen. Im Erdgeschoß befinden sich Wohn- und Gesellschaftsräume, im Obergeschoß die Schlafräume, während der Turm die Arbeitsräume enthält. Das Baumaterial der Front ist gekalkter Backstein, die Fenster sind als Block-Zargenfenster in naturfarbenem Eichenholz ausgebildet. Die Baukosten würden nach heutigem Werte etwa 150000 Mk. betragen.

3. Haus in ALTONA-OSDORF, 1923. Einfamilienhaus auf sehr beschränktem Gelände. Sämtliche Räume befinden sich im Erdgeschoß. Auf Keller- und Dachgeschoß wurde verzichtet. Die Fronten sind in Klinker verkleidet. Die Baukosten betragen etwa 10000 Mk.

4. Sommerhaus JORDAN, Ahrensburg bei Hamburg, 1925. Es handelt sich um eine Art Wochenendhaus-Typ, der nur Wohn- und Schlafräume, Küche und geringen Nebenraum enthält. Als Außenmauerwerk wurde Klinker gewählt. Die Baukosten betragen etwa 5000 Mk.

5. Haus GOEBEL, Altona-Blankenese, 1924. Das Einfamilienhaus wurde auf sehr beschränktem, nur 300 qm großem Grundstück im Herzen von Blankenese erbaut, und zwar auf abfallendem Gelände mit betonter Elbaussicht. Besonders stark ausgebildet wurde aus diesem Grunde der Dachgarten mit der Dachgartenhalle und den anschließenden Terrassen. Äußeres Mauerwerk Klinkerverblendung. Die Baukosten betragen etwa 23000 Mk.

6. Atelierhaus EBER, Blankenese-Dockenhuden, 1927. Das Atelierhaus wurde in sehr geschickter Weise angebaut an ein vorhandenes Treibhaus. Es enthält außer den Atelierräumen eine Gärtnerwohnung, zwei Fremdenzimmer und Garage. Außenbehandlung weißer Putz. Die Abbildungen zeigen, wie gut das eigentliche Atelierhaus durch das schräge Glasdach des Treibhauses mit dem umgebenden Blütengarten und dem Baumbestand in Einklang gebracht wurde. Die Sonnenseite der gesamten Anlage wirkt besonders günstig.

7. Haus SPOERHASE. Altona-Bahrenfeld, 1927. Ein kleineres Einzelhaus, in dessen Erdgeschoß sich Wohn- und Schlafräume, in dessen Obergeschoß Fremdenzimmer, Spielzimmer für die Kinder usw. befinden. Das Obergeschoß ist gegenwärtig als

selbständige Wohnung ausgebildet und vermietet. Der betonte, einfach gehaltene Bau steht auf einer Wiese, also auf fast ebenem Gelände. Die Möbel sind zum Teil eingebaut. Die Hausfronten zeigen weißen Edelputz mit farbigem Fensterholz. Baukosten etwa 28000 Mk.

8. Haus ROEMER, Altona-Othmarschen, 1927. Dieses große Einfamilienhaus für einen anspruchsvollen Bauherrn enthält im Erdgeschoß geräumige Gesellschaftszimmer, im Obergeschoß Schlafzimmer, dazu eine große Terrasse als Sonnenbad. Die gelösten Formen der Baugliederung fügen sich dem starken Baumbestand des Geländes gut ein. Besonders interessant ist neben der Sonnenterrasse noch die Eingangspartie und die Lösung der Treppenhalle. Die Räume des Erdgeschosses wie die des Obergeschosses sind ausschließlich nach Süden, d. h. zur Sonnenseite gelegen. Nach der Nordseite liegen Zugang, Küche, Treppenhaus, Bäder und die Hallen des Ober- und Untergeschosses. Zu berücksichtigen ist auch die Tatsache, daß die Baumasse nach drei Straßenfronten orientiert werden mußte. Die Außenfronten wurden aus Klinkermaterial und Edelputz kombiniert. Die Baukosten betragen etwa 100000 Mk.

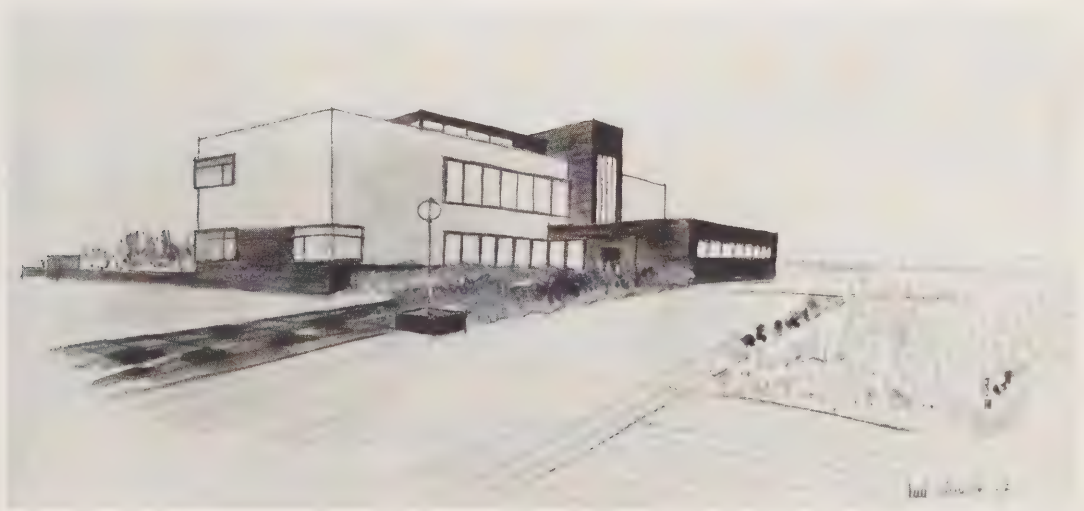
9. Haus BLUNCK, Altona-Rissen, 1928. Eine ruhige und angenehme Bauaufgabe für einen recht bescheidenen Bauherrn in sehr waldigem Gelände. Das Material der Fronten ist weißer Putz mit farbig behandelten Fenstern. Die Baukosten betragen etwa 18000 Mk.

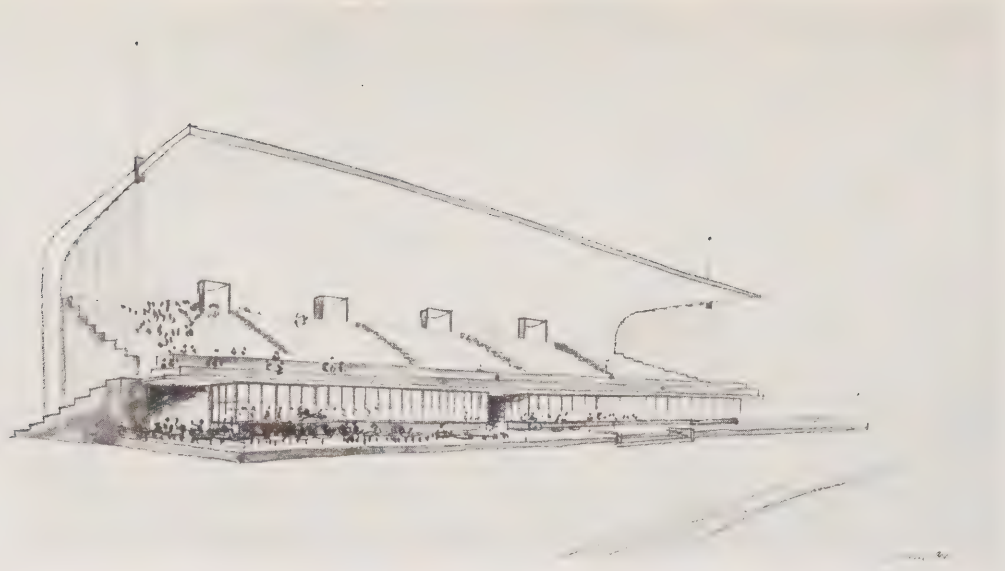
10. Haus BAUER, Wohldorf bei Hamburg, 1928. Sämtliche Räume liegen im Erdgeschoß, im Obergeschoß befindet sich lediglich eine kleine Halle, die zum Dachgarten hinausführt. Das Haus Bauer steht auf einem landschaftlich sehr schönen Gelände an der Alster. Frontmaterial Backstein gekalkt, die Fenster wurden als Block-Zargenfenster ausgebildet. Die Baukosten betragen etwa 35000 Mk.

11. Haus HECKE, Schmalenbeck bei Hamburg, 1928. Im Erdgeschoß Wohn- und Wirtschaftsräume, im Obergeschoß Schlaf- und Arbeitsräume enthaltend. Günstig wirkt der Waldbestand der Umgebung, wodurch eine gewisse Härte der aus Klinker und Putz kombinierten Fronten gemildert wird. Die Baukosten betragen etwa 22000 Mk.

12. TYPEN für Einfamilienhäuser der Wobag (Wohnungs-Beschaffungs-Aktien-Gesellschaft). Auf einem Wiesengelände von etwa 72000 qm Flächeninhalt sollen etwa 40 Einfamilienhäuser verschiedener Größe errichtet werden. Das Projekt steht kurz vor der Ausführung. Die Modelle sind ebenso einfach wie instruktiv gehalten. Daß die Bäume aus angestrichenen Pingpongbällen hergestellt wurden, sei nebenbei verraten. Die Baukosten betragen etwa 20000 Mk. bis 40000 Mk.

13. Haus MUELLER-DRENKBERG, Wohldorf bei Hamburg, 1928. Erbaut auf dem Gelände der Wobag. Außenmauerwerk Klinker. Die Fenster wurden als Block-Zargen-





fenster hergestellt. Der Innenausbau wie auch die Möbel wurden gleichfalls vom Architekten ausgeführt. Die Baukosten betragen etwa 70000 Mk.

14. Haus SCHNEIDER, Altona-Bahrenfeld, 1928. Der noch unfertige Bau steht ebenfalls auf Wiesengelände in der Nähe des Hauses Spörhase. Das Erdgeschoß enthält die Wohnräume und die Küche, der erste Stock die Schlafräume, im zweiten Geschoß befindet sich ein Atelier in Form einer Dachhalle mit angegliedertem Dachgarten. Auch hier ist die Verteilung der Wohn- und Schlafräume streng nach der Sonnenseite durchgeführt. Auch die Inneneinrichtung wurde vom Architekten geschaffen. Frontmaterial ist weißer Edelputz, die Fenster wurden als Block-Zargenfenster ausgeführt. Die Baukosten betragen etwa 70000 Mk.

15. Haus HOECK, Ausstellungshaus in Altona, 1928 errichtet als Lehmbau nach der Bauweise Höck in Form eines Wochenendhauses. Die Lehmbauweise wurde gewählt, um eine 15prozentige Ersparnis an Baukosten gegenüber dem Ziegelbau herbeizuführen. Die nutzbare Fläche dieses kleinen Hauses beträgt 32,5 qm. Die Baukosten betragen etwa 2500 Mk.

16. SOMMER-RESTAURANT der Trabrenngesellschaft, Farmsen bei Hamburg, 1928. Ein einfacher Restaurationsbau, welcher teilweise unterkellert ist. Der umbaute Raum enthält lediglich die Küche und die Anrichteräume, dazu WC. für die Besucher. Die sehr einfache Konstruktion zeigt runde Eisensäulen. Die Baukosten betragen ungefähr 35000 Mk.

17. Hochbahnhof HALLERSTR., Hamburg 1928. Die Frontbehandlung ist kombiniert aus Edelputz, Eisen und Glasbausteinen. Im Innern des Bahnhofes sind die Stützen und Träger der Eisenkonstruktion sichtbar. Die Wände bestehen aus farbigen Platten.

18. Umbau KERAMISCHE FABRIK, Wandsbek bei Hamburg, 1923. Es handelt sich um einen Putzbau mit Eisenfenstern. Der Schornstein war vorhanden. Die Frontbehandlung zeigt durchlaufende Fensterbänder vor den Arbeitstischen. Die Konstruktionsstützen befinden sich hinter den Fenstern im Innern des Gebäudes.

19. Umbau Hutladen HAMMERSCHLAG, Hamburg, 1927/28. Der Umbau umfaßt mehrere Grundstücke mit verschiedenen Stockwerkshöhen und war darum besonders schwierig. Im Innern eingebaute Schränke aus Sperrholz, indirekte Beleuchtung, Tische und Stühle aus Jakaranda. Der Innenbau zeigt sehr viele Spiegel, der Fußboden ist aus verschiedenfarbigem Linoleum zusammengesetzt. Die Frontbehandlung geschah in Edelputz, die Fenster sind aus Holz, die indirekte Beleuchtung aus Metall gebildet. Die Baukosten betragen etwa 100000 Mk.

20. Turnhalle FARMSEN bei Hamburg, 1927/28. Eine kleine Turnhalle mit sehr geschickt eingeordneten Nebenräumen, mit Bühne, Empore, Bibliothek und Sitzungszimmer. dazu Vorführungsräume für Filme usw. Über dem Bühnenteil ist eine Dreizimmerwohnung für den Verwalter mit eingebaut. Die Innenausstattung ist in bezug auf Geräte und Beleuchtung besonders sorgfältig behandelt. Baumaterial sind Putz auf Eisenbeton, eiserne Fenster und ein massives Dach. Die Baukosten betragen etwa 85000 Mk.
21. EMELKA-PALAST, Groß-Kino, Hamburg, Osterstraße, 1927/28. Dieses sehr geräumige Kinotheater enthält 1550 Sitzplätze und ist eingebaut in eine Flucht von Etagenhäusern. Die Wände des Innenraumes sind nach Angaben des Verfassers mit farbigen Architekturmotiven behandelt, lichttechnisch sehr angenehm wirkt die völlig ruhige Form der Decke, die jedes Ornamentes und jeder Malerei entbehrt. Die Haupteffekte der Innenraum-Ausstattung werden durch die Beleuchtung und starke farbige Behandlung des Ganzen hervorgerufen. Die Außenhaut zeigt farbigen Edelputz, und zwar weiß und blau mit starker Betonung der Reklame. Die Baukosten betragen etwa 600000 Mk.
22. Wohnblock OSTERSTRASSE-HEUSSWEG, neben dem Kino, 1927/28. Der Block enthält etwa 40 Wohnungen in Größen von zwei, drei und vier Zimmern. Im Erdgeschoß Läden. Überall Zentralheizung, Warmwasserversorgung usw. Die äußere Behandlung ist der des benachbarten Kinos angegliedert. Die Baukosten betragen ca. 1100000 Mk.
23. WOHNBLOCK der Gemeinde Altona-Eidelstedt mit Sparkasse, 1927/28. Zwei- und Dreizimmerwohnungen. Die Zweizimmerwohnungen haben eingebaute Küche, diese ist vollständig möbliert. Sämtliche Wohnungen haben Warmwasserversorgung und Zentralheizung. Kinderspielplatz und Wirtschaftshof sind vorhanden, ebenso Ladeneinbauten für die unmittelbare Versorgung der Bewohner. Die vollständige Ausnutzung der kleinen Küche, auch in ihrer gesamten Höhe, ist von besonderem Interesse und wird durch eine isometrische Zeichnung noch eingehend klargestellt. Die Fronten bestehen aus Klinkermaterial. Die Baukosten betragen ungefähr 400000 Mk.
24. Vier Wohnhäuer BURMEISTER, Hamburg, Maria Louisenstraße, 1927/28. Es handelt sich um Vier- bis Fünfzimmerwohnungen. Das Haus enthält im Erdgeschoß Läden. Von besonderem Interesse ist die starke Abrundung der Baumasse und die dadurch bedingte architektonisch sehr interessante Lösung der Strassenfront. Hierfür sind von besonderer Bedeutung die Vertikaleinschnitte der Treppenhäuser und das durchlaufende Band des Dachgeschosses. Außenmaterial Klinker mit farbigen Holzfenstern. Die Gesimse sind aus Edelputz hergestellt. Die Baukosten betragen etwa 900000 Mk.
25. WOHNBLOCK der Gemeinnützigen Kleinwohnungs-Baugesellschaft m. b. H., Habichtstraße - Habichtplatz, 1927. Zwei nicht eben günstige Bauplätze wurden

gemeinsam behandelt und durch eine Straßen-Ueberbauung verbunden. Die Blöcke enthalten 240 Wohnungen von je zwei bis drei Zimmern, dazu drei Läden. Die Höfe sind nach der Straße zu geöffnet. Das Material ist an den Straßenseiten ebenso wie in den Höfen Klinker, so daß ein Unterschied zwischen den Vorder- und Hinterfronten nicht in Betracht kommt. Die Baumassen sind dem Gefälle der Straßen entsprechend abgestuft. Die Baukosten betragen etwa $2^1/_2$ Millionen.

26. WOHNBLOCK der Gemeinnützigen Deutschen Wohnungsbaugesellschaft m. b. H., Hamburg, 1928. Der Block enthält etwa 470 Wohnungen mit je zwei, drei und vier Zimmern. Zu jeder Wohnung gehören Dusch- oder Baderäume. Sie sind ferner ausgestattet mit Zentralheizung und Warmwasserversorgung. Auch hat jede Wohnung Telephonanschluß nach einer gemeinsamen Zentrale im Block. So konnten die Kosten des einzelnen Anschlusses auf monatlich 5 Mk. herabgedrückt werden. Die Wohnfläche der einzelnen Wohnung ermißt sich auf 50, 70, 90 bis 100 qm. Die Straßenseiten zeigen Klinkerbehandlung, die Hofseiten Putz in weiß und Caput mortuum. Das Fensterholz ist farbig behandelt. Jede Wohnung hat eine Loggia. Die Höfe sind gärtnerisch ausgestaltet und mit Kinderspielplätzen versehen. Die Baukosten betragen einschließlich des Bauplatzes etwa 6000000 Mk.

27. WOHNBLOCK der Wohnhausgesellschaft „Raum" Hamburg, Jarrestraße. Ausführung infolge Wettbewerb, in dem der Architekt den ersten Preis errang. Der Wohnblock enthält Zwei- und Dreizimmerwohnungen, die um einen 100 Meter im Quadrat bemessenen Hof angeordnet sind. Die Brüstungen der Loggien laufen als mächtige Horizontalwände um den breiten Hofraum. Die Wohnfläche der einzelnen Wohnungen beträgt 55 und 75 qm. Die Wohnungen sind mit Zentralheizung und Warmwasserversorgung ausgestattet. Die Baukosten betragen etwa 2300000 Mark.

28. WOHNBLOCK SCHAEFER, Hamburg-Fuhlsbüttel, 1928. Der Block enthält 36 Wohnungen zu je 3 und 4 Zimmer. Die Wohnfläche ist 70 und 90 qm groß. Die Fronten sind aus Klinker und Putz kombiniert. Der Block befindet sich gegenwärtig im Bau. Die Baukosten betragen etwa 500000 Mark.

29. PROJEKT der Gemeinnützigen Deutschen Wohnungsbaugesellschaft m. b. H., für Altona, 1928. Enthält in der Hauptsache Zwei- und Dreizimmerwohnungen.

30. PROJEKT der gleichen Gesellschaft für Erfurt, Typ wie Altona.

31. PROJEKT der gleichen Gesellschaft für Berlin. Vorläufige Massengestaltung für Großwohnhäuser mit Zwei- bis Dreizimmerwohnungen.

32. Wettbewerb Jarrestraße, Hamburg, in dem der Architekt im Jahre 1926 den ersten Preis errang. Aufgabe war die Massengestaltung von 10 Baublöcken als Groß-

wohnhäuser für Zwei- bis Dreizimmerwohnungen. Die einzelnen Wohnblöcke sollten aufgeschlitzt sein. Auf hohen Wohnwert der Typen wurde besonders Gewicht gelegt. Die Führung der Straßen durfte nicht geändert werden.

33. Wettbewerb Jarrestraße, Hamburg, wie vorher, fünfter Preis.

34. Wettbewerb Badeanstalten Bergedorf, in dem der Architekt im Jahre 1924 einen ersten Preis errang. Es waren zwei Schwimm-Badehallen, eine Warmwasserbadeanstalt, ein Freibad, ferner eine Schwimmbahn von 100 Meter Länge mit Springturm anzuordnen.

35. Wettbewerb Flughafen, Hamburg, in welchem der Architekt im Jahre 1926 den dritten Preis errang. Die Aufgabe bestand in der Anordnung einer Abfertigungshalle als Flugbahnhof im Erdgeschoß und Zwischengeschoß. Im ersten Stock sollte sich eine Restauration mit Blick auf den Flughafen befinden, im zweiten Stock Verwaltungsräume, im dritten Stock Beobachtungsraum mit Signalstation, während in den Flügelbauten ein Hotelbetrieb disponiert werden sollte.

36. Wettbewerb Flughafen Hamburg, wie vorher. Das Projekt wurde zum Ankauf empfohlen.

37. Wettbewerb Börsenhof, Königsberg, 1922.

38. Wettbewerb Rathaus, Bochum, 1926.

39. Wettbewerb Finanz- und Telegraphenamt, Mainz, 1927.

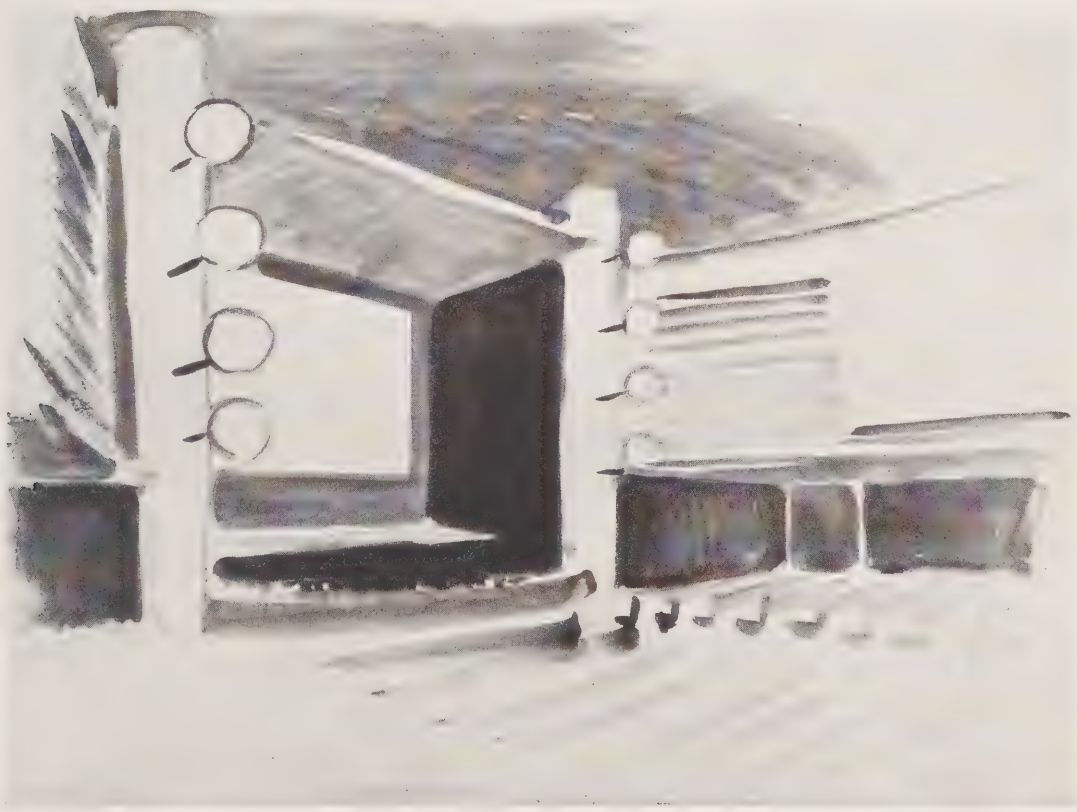
40. Wettbewerb Messegelände, Berlin, 1926.

41. Wettbewerb Schule Niendorf, 1926, in dem der Verfasser einen dritten Preis erhielt.

42. Wettbewerb Verwaltungsgebäude Wollkämmerei Bremen, 1927. Ein Bürogebäude mit einem für Vermietungszwecke besonders abgetrennten Trakt.

43. Wettbewerb Verwaltungsgebäude der Provinzial-, Lebens- etc. Versicherung, Kiel, 1928. Verwaltungsgebäude zum großen Teil vermietbar.

44. Wettbewerb Gemeinde Lokstedt bei Altona, 1926, in dem der Architekt den ersten Preis errang. Die Aufgabe bestand in der städtebaulichen Aufschließung eines Geländes für Großwohnhäuser.

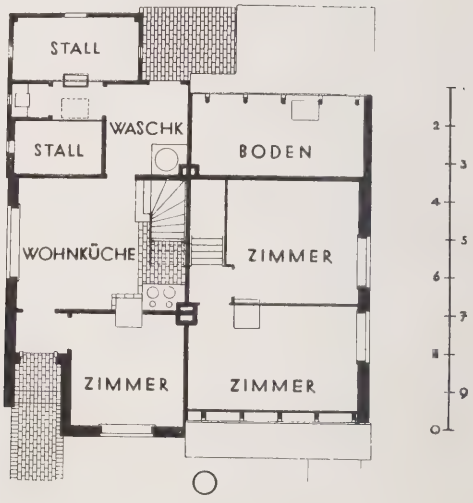


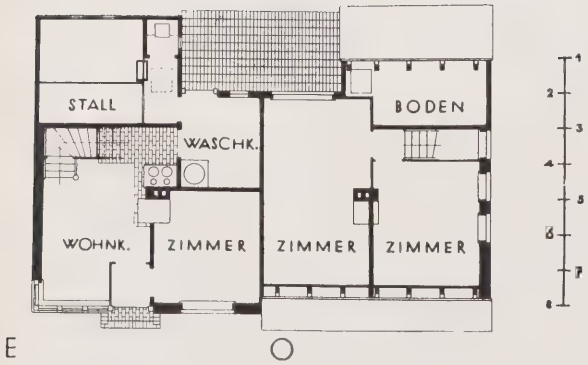
45. Projekt Ausstellungsgelände und Sportforum Hamburg, 1926.
46. Projekt für den Neubau der Hamburger Kammerspiele, 1928.
47. Projekt für eine Tischlerei-Werkstatt mit Wohnhaus in Osdorf, 1927.
48. Studie zu einer Keramischen Fabrik, 1926.
49. Wettbewerb für Kleinstwohnungen in Hamburg-Dulsberg, 1927/28, in dem der Verfasser den zweiten Preis errang.
50. Wettbewerb Kleinstwohnungen Hamburg-Dulsberg, Varianten, 1927/28.
51. Ausstellung der Hamburgischen Sezession 1928, Innenräume mit angewandter Malerei und Plastik.
52. Wettbewerb Kreiskrankenhaus in Pinneberg, fünfter Preis, 1928

# ABBILDUNGEN

# ARBEITERSIEDLUNG DE LEDERWERKE WIEMAN IN NEUMÜNSTER 192

L A G E P L A N



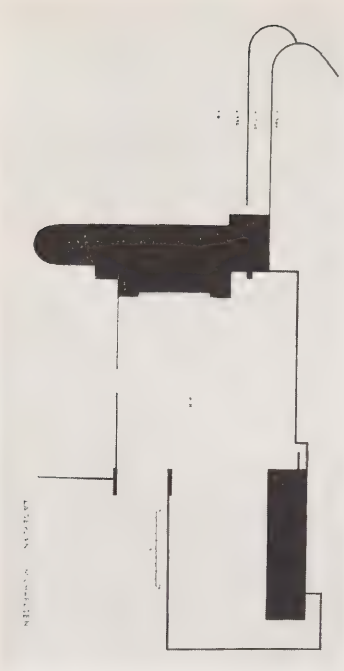

G R U N D
R I S S E

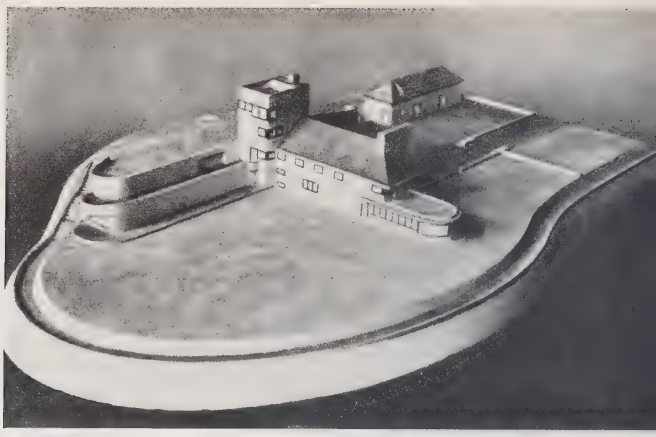
GESAMTAUFNAHME

ANSICHT

ANSICHT

LAGEPLAN

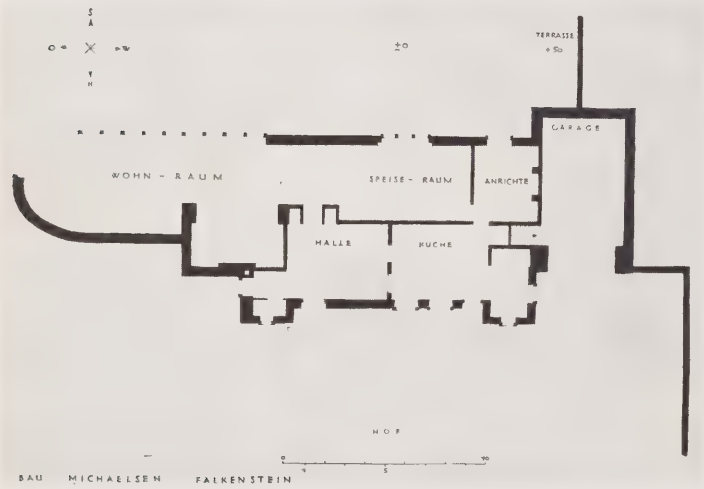




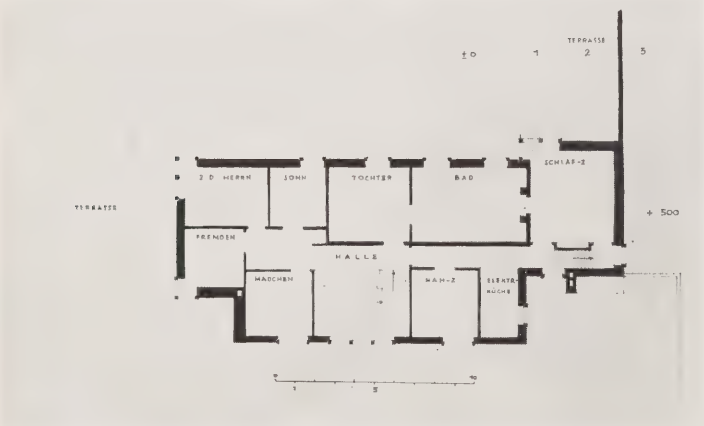
MODELL

# 1923
# HAUS
# MICHAELSEN
# FALKENSTEIN
# ALTONA-BLANKENESE

ERDGESCHOSS




OBERGESCHOSS



ANSICHT VON DER ELBE

BLICK VOM WOHNRAUM

DETAIL

SÜDSEITE

# HAUS MICHAELSEN
# FALKENSTEIN
# ALTONA - BLANKENESE
# 1923

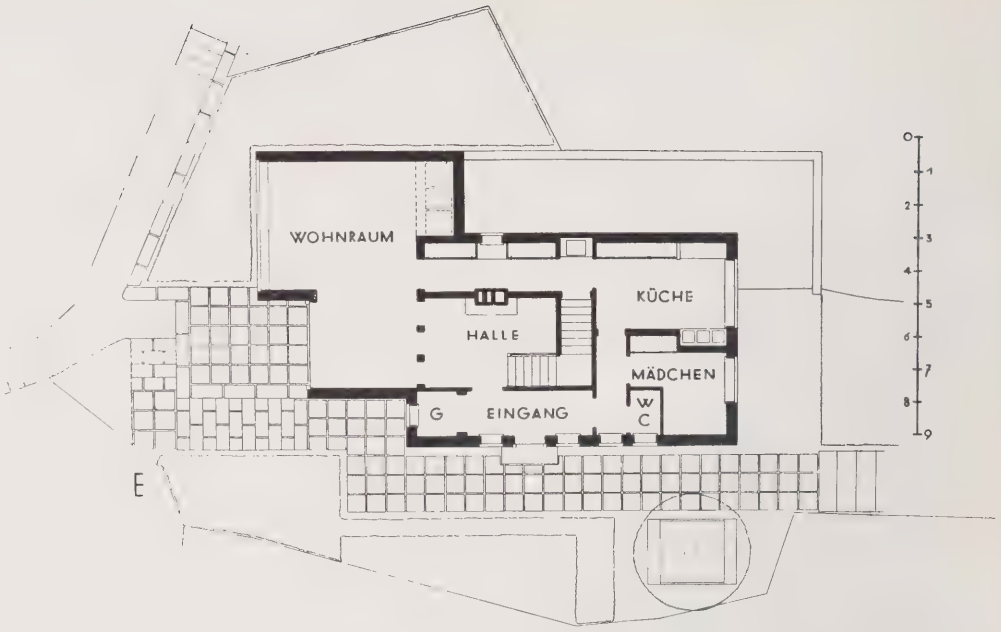
TURM WESTSEITE

SÜDSEITE

## HAUS
## IN ALTONA-OSDORF
## 1924-25

## SOMMERHAUS JORDAN
## IN AHRENSBURG BEI HAMBURG
## 1927

# HAUS GÖBEL BLANKENESE 1925-26

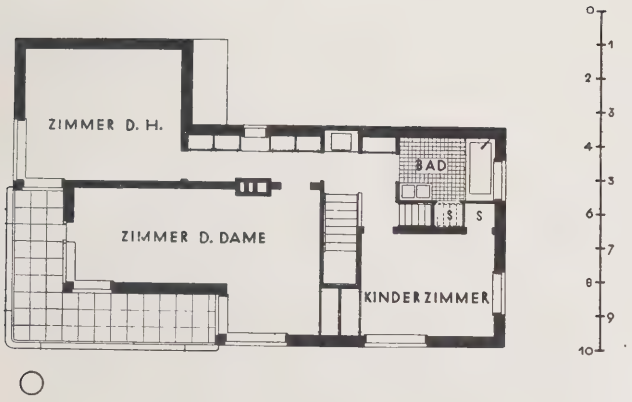



LAGEPLAN
UND
ERDGESCHOSS

ANSICHT VON DER STRASSE

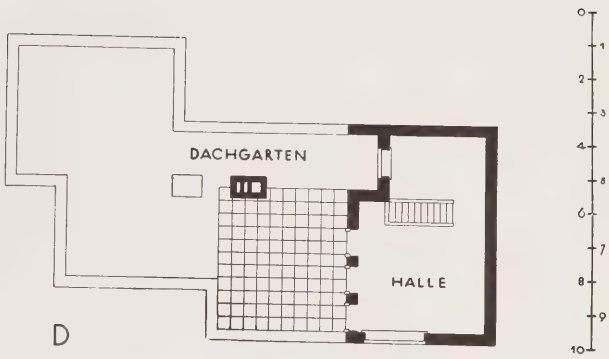
BLICK VOM DACHGARTEN ZUR ELBE

OBERGESCHOSS




O

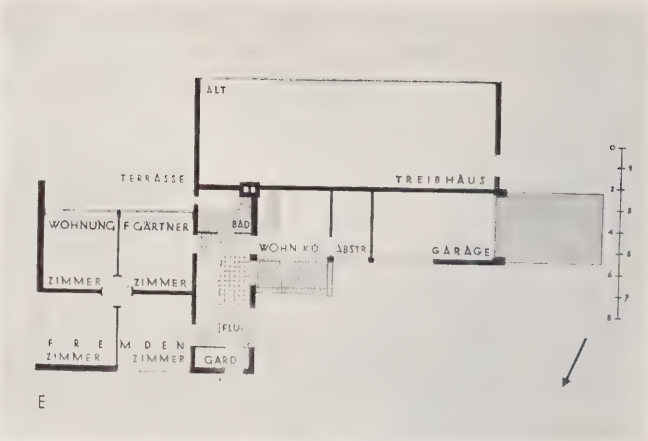
DACHGESCHOSS



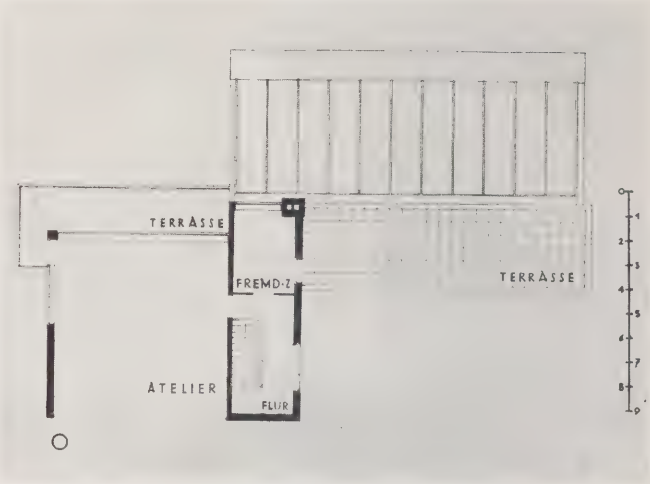

D

GARTENBILD (GARTENGESTALTUNG: GARTEN-OBER-INSPEKTOR GOEBEL)

VOGELSCHAU




GRUNDRISS ERDGESCHOSS




GRUNDRISS OBERGESCHOSS

# ATELIERHAUS EBER IN BLANKENESE

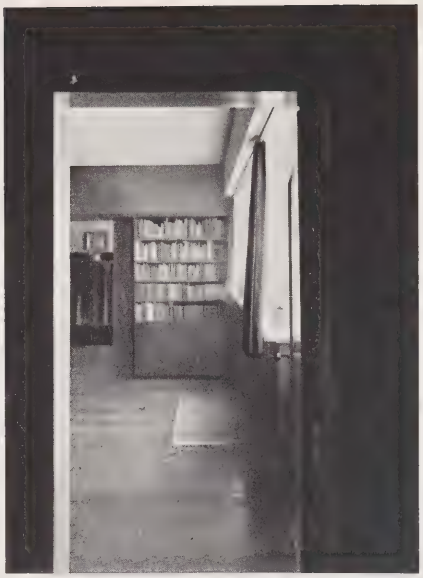
1927

ATELIERSEITE NORDWESTEN

GESAMTANSICHT MIT VORHANDENEM TREIBHAUS

ATELIER DETAIL

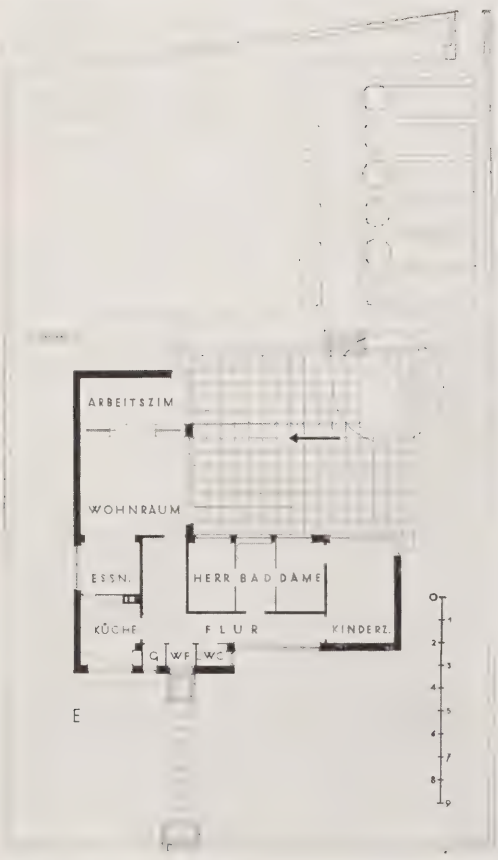
TREPPEN
HAUS

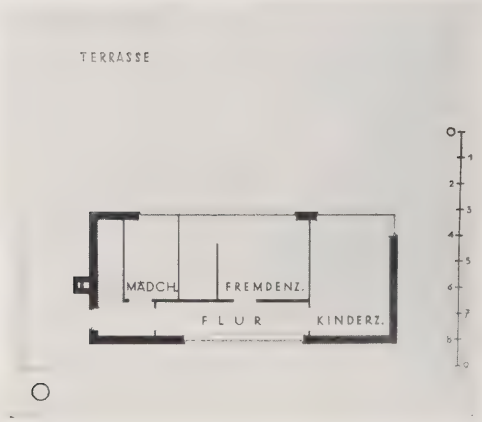


DURCHBLICK V. TREPPENHAUS
AUF WOHN- U. ARBEITSZIMMER

KÜCHE

GRUNDRISS OBERGESCHOSS



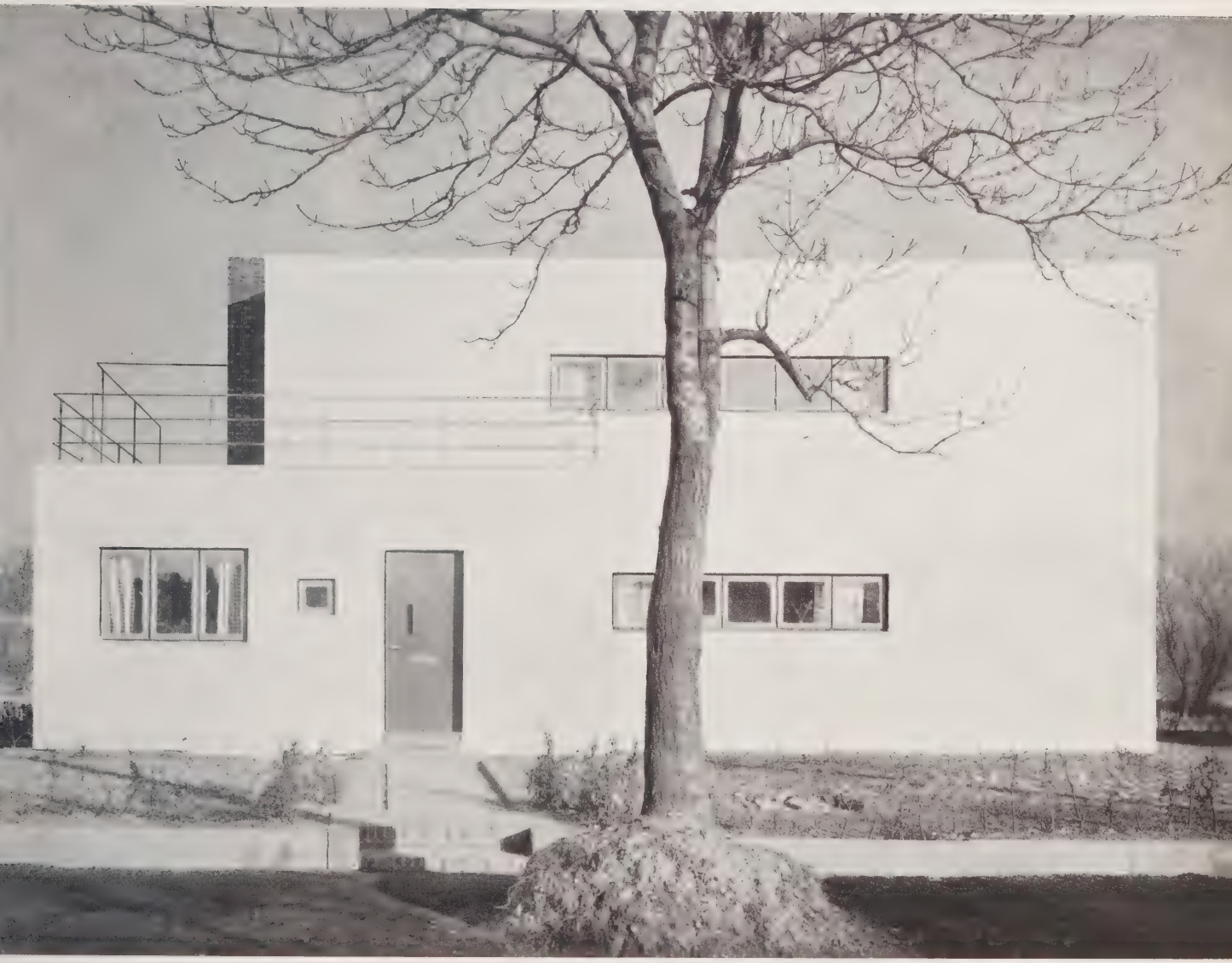



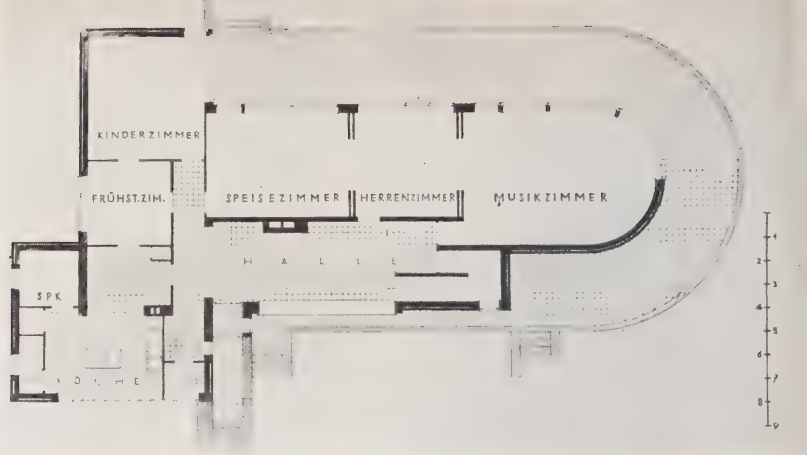

GRUNDRISS ERDGESCHOSS

# HAUS SPÖRHASE
# IN ALTONA-BAHRENFELD
# 1927

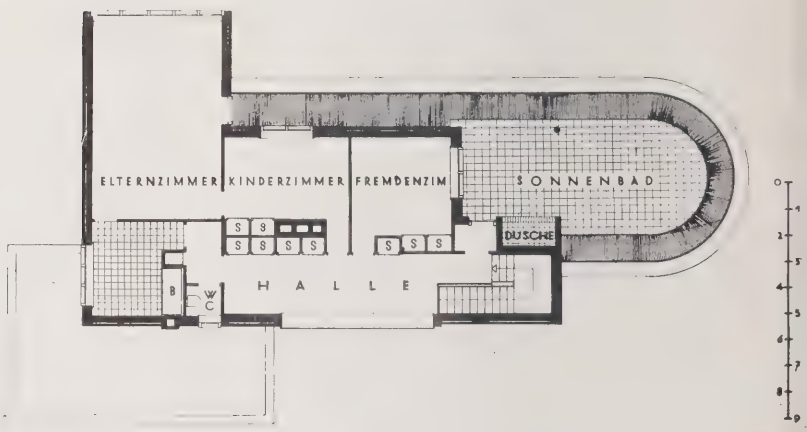
GESAMTANSICHT (RÜCKSEITE)

GESAMTANSICHT (STRASSE)



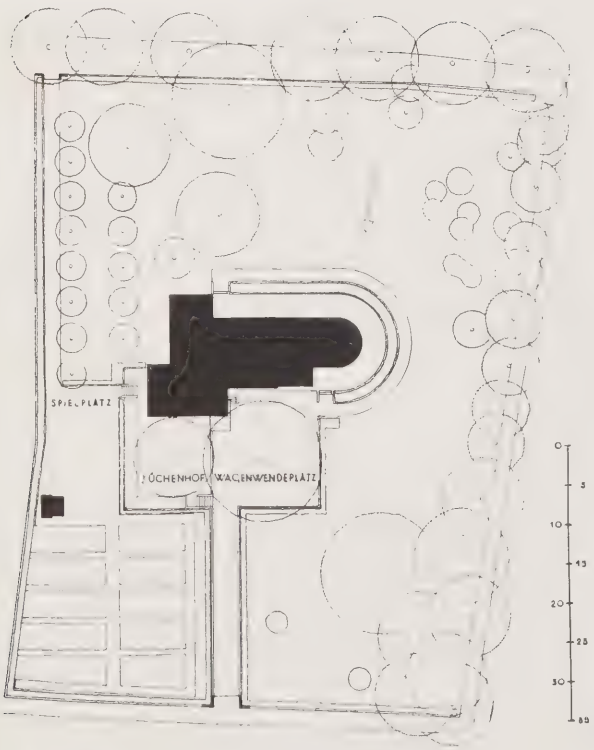


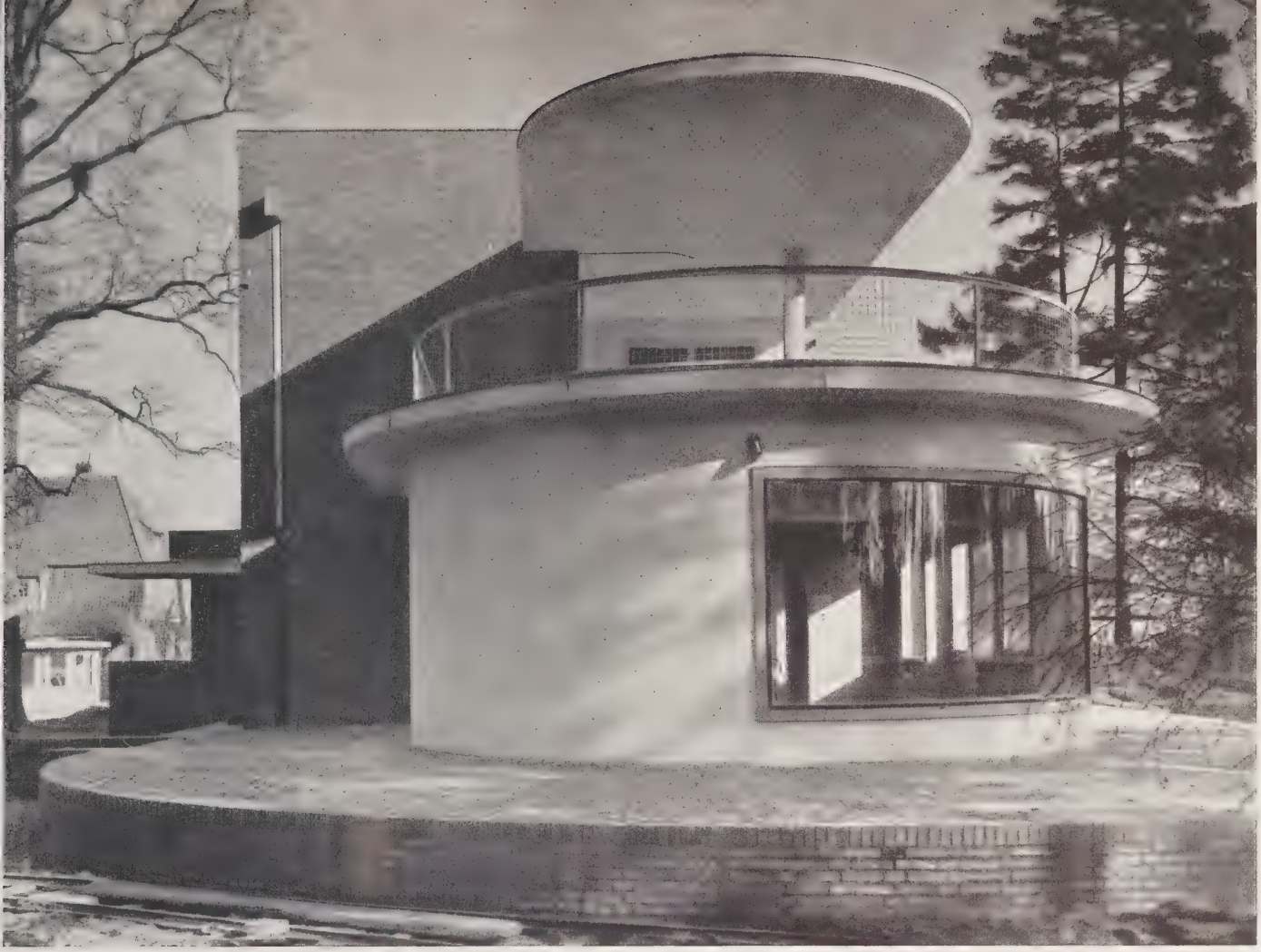

GRUNDRISS ERDGESCHOSS




GRUNDRISS OBERGESCHOSS

LAGEPLAN





ANSICHT VON WESTEN

# HAUS RÖMER IN ALTONA-OTHMARSCHEN
# 1927-28

OBERER FLUR

OSTSEITE VOM NACHBARHAUS GESEHEN

# HAUS RÖMER IN ALTONA-OTHMARSCHEN 1927-28

ANSICHT VON SÜDEN

DETAIL VON SÜDOSTEN GESEHEN

GESAMTANSICHT VON SÜDWESTEN GESEHEN

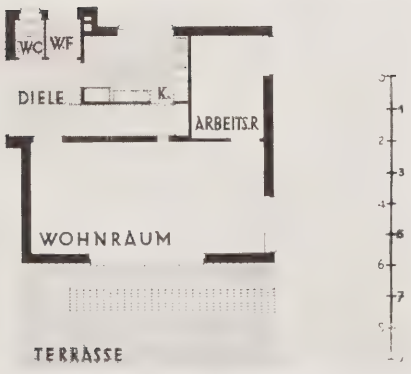
EINGANGSSEITE NORDEN

# HAUS RÖMER IN ALTONA-OTHMARSCHEN 1927-28

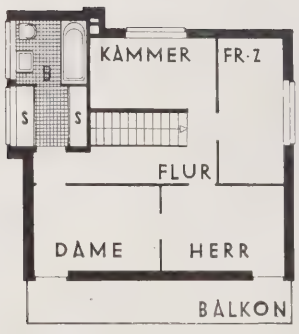
# HAUS BLUNCK IN ALTONA-RISSEN
# 1927-28

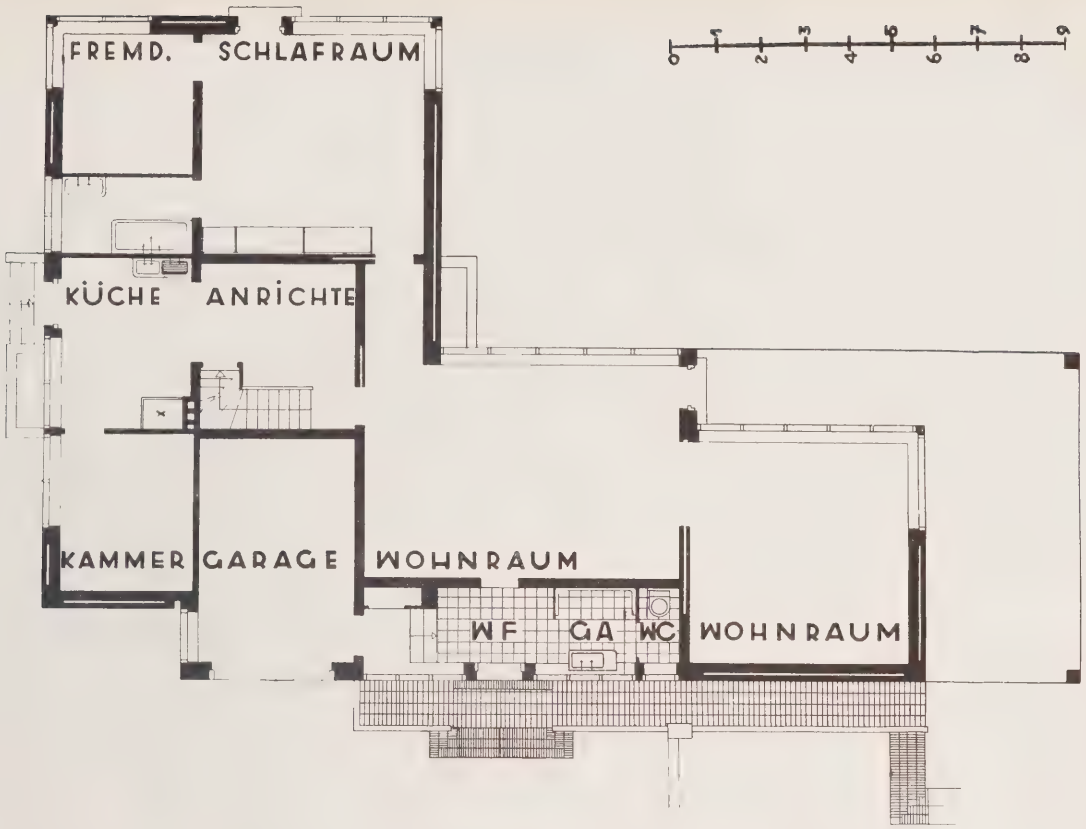
SÜDSEITE

GRUNDRISS ERDGESCHOSS




GRUNDRISS OBERGESCHOSS

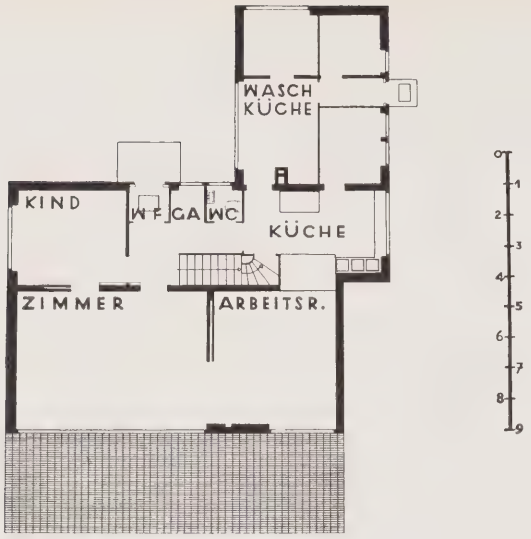




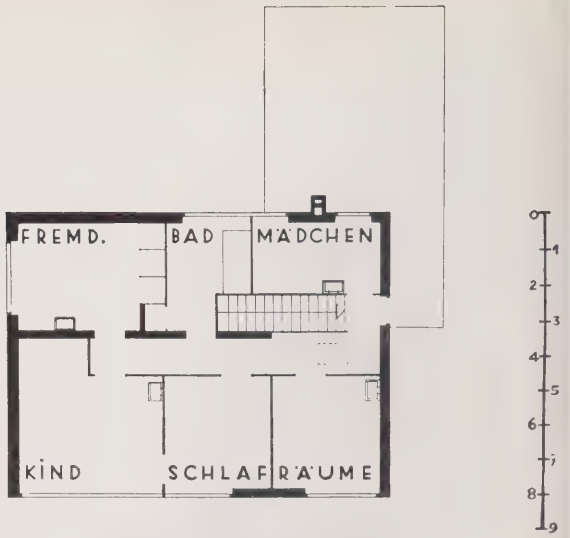

GRUNDRISS

SÜDSEITE

## HAUS BAUER IN WOHLDORF BEI HAMBURG 1928




GRUNDRISS ERDGESCHOSS

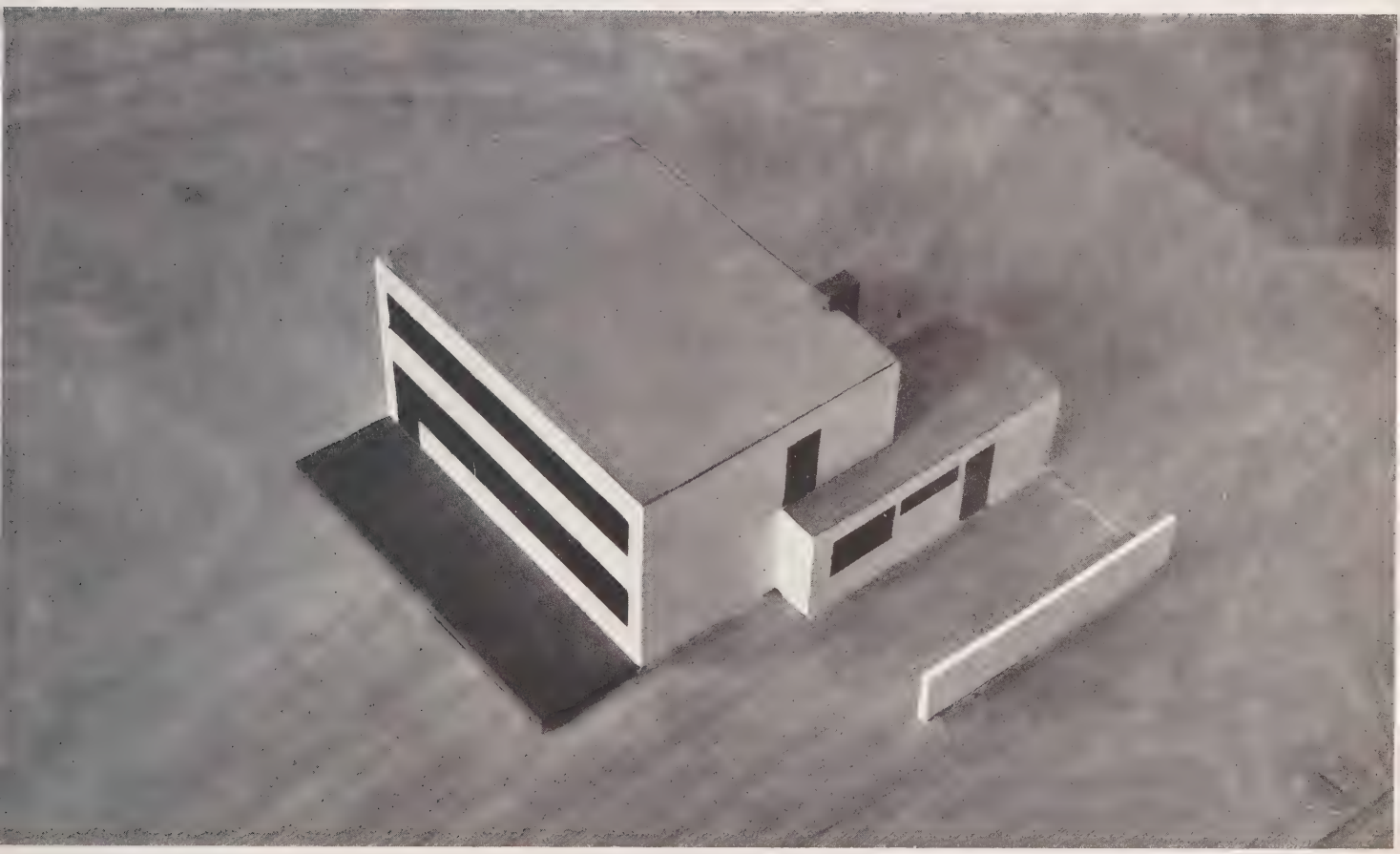



GRUNDRISS OBERGESCHOSS

# HAUS PROFESSOR HECKE IN SCHMALENBECK BEI HAMBURG 1924

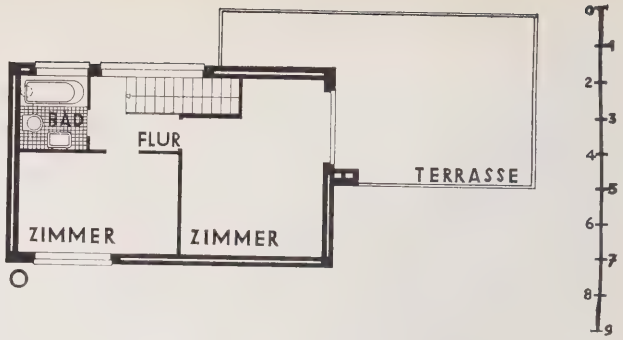
MODELL

S Ü D S E I T E



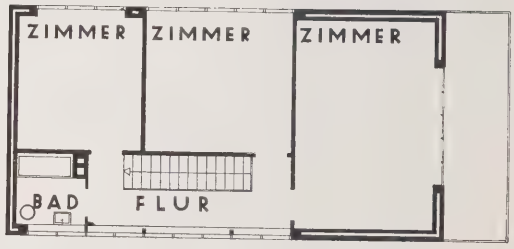
# EINZELHAUSTYPEN DER „WOBAG“ FÜR WOHLDORF-OHLSTEDT 1928

## 4 ZIMMER-HAUS

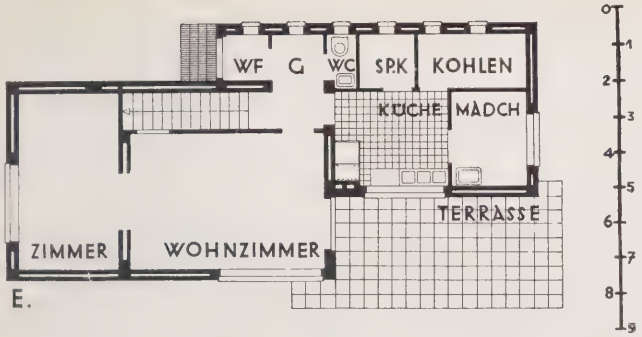



GRUNDRISS OBERGESCHOSS

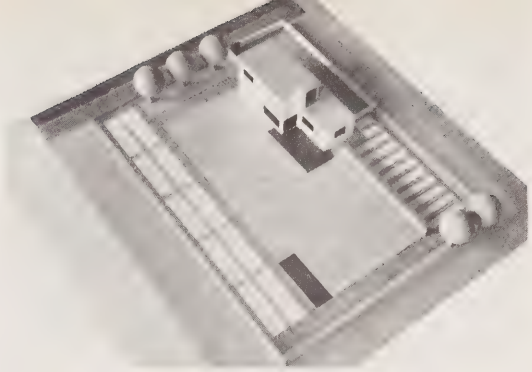
## 5 ZIMMER-HAUS



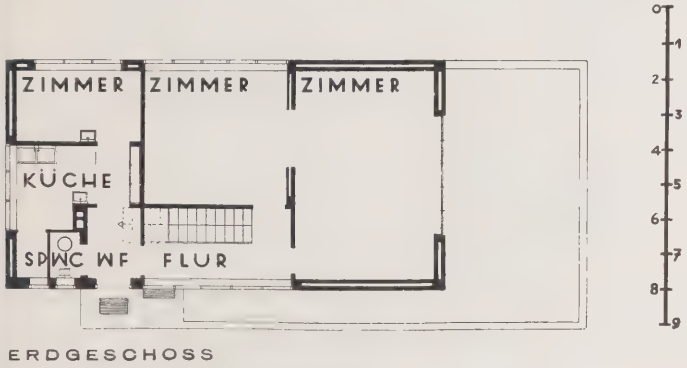

GRUNDRISS OBERGESCHOSS




GRUNDRISS ERDGESCHOSS

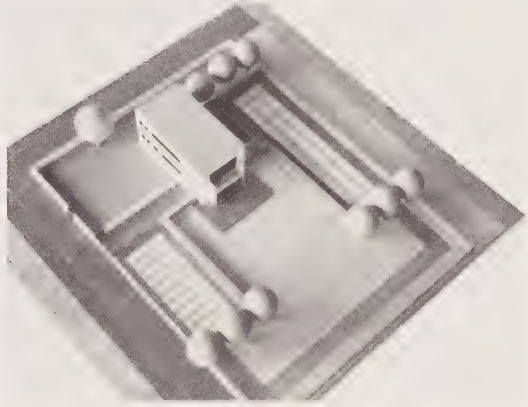


MODELL



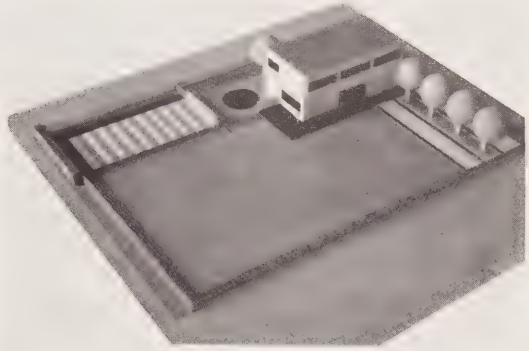

ERDGESCHOSS

GRUNDRISS ERDGESCHOSS



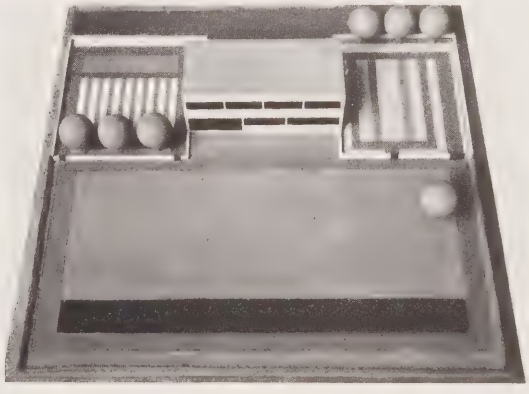
MODELL

6 ZIMMER-HAUS

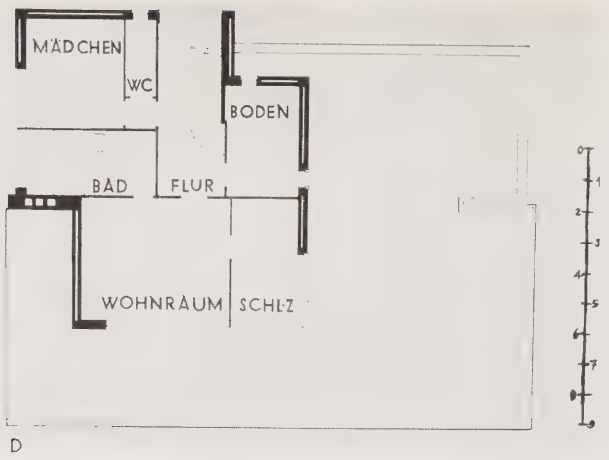


MODELL

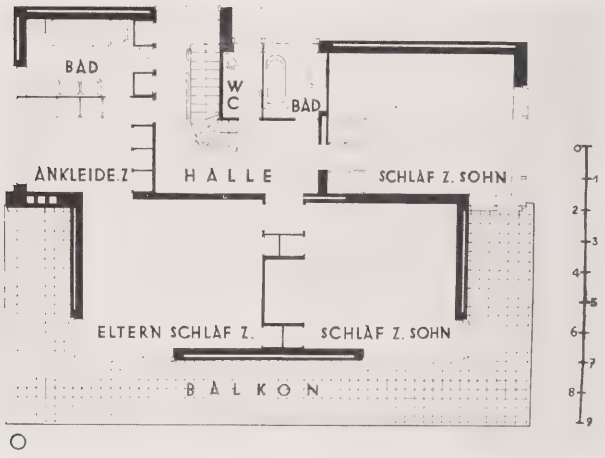
7 ZIMMER-HAUS



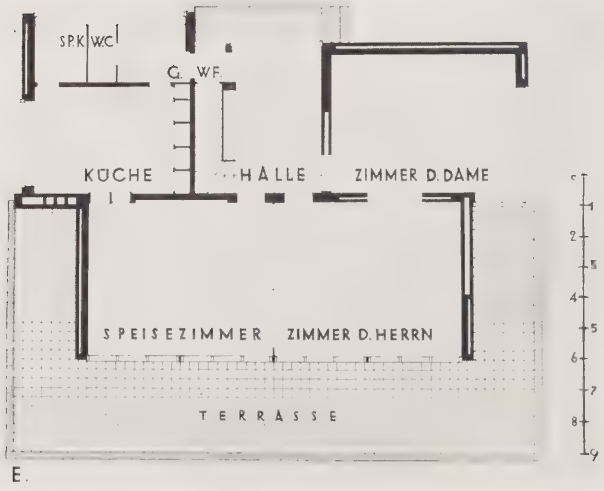
MODELL



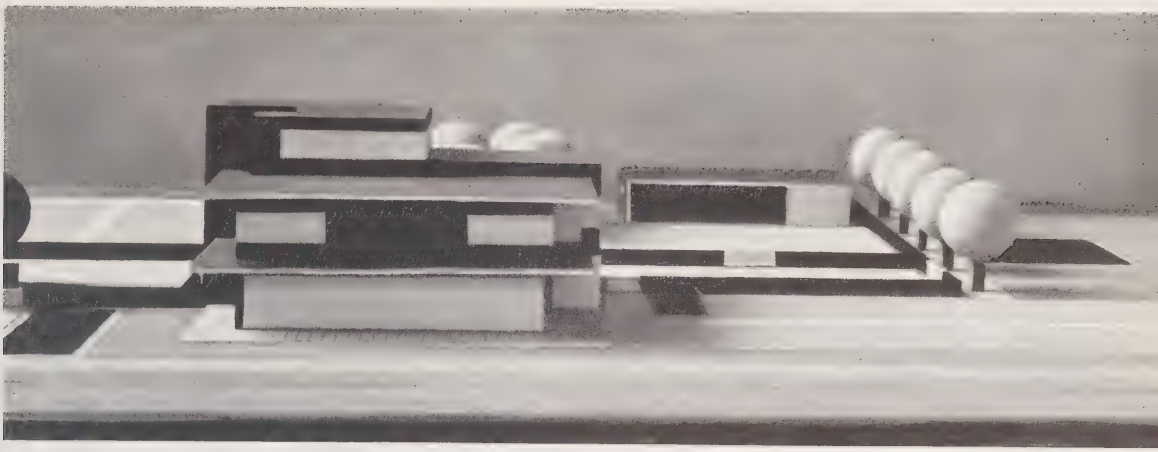

GRUNDRISS DACHGESCHOSS



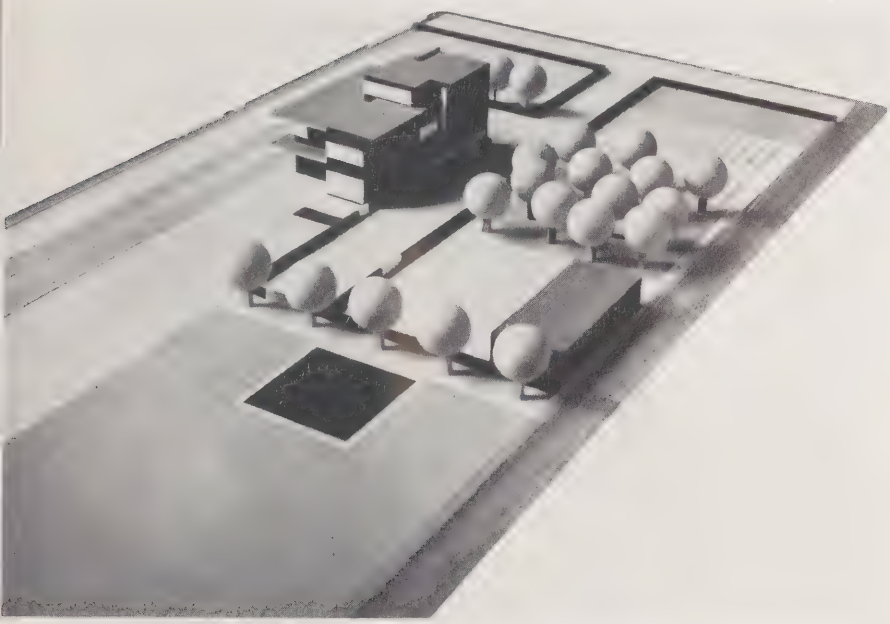

GRUNDRISS OBERGESCHOSS




GRUNDRISS ERDGESCHOSS

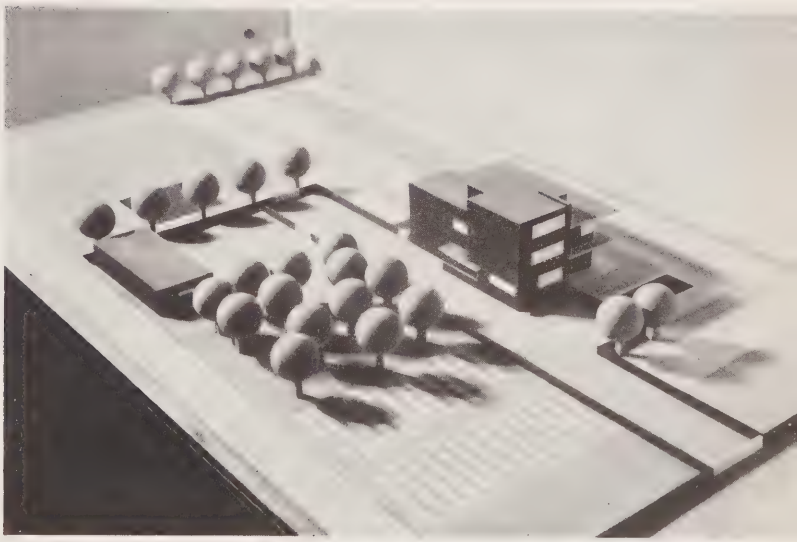


MODELL SÜDSEITE

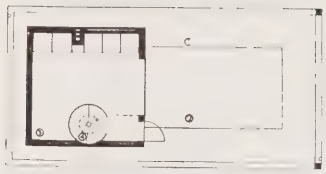


MODELL
VON
NORDWESTEN
GESEHEN

MODELL VON NORDOSTEN GESEHEN



# HAUS MÜLLER-DRENKBERG IN OHLSTEDT BEI HAMBURG Z. ZT. IM BAU

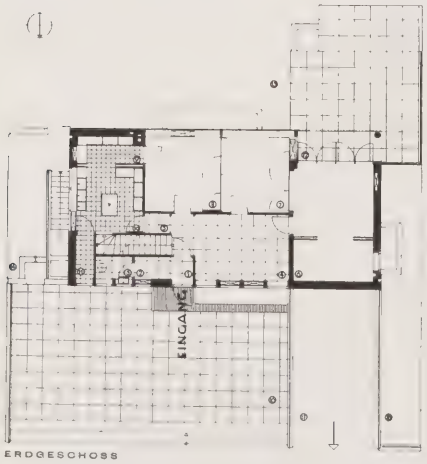


2. OBERGESCHOSS

**GRUNDRISS DACHGESCHOSS**

1. OBERGESCHOSS

**GRUNDRISS OBERGESCHOSS**




ERDGESCHOSS

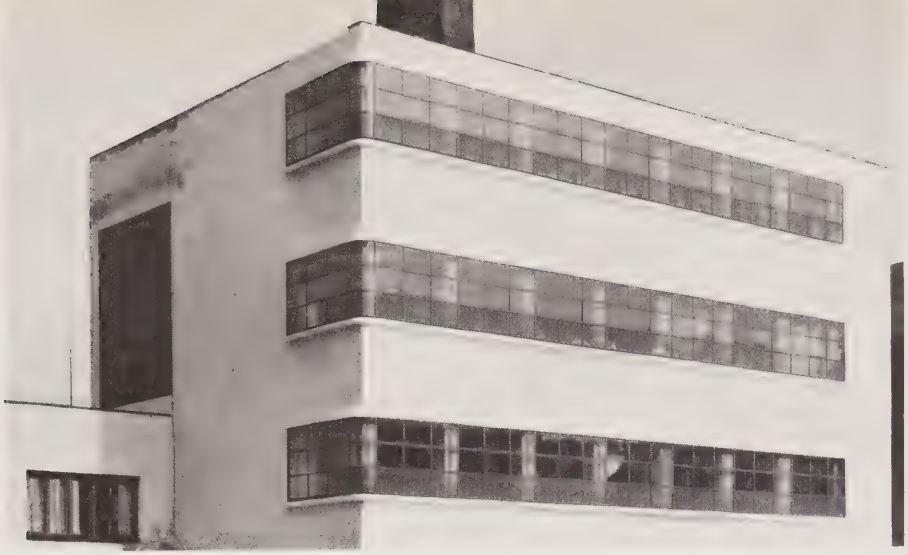
**GRUNDRISS ERDGESCHOSS**

# HAUS SCHNEIDER IN ALTONA-BAHRENFELD

WOCHENENDHAUS

SOMMER-RESTAURANT AUF DER TRABRENNBAHN IN HAMBURG-FARMSEN

BAHNHOF HALLERSTRASSE
DER HAMBURGER HOCHBAHN



**UMBAU**
**KERAMISCHE FABRIK**
**MEIMERSTORF IN WANDSBEK**
**1924**

**LADEN**
**UMBAU**
**HEINRICH**
**EISLER**
**HAMBURG**
**ALTER**
**STEINWEG**

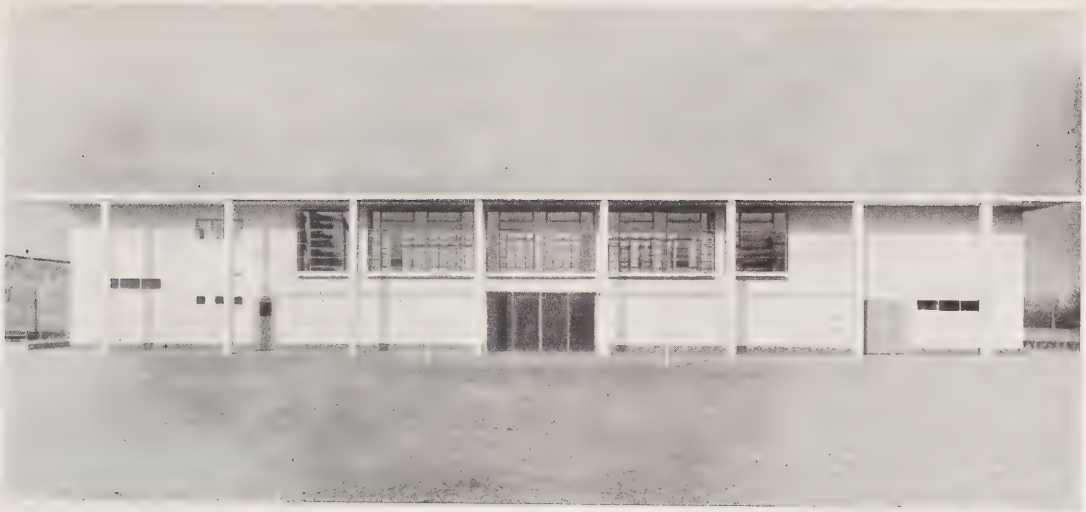
**LADEN**
**UMBAU**
**HAMMERSCHLAG**
**AM NEUEN WALL**
**IN HAMBURG**
**1927**

I N N E N A N S I C H T

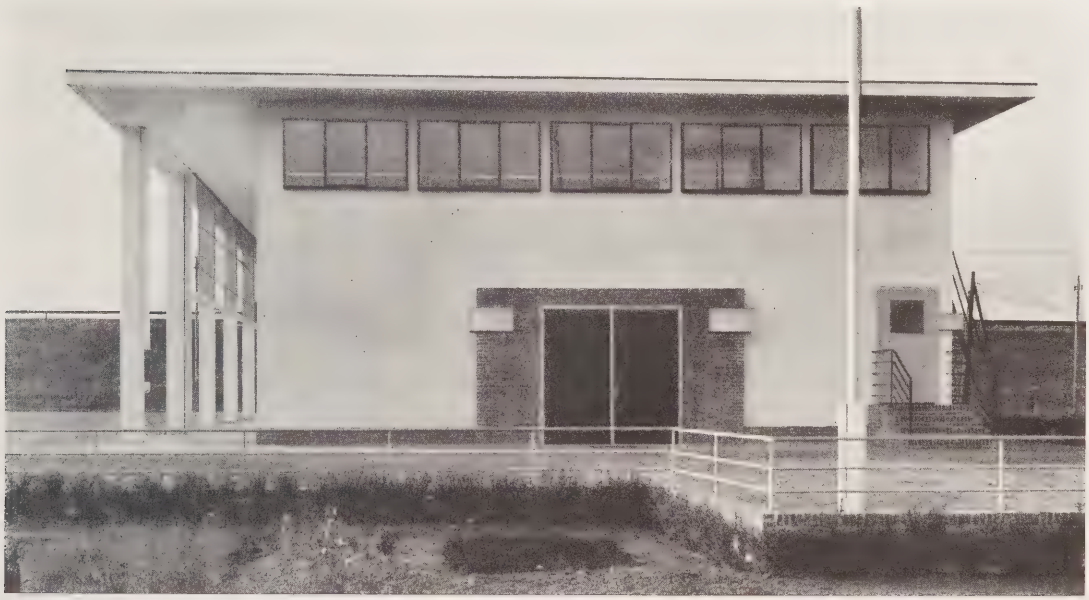
N A C H T A U F N A H M E  A U S S E N A N S I C H T

GRUNDRISS OBERGESCHOSS

GRUNDRISS ERDGESCHOSS



HAUPTANSICHT



SEITENANSICHT

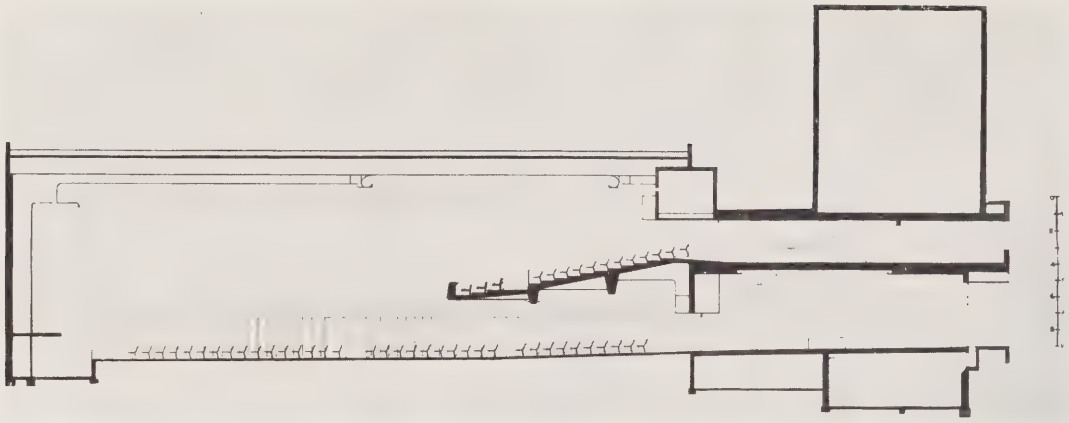
# TURNHALLE DER GEMEINDE FARMSEN BEI HAMBURG 1928

# TURNHALLE DER GEMEINDE FARMSEN BEI HAMBURG 1928

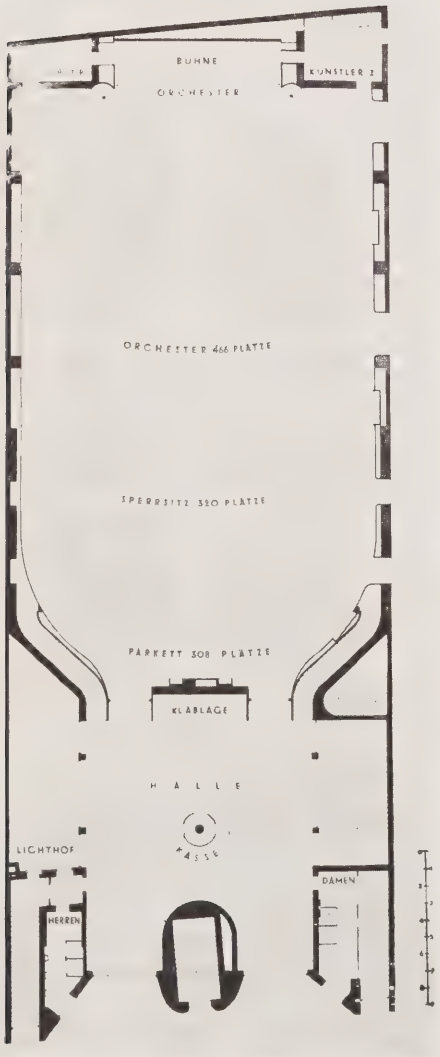
INNENANSICHTEN

DETAIL

## SCHNITT



## ERDGESCHOSS

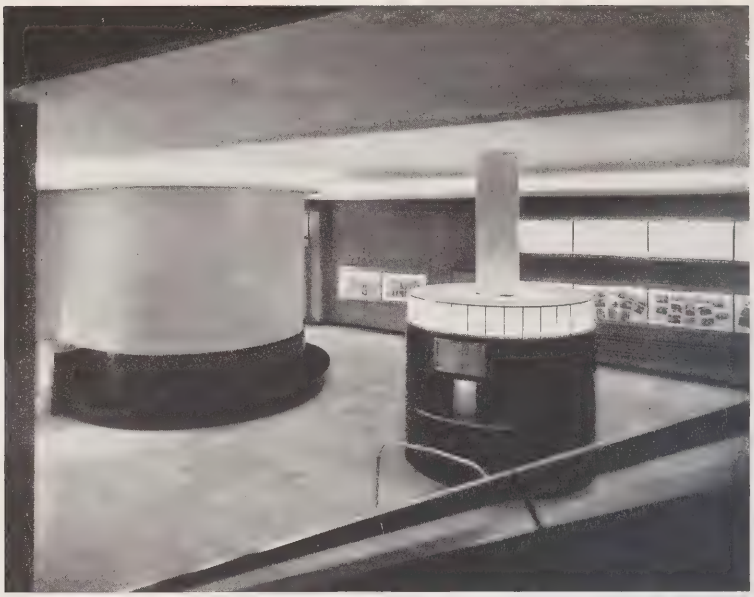



## OBERGESCHOSS

NACHTAUFNAHME (GESAMTFRONT)

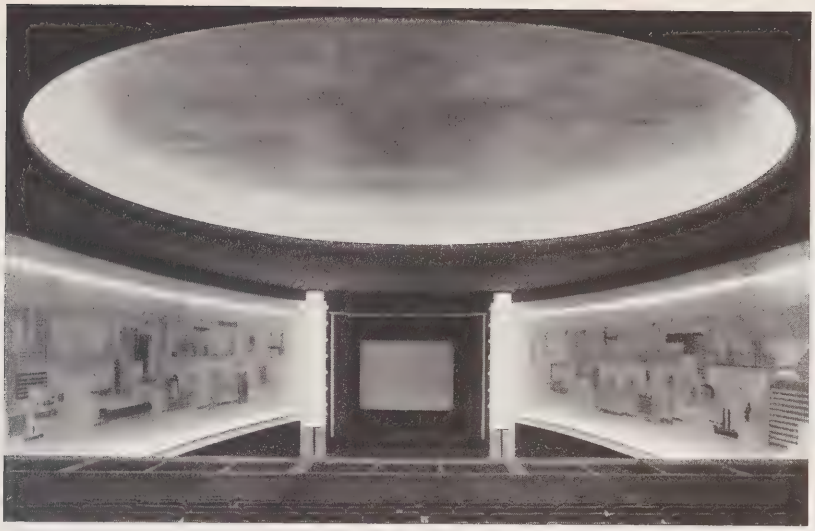
NACHTAUFNAHME (DETAIL)

**GROSS-KINO „EMELKA-PALAST“ AN DER OSTERSTRASSE IN HAMBURG**

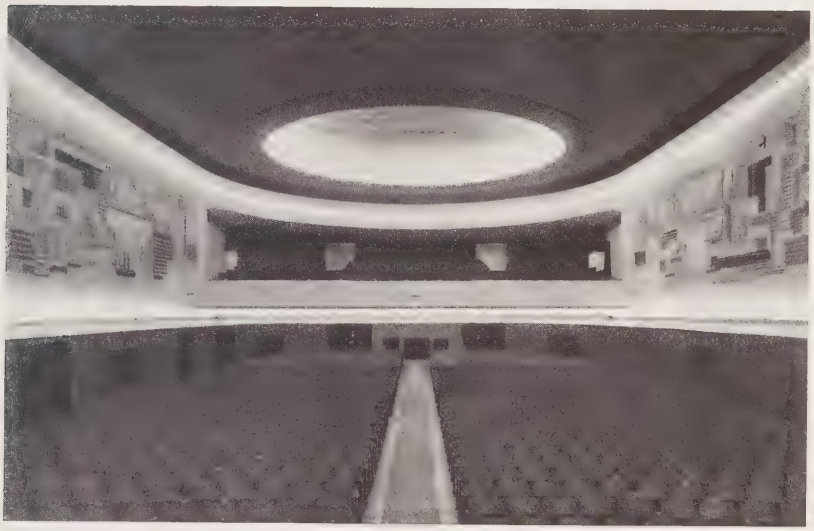


VORHALLE

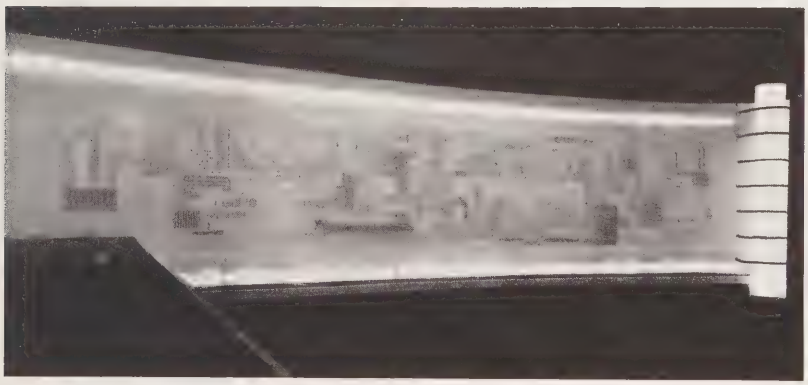
TREPPE
ZUM RANG



BLICK AUF DIE BÜHNE

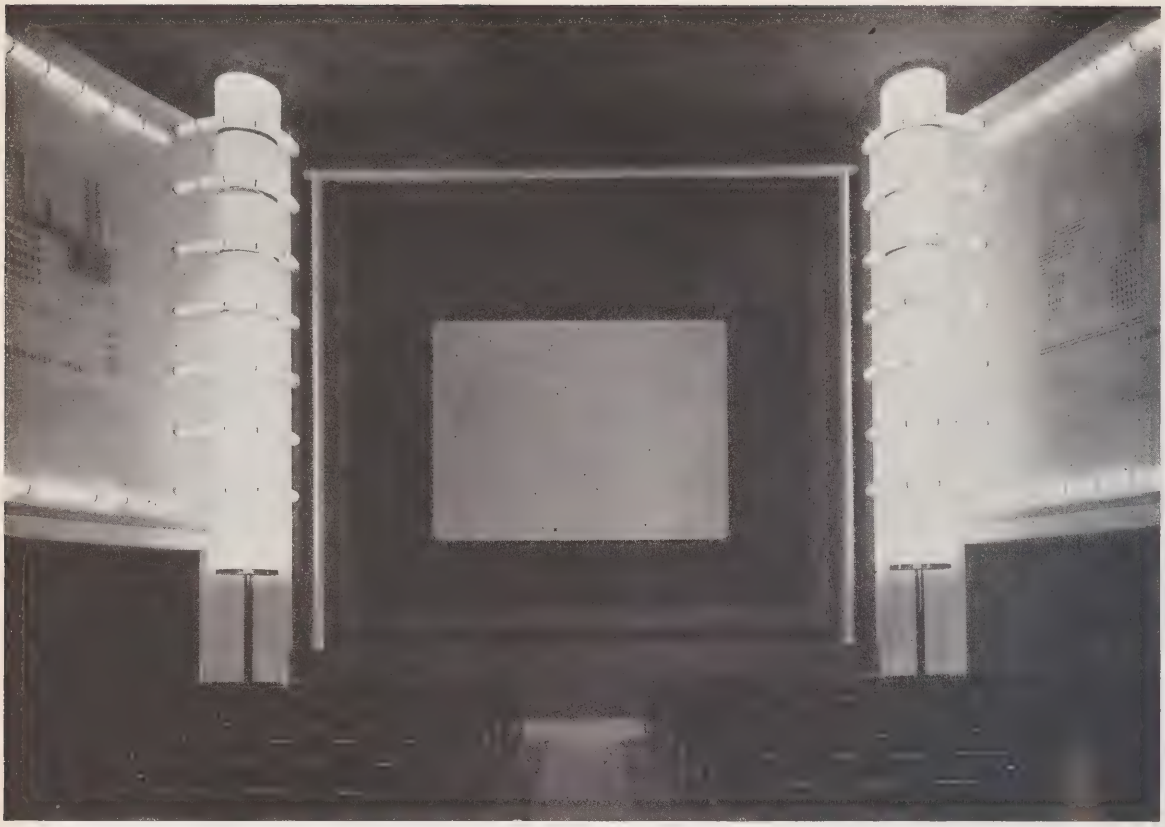


BLICK ZUM RANG



WANDGEMÄLDE ENTWURF HINRICH GROTH

## GROSS-KINO „EMELKA-PALAST“ AN DER OSTERSTRASSE IN HAMBURG 1928



BÜHNE (DETAIL)

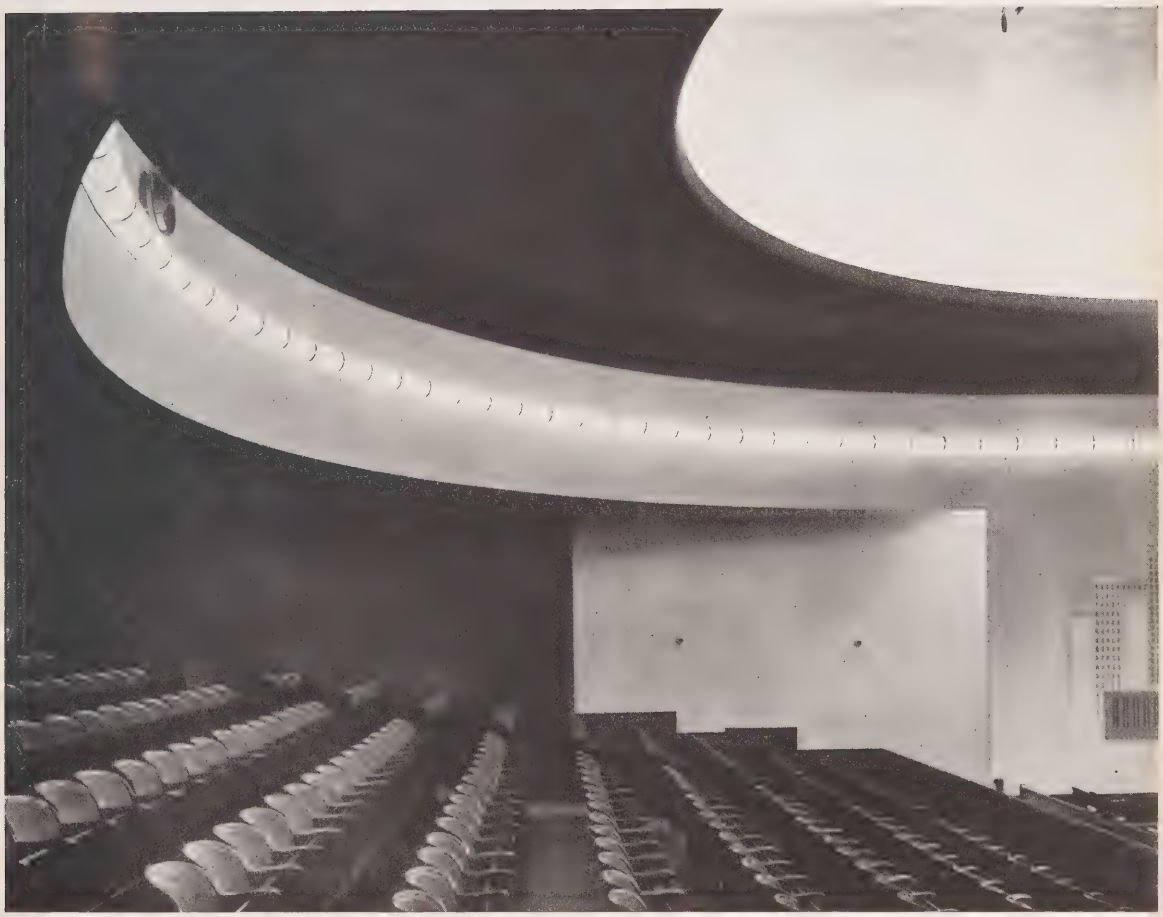
LICHTSÄULE
VON UNTEN GESEHEN

BLICK VOM RANG
ZUR LICHTSÄULE

BLICK VOM EINGANG RECHTS ZUR BÜHNE

# GROSS-KINO „EMELKA-PALAST“ AN DER OSTERSTRASSE IN HAMBURG 1928

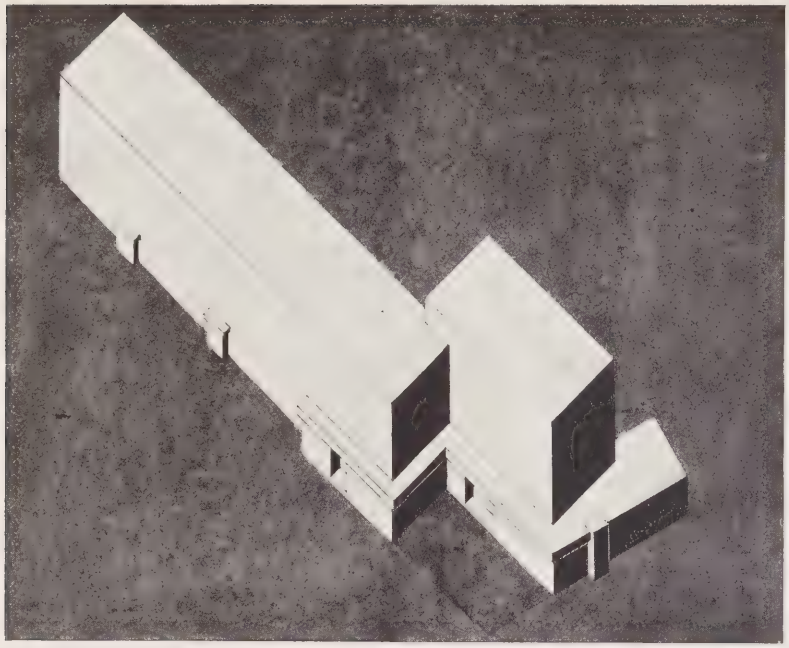
RANG



DETAIL
HOF

GESAMTANSICHT

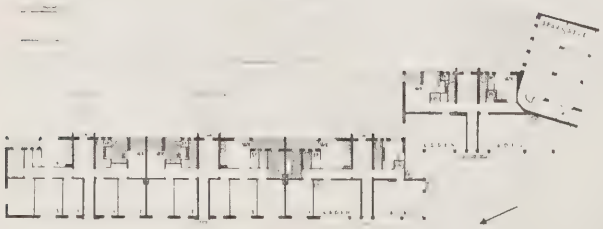
# WOHNHAUSBLOCK MIT KINO IN HAMBURG OSTERSTRASSE 1928



VOGELSCHAU

GRUNDRISS OBERGESCHOSS

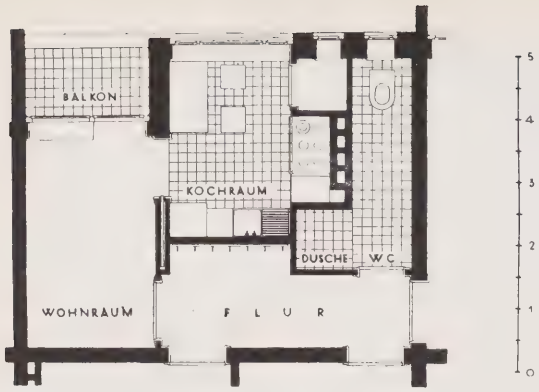
GRUNDRISS ERDGESCHOSS



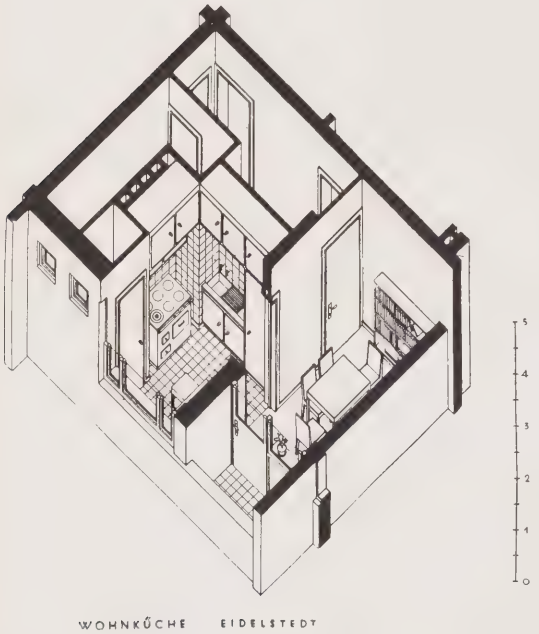
HOFSEITE MIT SPIELPLATZ

# WOHNBLOCK MIT SPARKASSE ALTONA-EIDELSTEDT 1927-28

GESAMTANSICHT VON DER STRASSE




WOHNKÜCHE GRUNDRISS




WOHNKÜCHE EIDELSTEDT

WOHNKÜCHE ISOMETRIE

# WOHNBLOCK ALTONA-EIDELSTEDT 1927-28

KOCHKÜCHE

TREPPENHAUS (DETAIL)

DETAIL KASSE

SCHALTERRAUM

# SPARKASSE DER STADT ALTONA IM WOHNBLOCK EIDELSTEDT

DETAIL ARBEITSRAUM

TREPPENHAUS

TREPPENHAUS

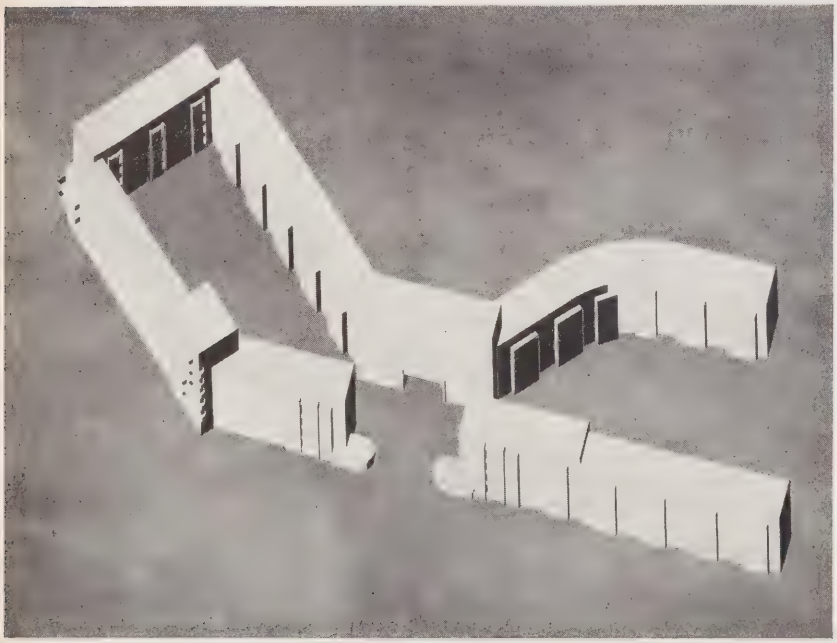
## WOHN HÄUSER BUR- MEISTER AN DER MARIA LOUISEN STRASSE HAMBURG

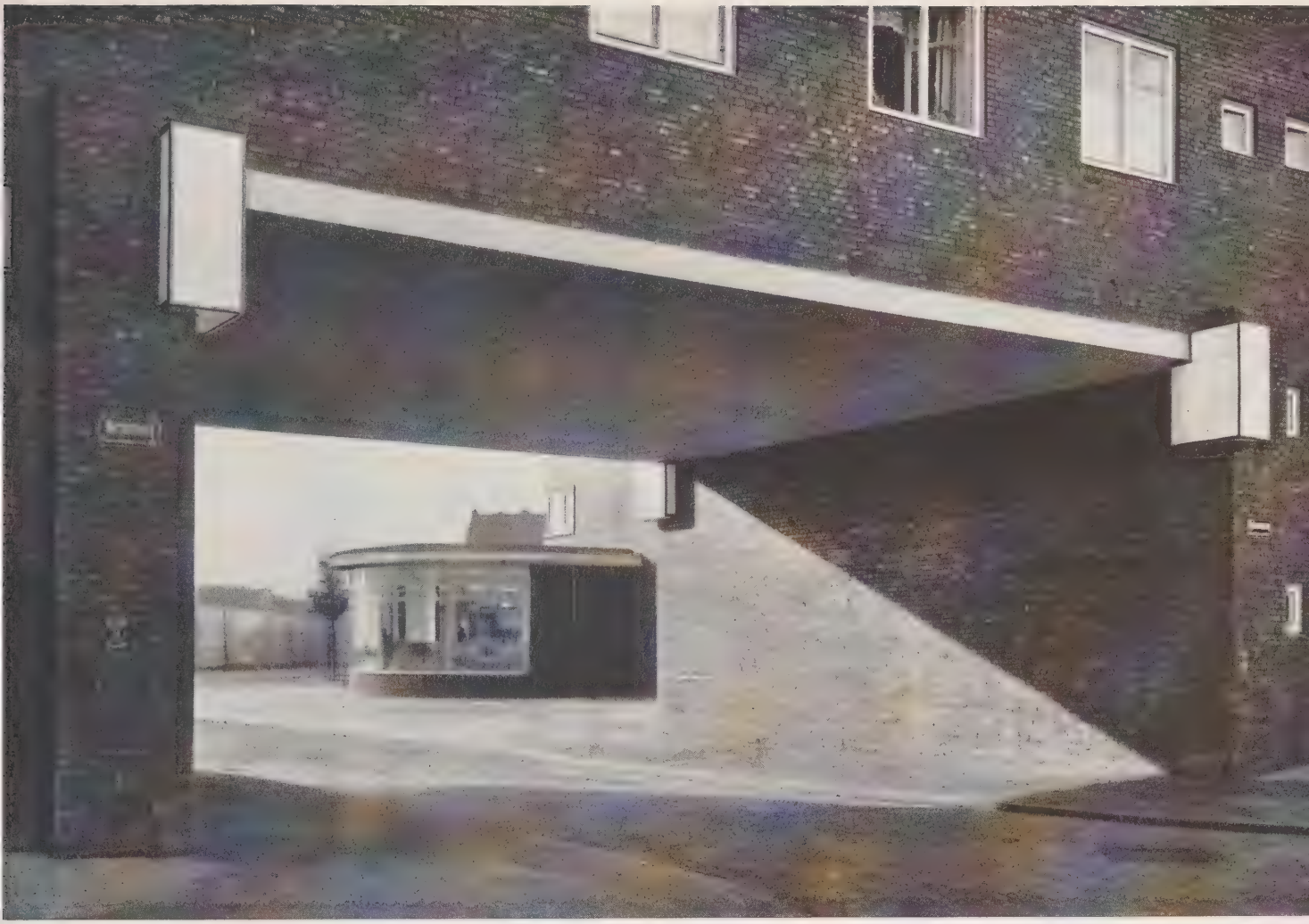
1927-28

TREPPENHAUS

GESAMTANSICHT

TURM





DURCHFAHRT MIT LADEN

# WOHNUNGSBLOCK DER GEMEINNÜTZIGEN KLEINWOHNUNGSBAU-GESELLSCHAFT GROSS-HAMBURG AM HABICHTPLATZ

IN GEMEINSCHAFT MIT ARCHITEKTEN BERG UND PAASCHE

GESAMTANSICHT

**WOHNHAUSBLOCK
DER GEMEINNÜTZIGEN KLEINWOHNUNGSBAU
GESELLSCHAFT GROSS-HAMBURG
AM HABICHTPLATZ**

DURCHFAHRT MIT LÄDEN

RECHTER FLÜGEL

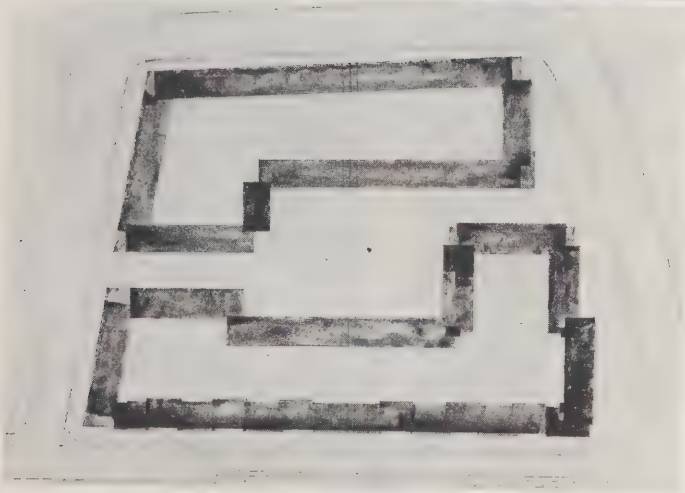
LINKER HOF

# WOHNHAUSBLOCK DER GEMEINNÜTZIGEN KLEINWOHNUNGS BAUGESELLSCHAFT GROSS-HAMBURG AM HABICHTPLATZ

LADEN DETAIL

BLICK AUF DEN GESAMTBAU VOM STADTPARK

LAGEPLAN



VOGELSCHAU

# WOHNHAUS BLOCK DER GEMEIN-NÜTZIGEN DEUTSCHEN WOHNUNGSBAU GESELLSCHAFT HAMBURG POSSMOORWEG

IN GEMEINSCHAFT MIT ARCHITEKTEN ELINGIUS UND SCHRAMM

ANSICHT POSSMOORWEG

ANSICHT POSSMOORWEG

EINGANG ZUM MITTELPLATZ

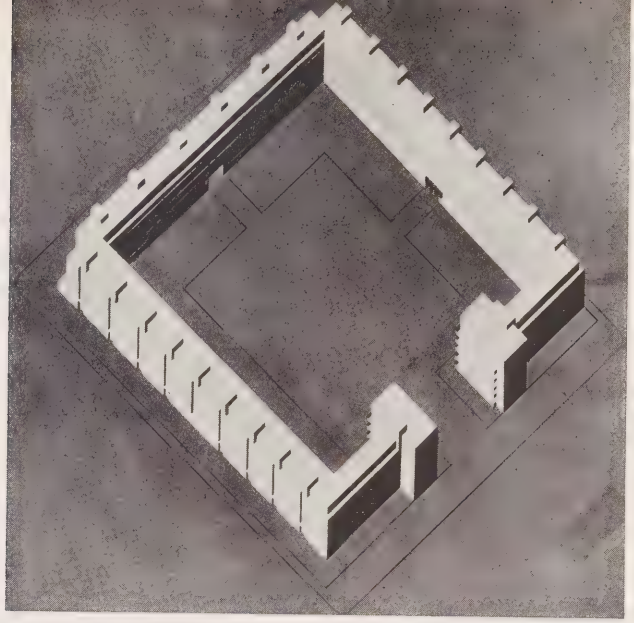
# WOHNHAUSBLOCK DER GEMEINNÜTZIGEN DEUTSCHEN WOHNUNGS BAUGESELLSCHAFT HAMBURG

ANSICHT POSSMOORWEG

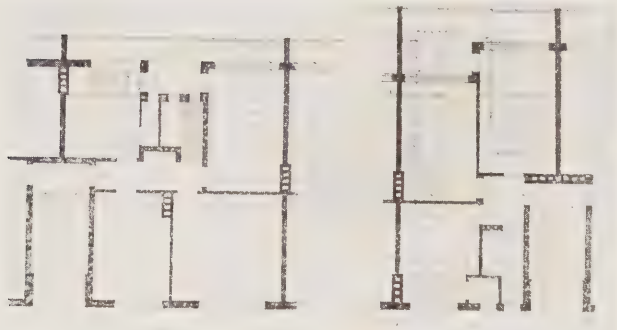
BLICK IN EINEN DER HÖFE

BLICK IN EINEN DER HÖFE

## WOHNHAUSBLOCK DER GEMEINNÜTZIGEN DEUTSCHEN WOHNUNGSBAUGESELLSCHAFT HAMBURG, POSSMOORWEG



VOGELSCHAUBILD



GRUNDRISSTYPEN

DETAIL

# WOHNHAUSANLAGE DER WOHNHAUSGESELLSCHAFT „RAUM“ HAMBURG JARRESTRASSE

BLICK DURCH DIE TURMBAUTEN IN DEN HOF

BLICK DURCH EINFAHRT IN DEN HOF

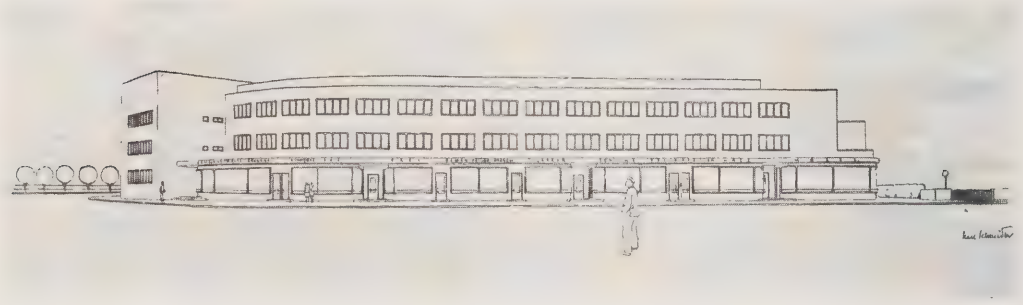
GESAMTANSICHT

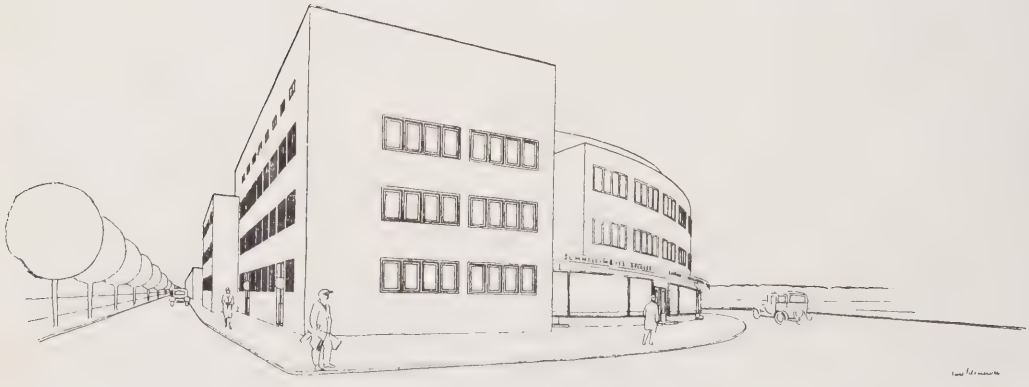
## WOHNHAUSBLOCK DER WOHNHAUSGESELLSCHAFT „RAUM“ HAMBURG JARRESTRASSE

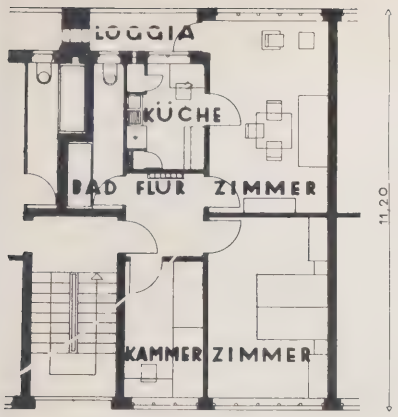
DETAIL

DURCHBLICK

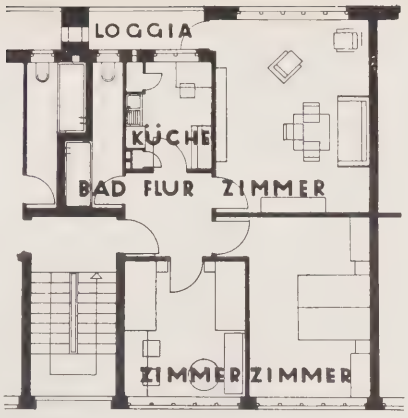
# WOHNHAUSBLOCK SCHAEFER IN HAMBURG-FUHLSBÜTTEL Z. ZT. IM BAU



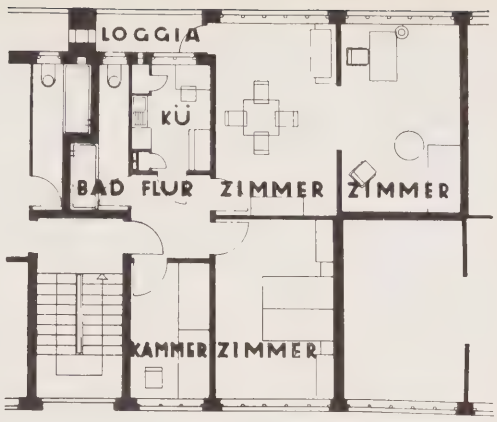





GRUNDRISS TYPE 1

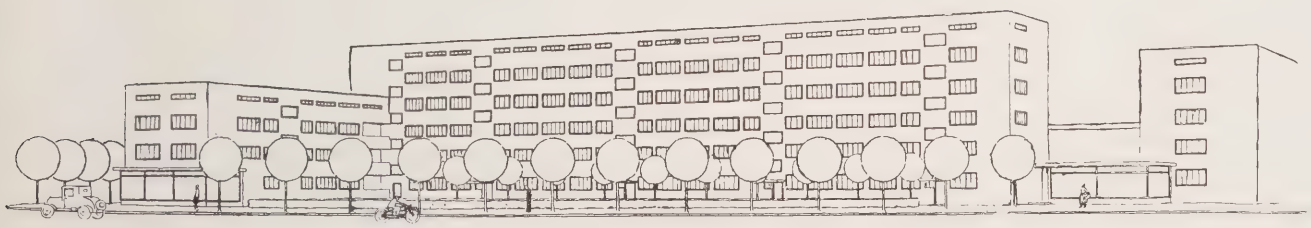



GRUNDRISS TYPE 2




GRUNDRISS TYPE 3

PERSPEKTIVEN

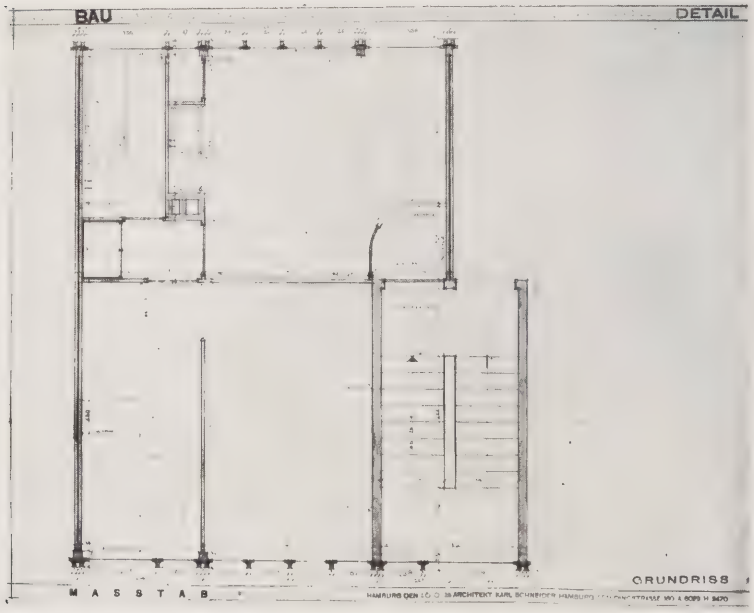


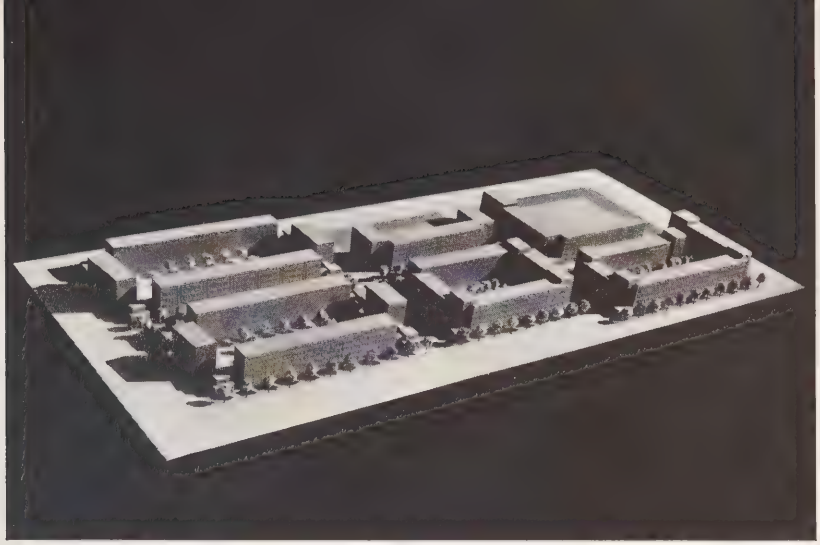
# PROJEKT DER GEMEINNÜTZIGEN DEUTSCHEN WOHNUNGSBAU-GESELLSCHAFT FÜR ALTONA

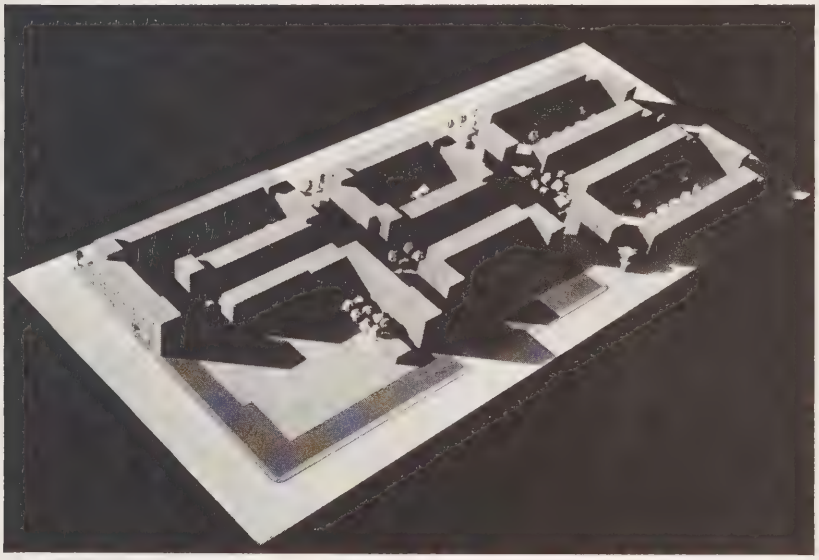
**PROJEKT DER GEMEINNÜTZIGEN DEUTSCHEN WOHNUNGSBAU-GESELLSCHAFT FÜR BERLIN**

---

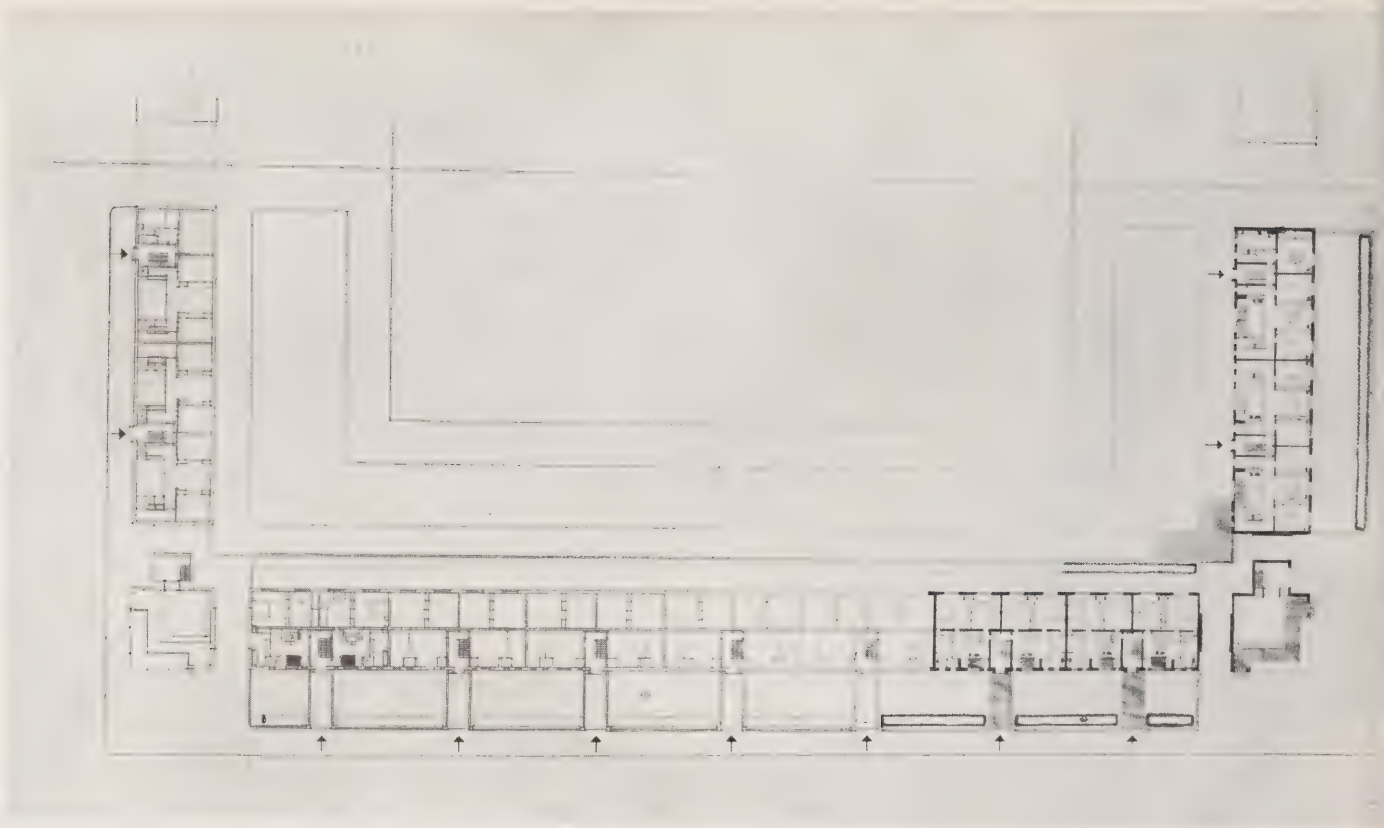
**GRUNDRISS TYP FÜR DEN VERSUCHS BAU DER REICHS FORSCHUNGS GESELLSCHAFT IN HAMBURG**







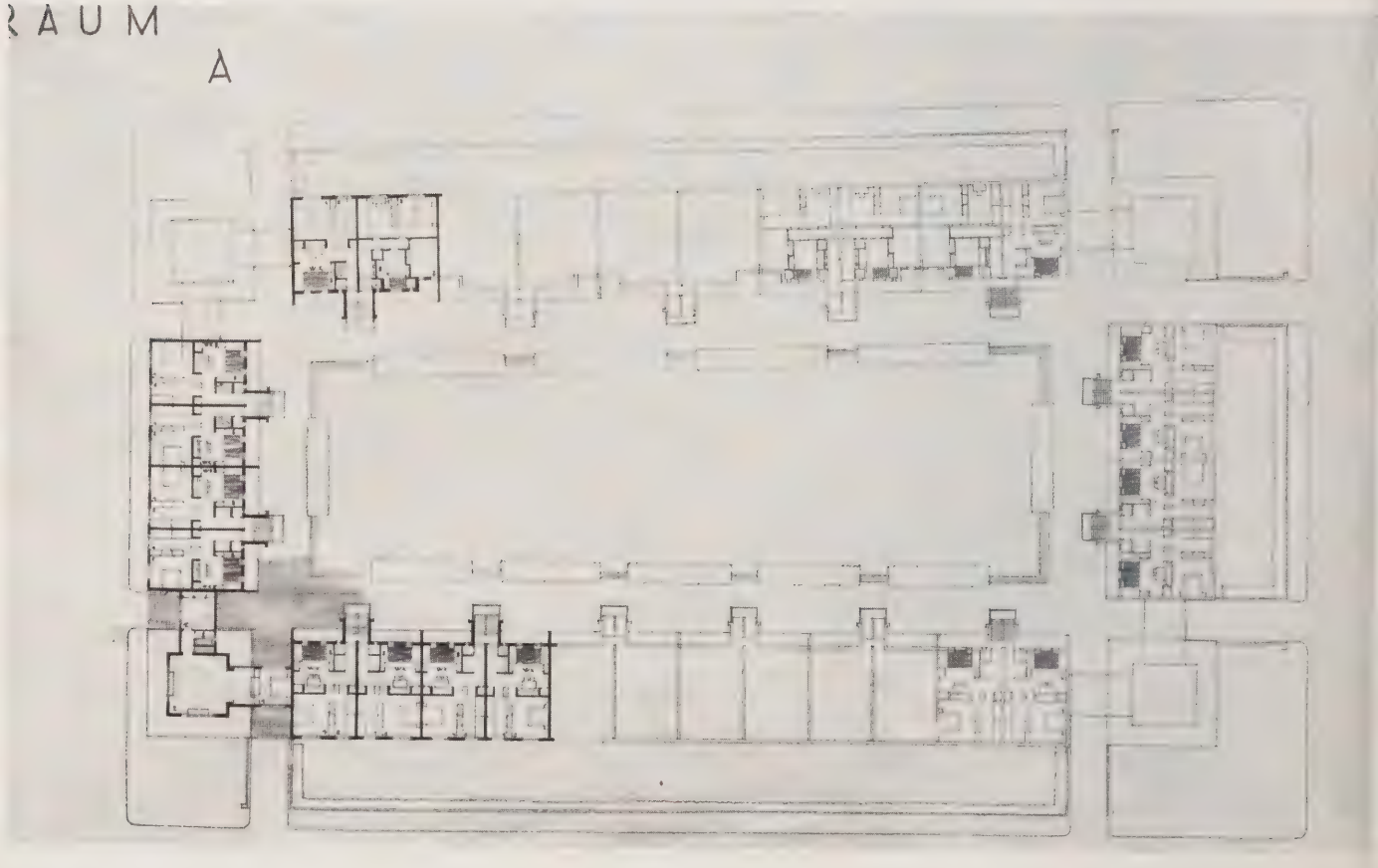
**PROJEKT**
**DER**
**GEMEINNÜTZIGEN**
**DEUTSCHEN**
**WOHNUNGSBAU - GESELLSCHAFT**
**FÜR ERFURT**



GRUNDRISSE

RAUM

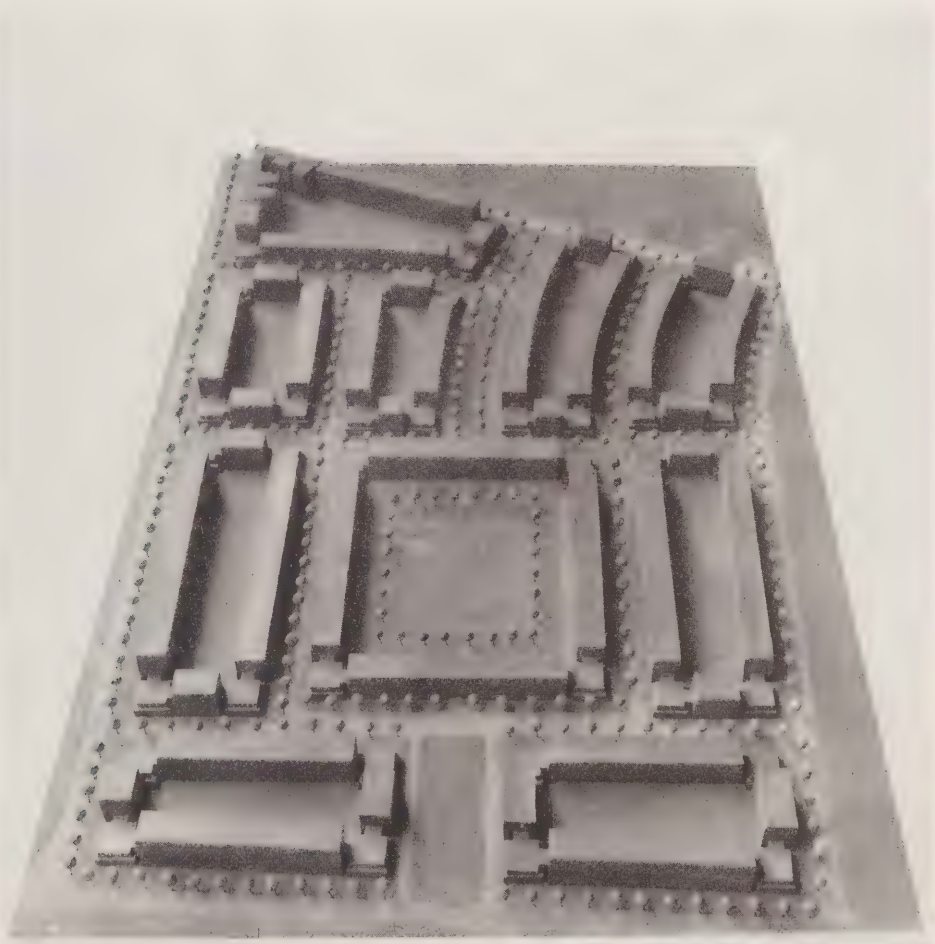
A



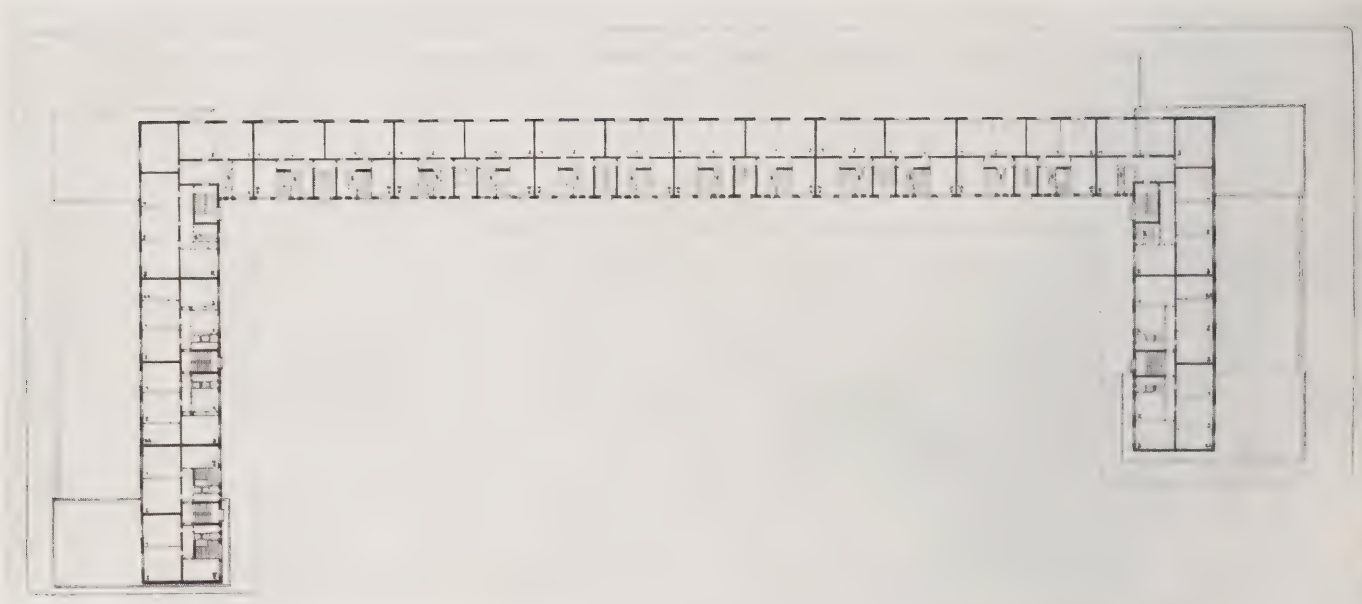
# WETTBEWERB FÜR DIE BEBAUUNG DER STAATLICHEN GRUNDSTÜCKE AN DER JARRESTRASSE HAMBURG 1926 KENNWORT „RAUM“ 1. PREIS

PERSPEKTIVE

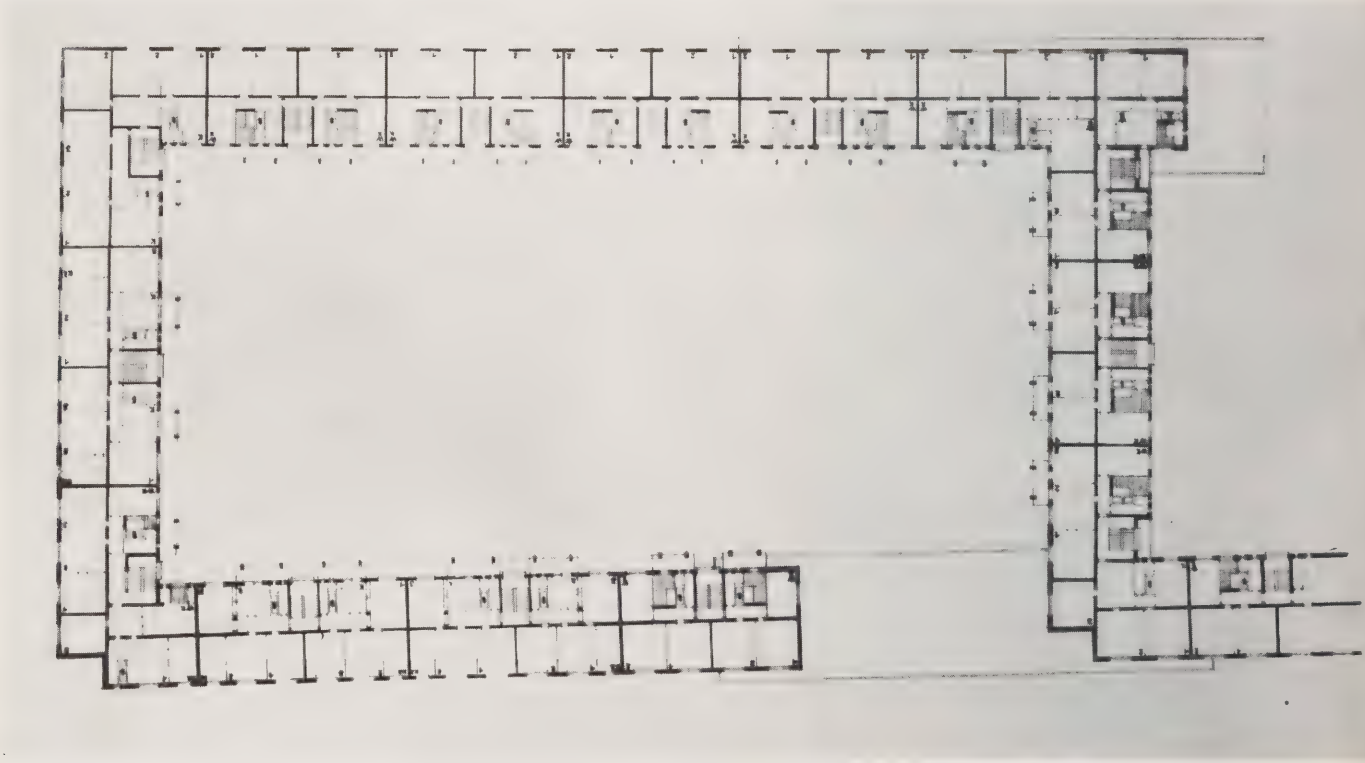
MODELL



GRUNDRISS



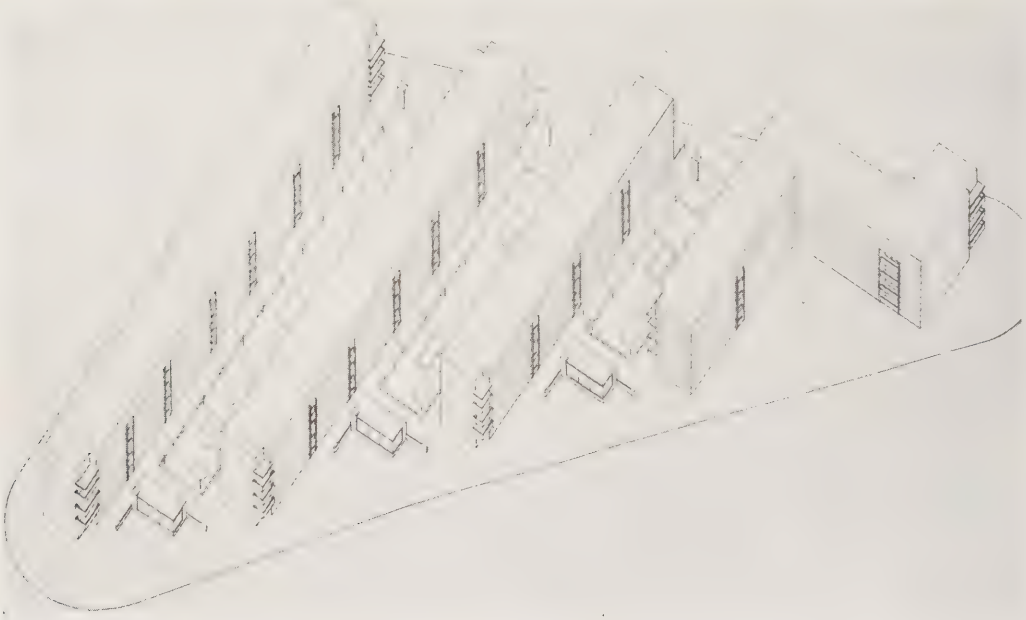
GRUNDRISS

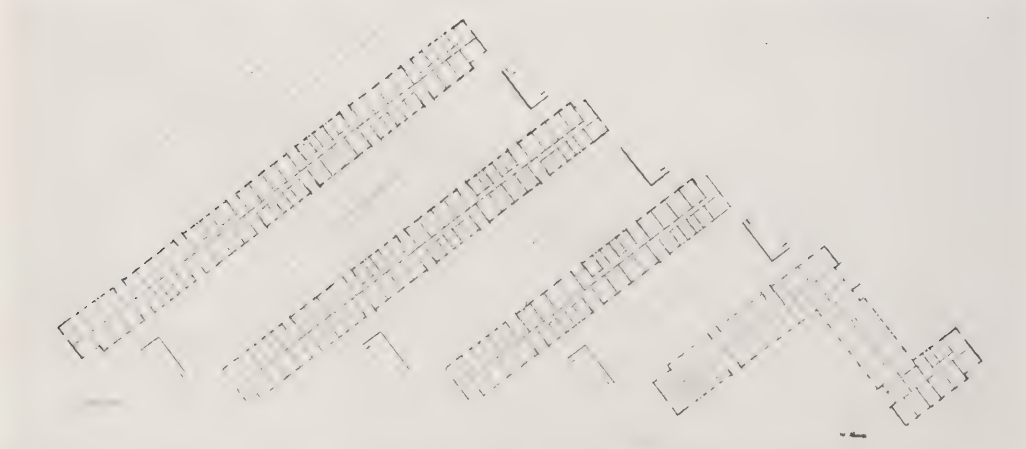


**WETTBEWERB FÜR DIE BEBAUUNG DER STAATLICHEN GRUNDSTÜCKE AN DER JARRESTRASSE HAMBURG 1926 KENNWORT „GESTALTUNG“ 5. PREIS**

PERSPEKTIVE

LAGEPLAN





**WETTBEWERB FÜR WOHNHAUSBLÖCKE DER GEMEINDE LOKSTEDT BEI HAMBURG** **1926**

**1. PREIS**

**7|2**

MODELL

LAGEPLAN

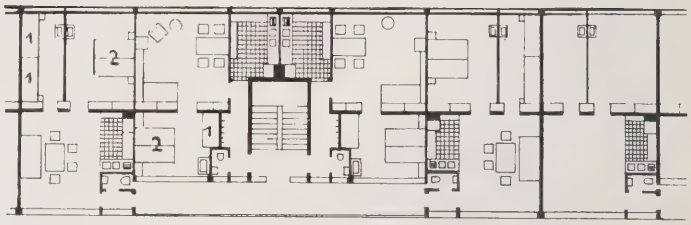
# WETTBEWERB FÜR KLEINSTWOHNUNGEN AUF DEM DULSBERGGELÄNDE IN HAMBURG 1926

## 2. PREIS

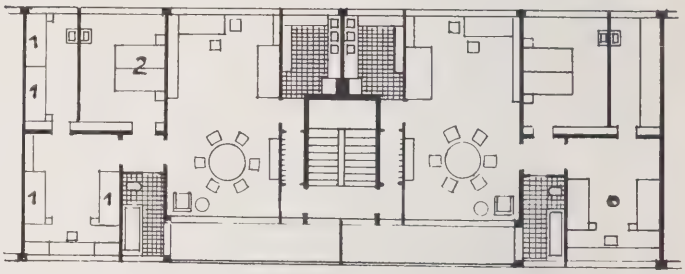
**WETTBEWERB**
**FÜR KLEINSTWOHNUNGEN**
**AUF DEM**
**DULSBERGGELÄNDE**
**IN HAMBURG**
**1926**

**2. PREIS**

45 45 45 45 45

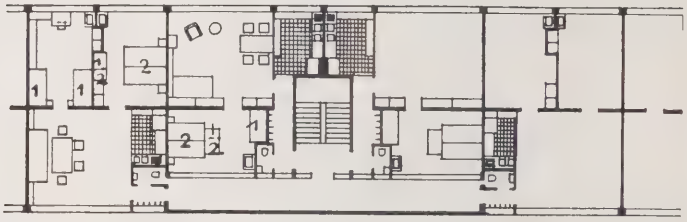


V E R W A N D E L T

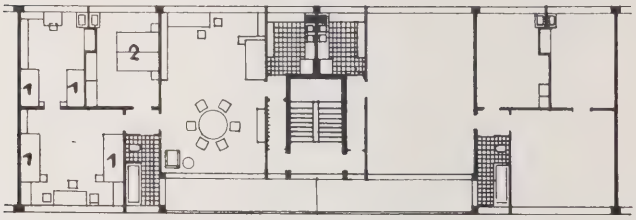


45 □ GRUNDRISSE

53 53 53 53

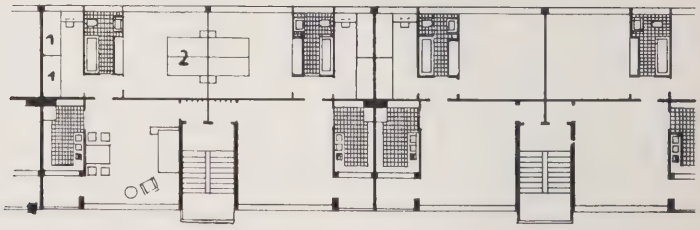


V E R W A N D E L T



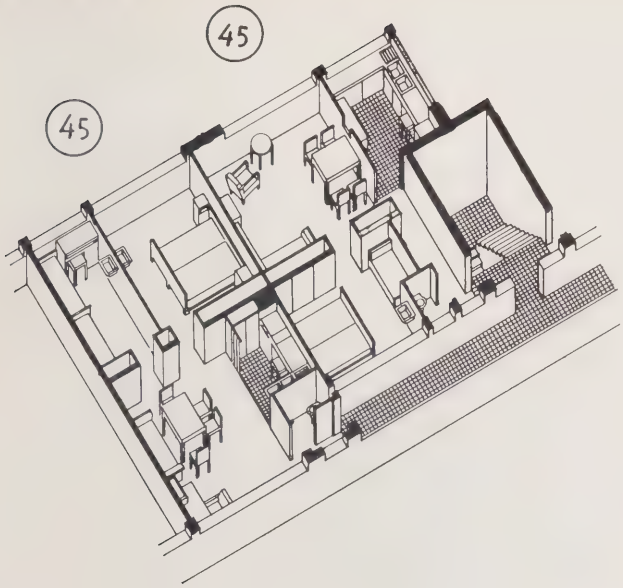
53 □ GRUNDRISSE

63 63 63 63

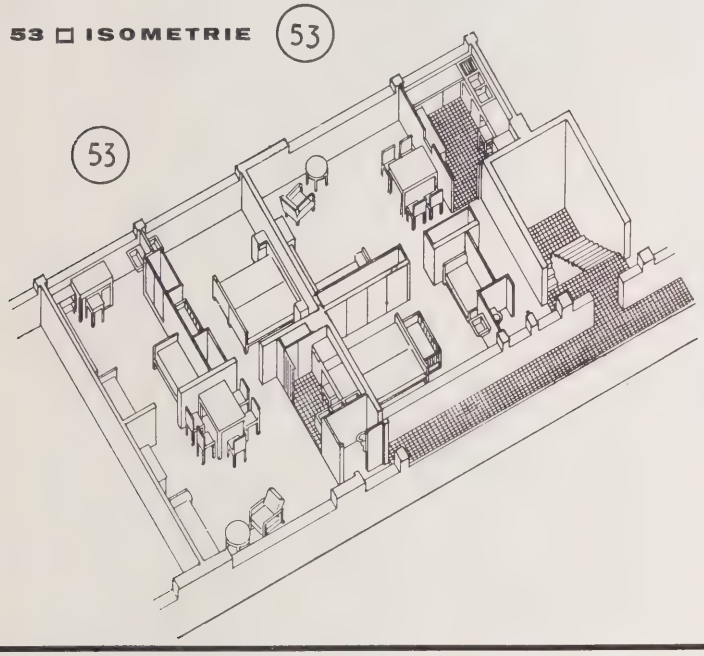


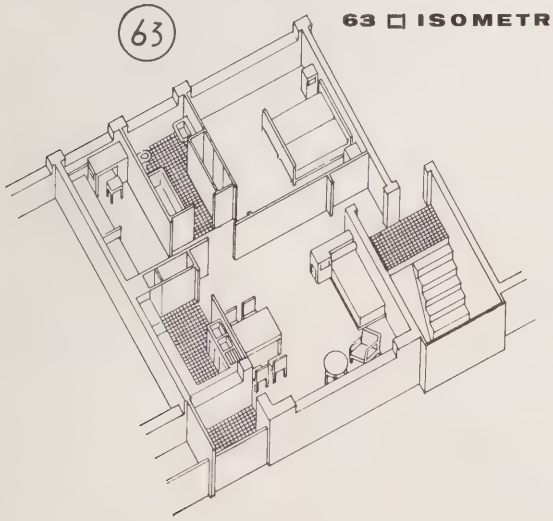
63 □ GRUNDRISS

**45 □ ISOMETRIE**

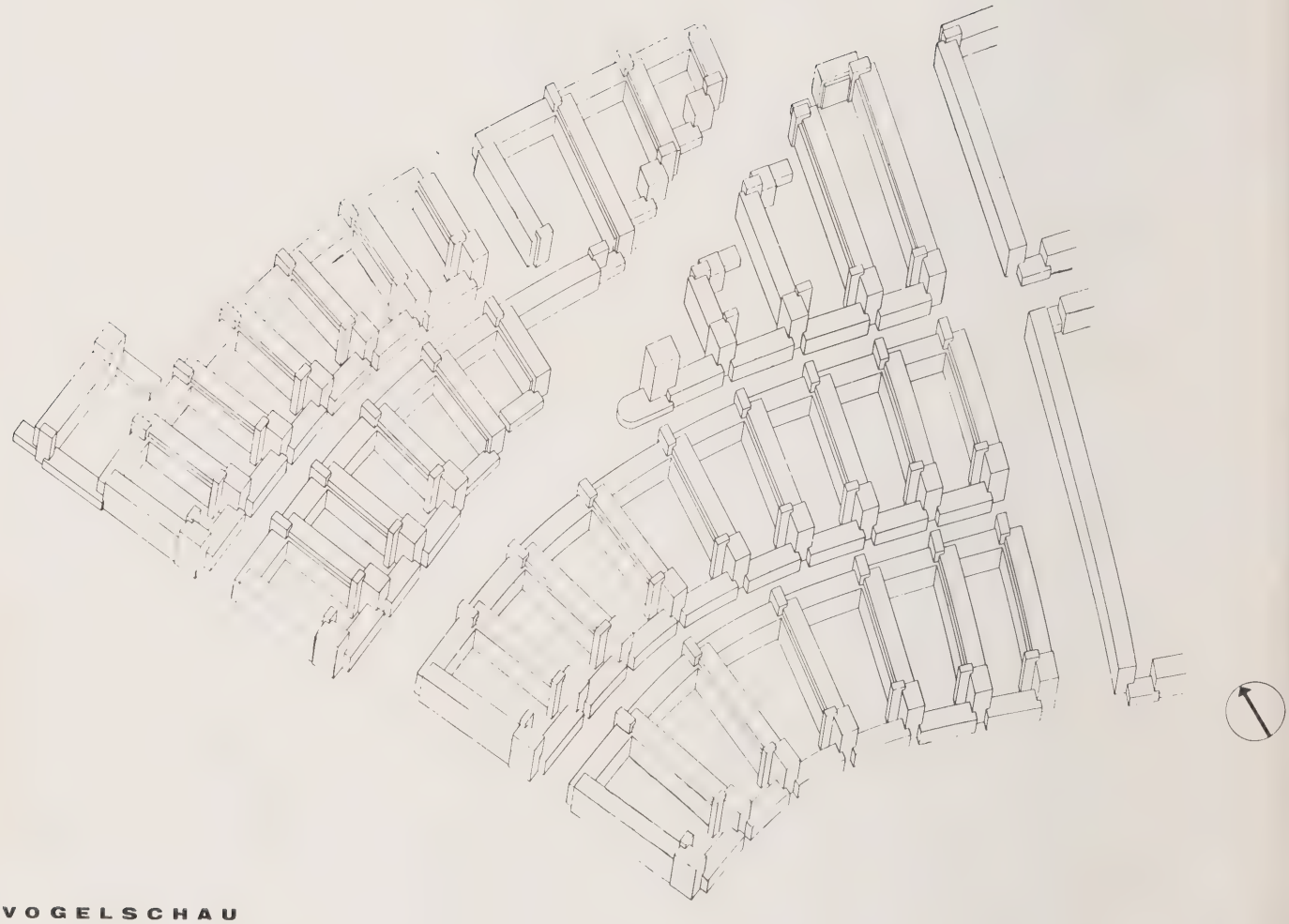



**53 □ ISOMETRIE**

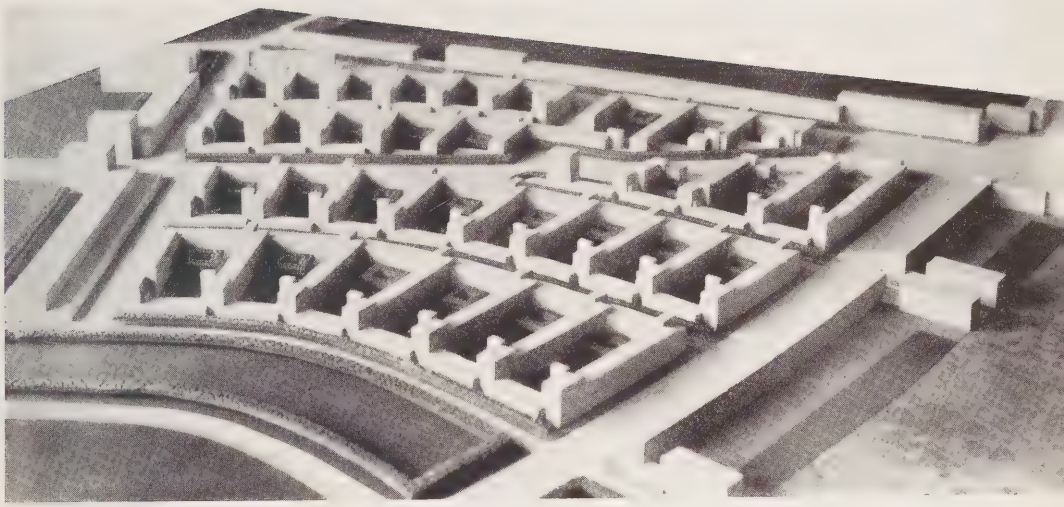


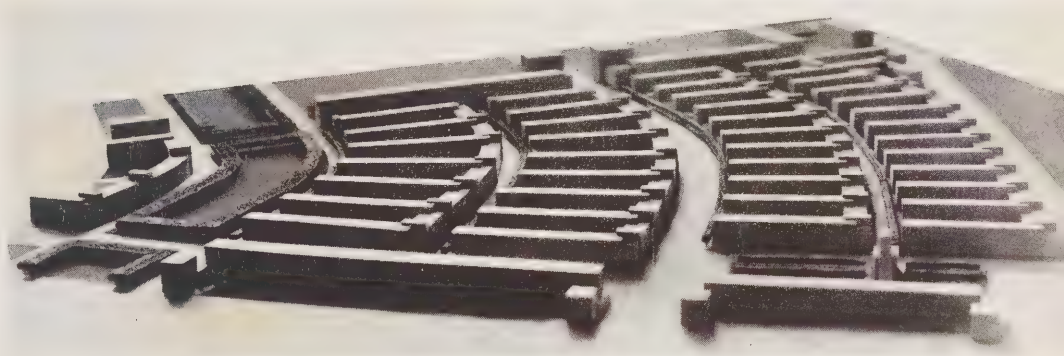

**63 □ ISOMETRIE**



VOGELSCHAU

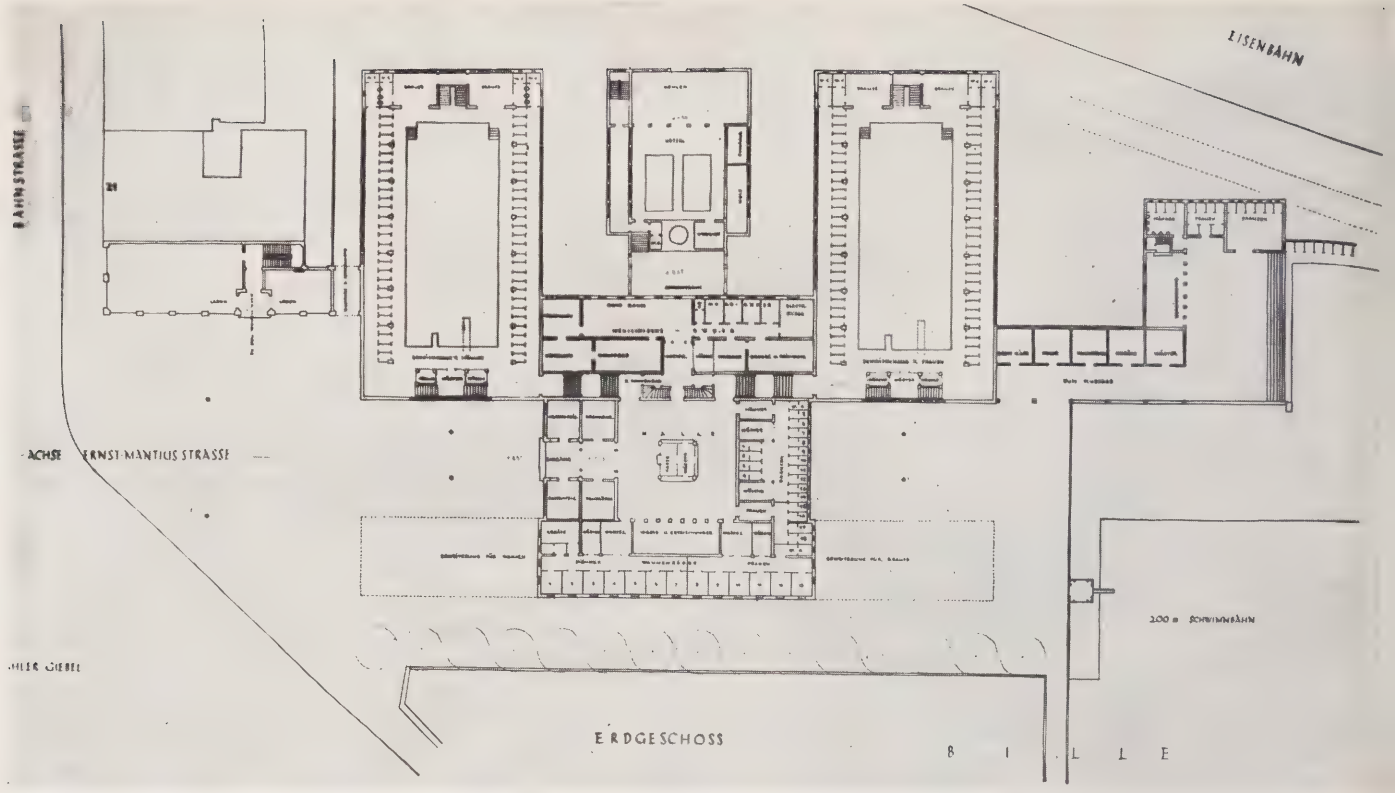


MODELL



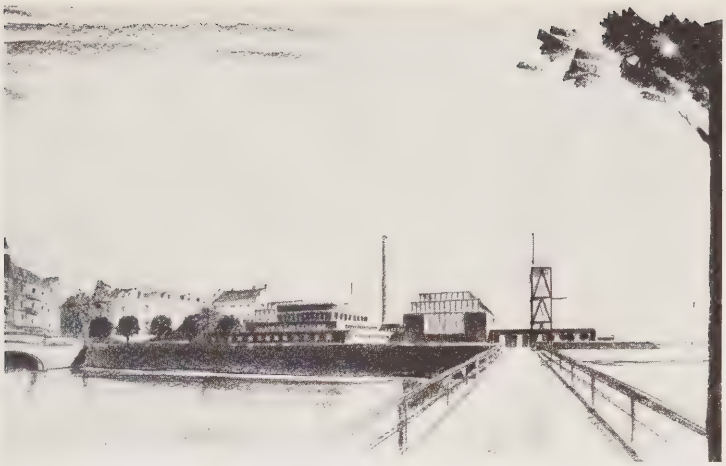
MODELL

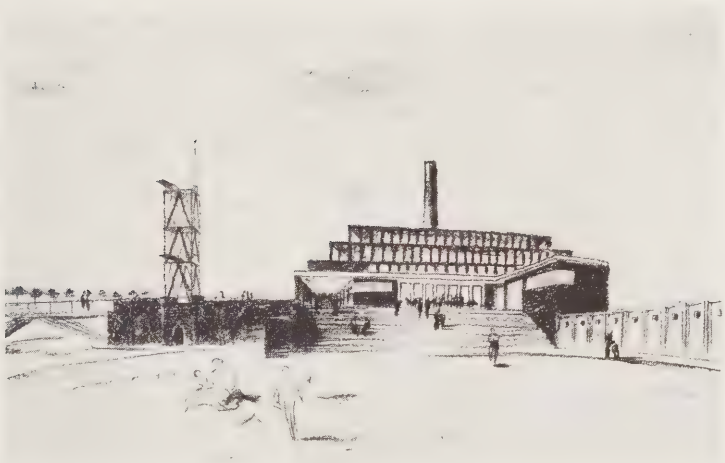
**WETTBEWERB FÜR KLEINSTWOHNUNGEN AUF DEM DULSBERGGELÄNDE IN HAMBURG 1926 VARIANTEN**

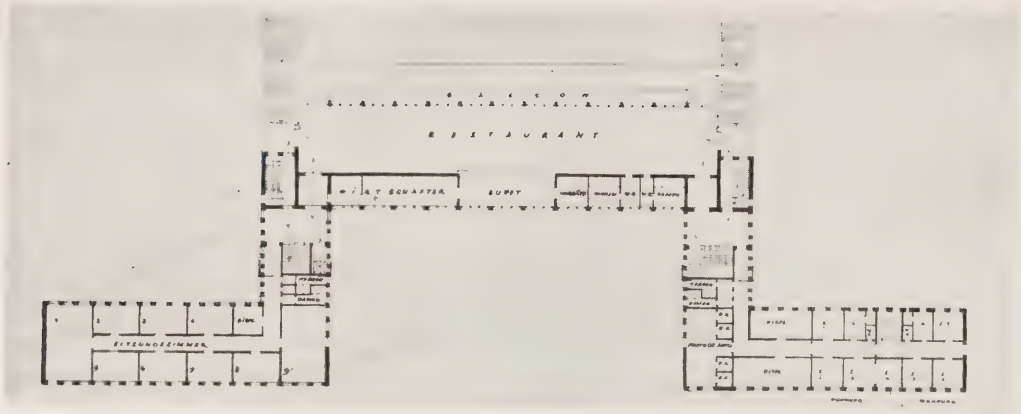



## WETTBEWERB FÜR EINE WARM- UND FLUSS-BADEANSTALT DER STADT BERGEDORF
## 1925

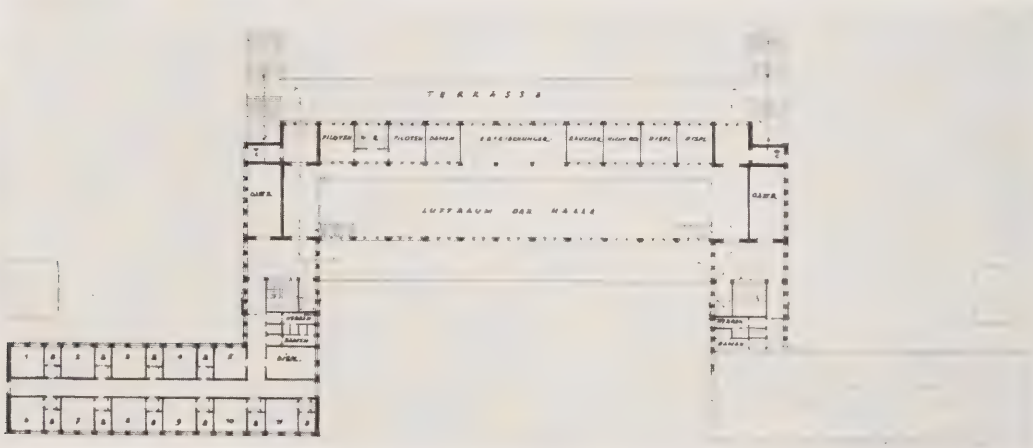
## EIN 1. PREIS



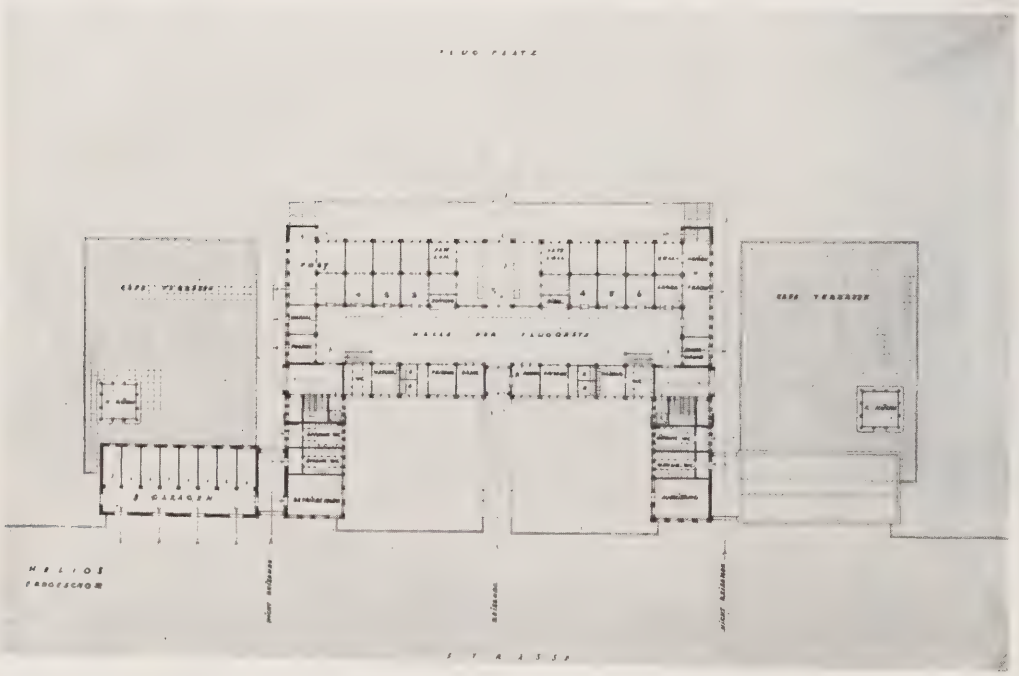





GRUNDRISS ZWISCHENGESCHOSS

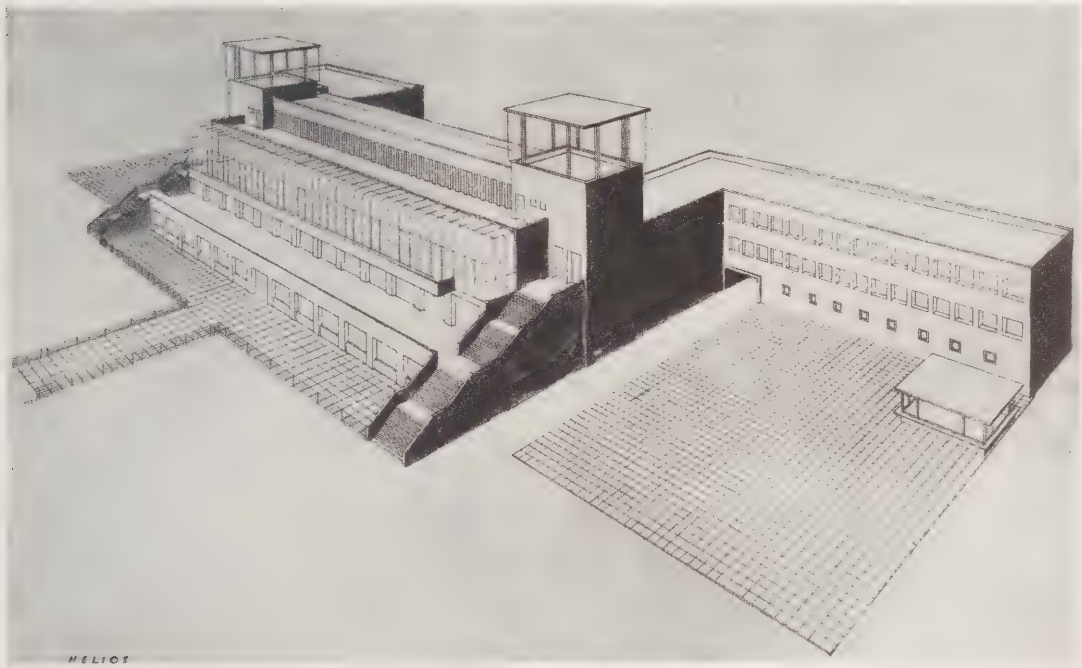



GRUNDRISS 1. OBERGESCHOSS




GRUNDRISS ERDGESCHOSS

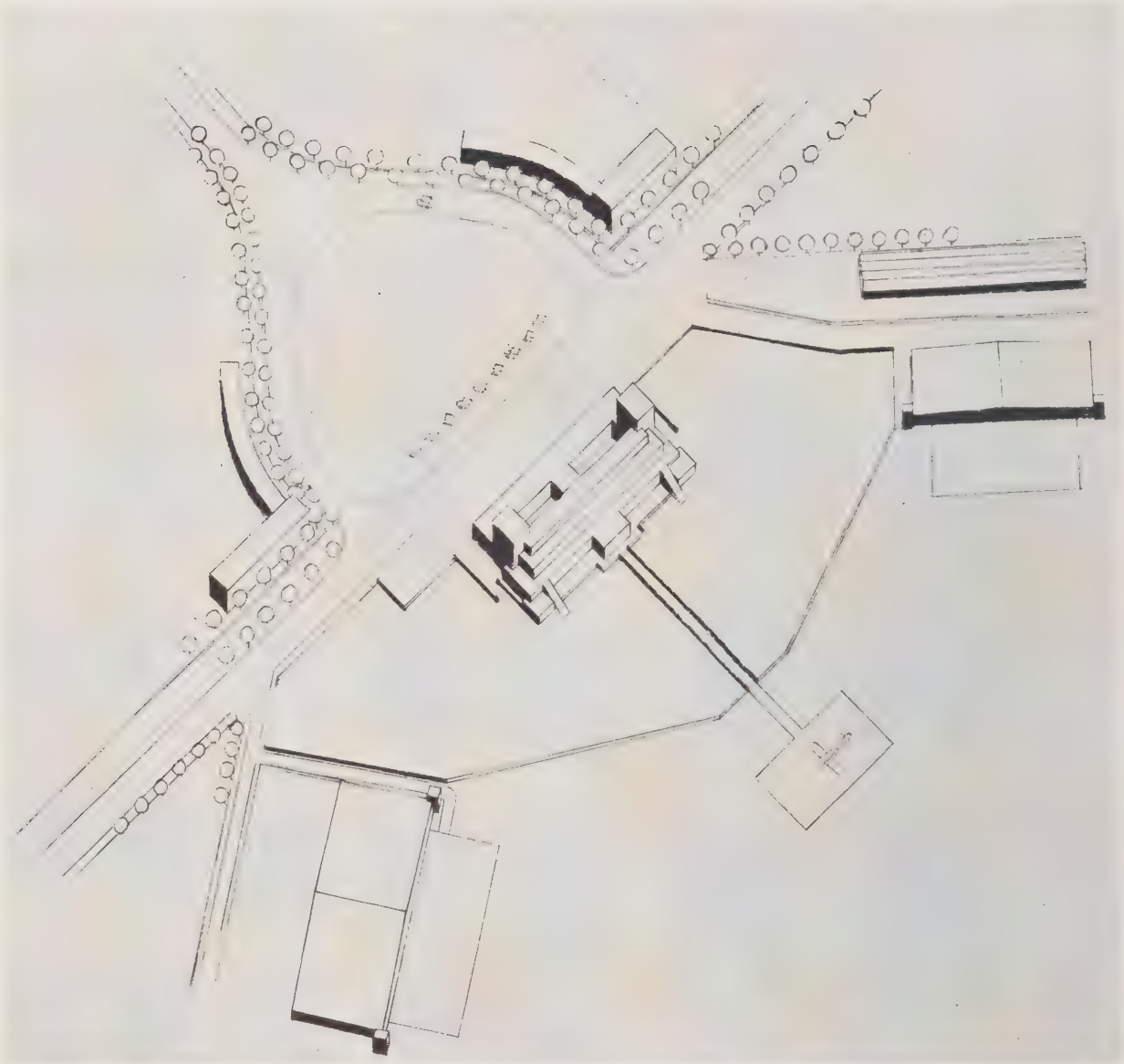
PERSPEKTIVE




VOGELSCHAU

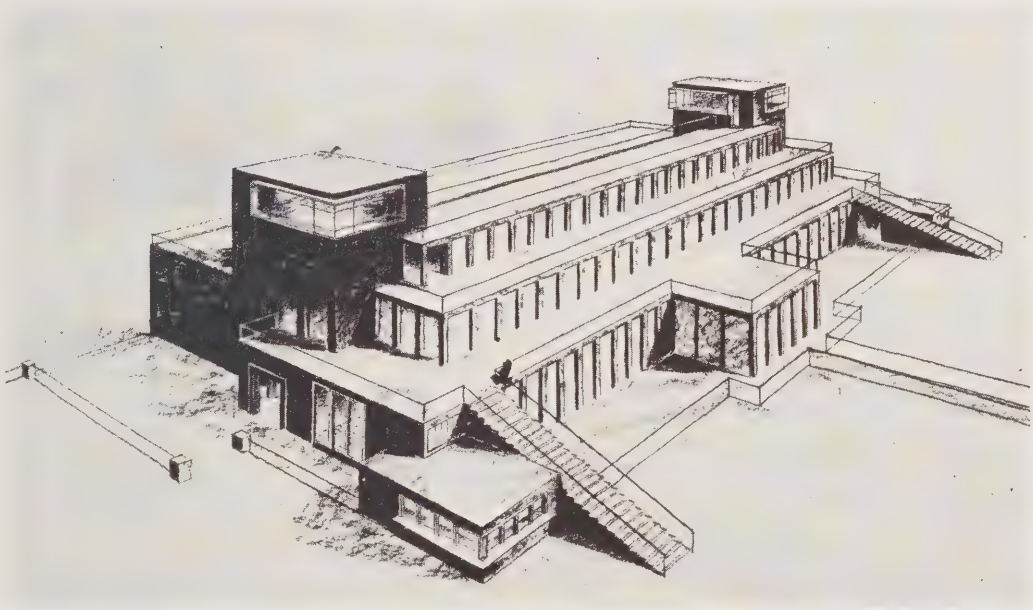
## WETTBEWERB FÜR EIN VERWALTUNGSGEBÄUDE AUF DEM FLUGHAFEN IN HAMBURG-FUHLSBÜTTEL KENNWORT „HELIOS“ 1926

**3. PREIS**



LAGEPLAN

PERSPEKTIVE



VOGELSCHAU

**WETTBEWERB FÜR EIN VERWALTUNGSGEBÄUDE AUF DEM FLUGHAFEN IN HAMBURG-FUHLSBÜTTEL 1926**
**KENNWORT „FORM“ (Z. ANKAUF EMPFOHLEN)**

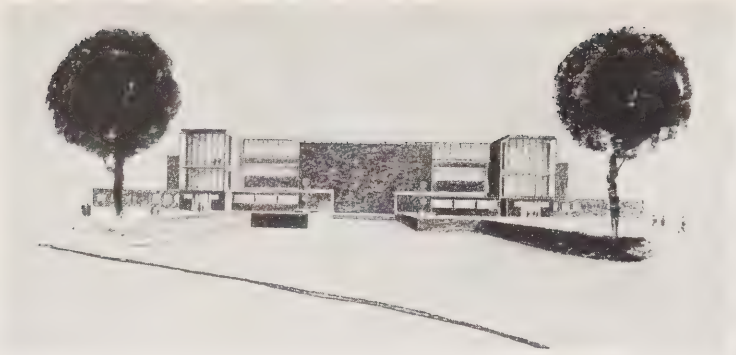
**WETTBEWERB FÜR DEN BÖRSENHOF IN KÖNIGSBERG 1923**

**WETTBEWERB FÜR EIN RATHAUS IN BOCHUM 1926**

PERSPEKTIVE

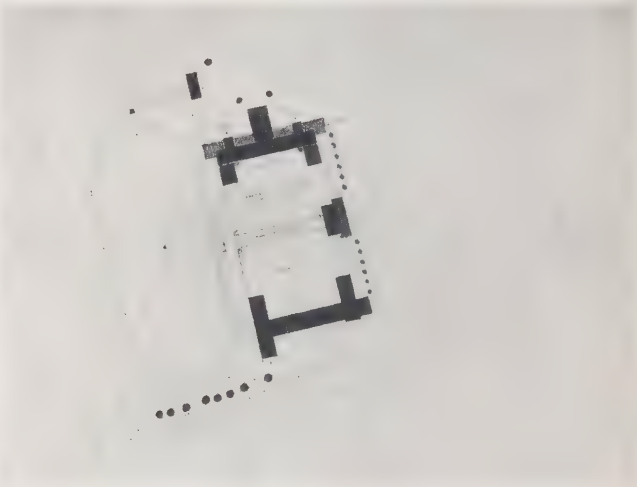
LAGEPLAN

## WETTBEWERB FÜR DAS MESSE- UND AUSSTELLUNGSGELÄNDE BERLIN 1926

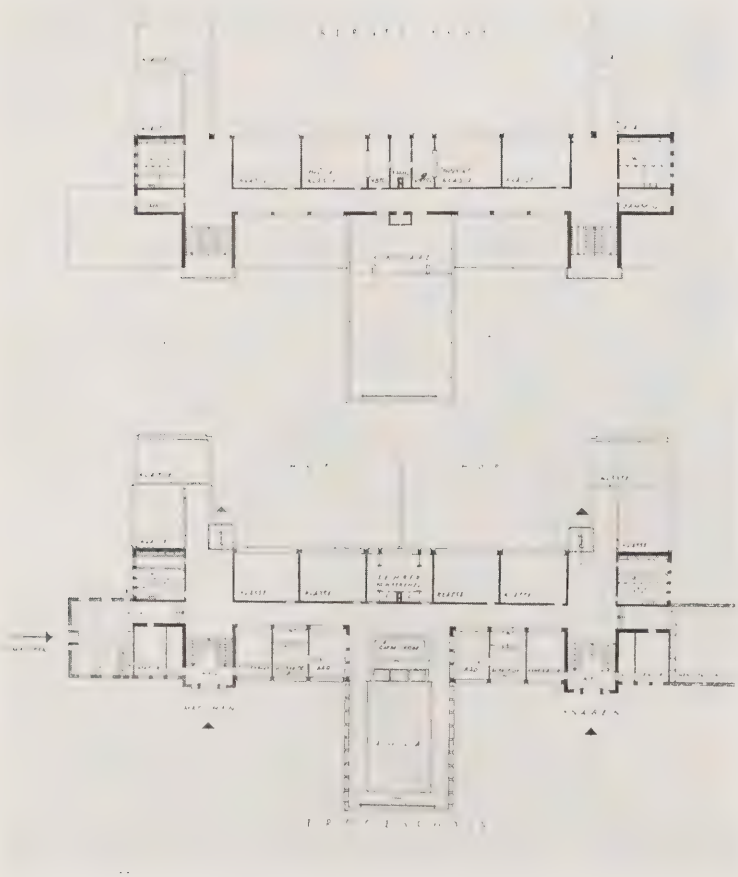


PERSPEKTIVE

LAGEPLAN



GRUNDRISSE

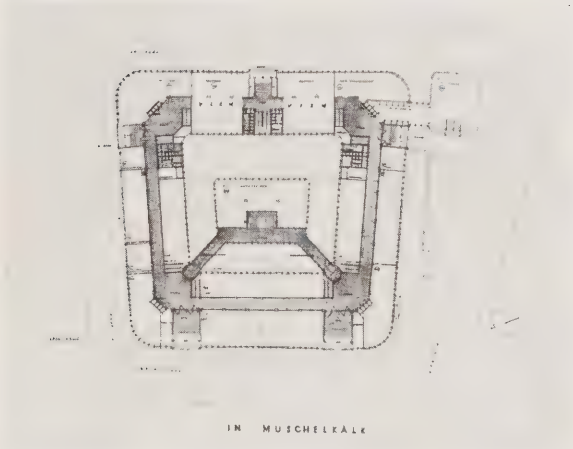


# WETT BEWERB FÜR EINE MITTEL SCHULE UND TURNHALLE IN NIENDORF 1926

**3. PREIS**

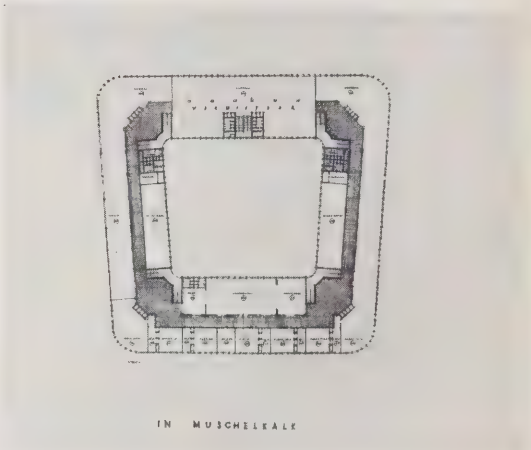
# WETTBEWERB FÜR EIN TELEGRAPHEN- UND FINANZAMT IN MAINZ 1927

PERSPEKTIVE



IN MUSCHELKALK

GRUNDRISS ERDGESCHOSS

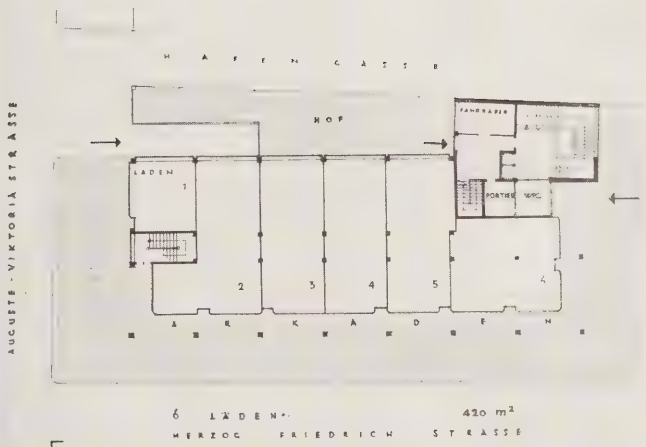


IN MUSCHELKALK

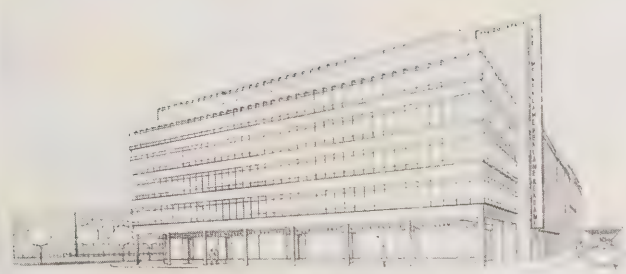
GRUNDRISS OBERGESCHOSS

**WETTBEWERB FÜR EIN VERWALTUNGSGEBÄUDE DER NORDDEUTSCHEN WOLLKÄMMEREI IN BREMEN 1928**

1

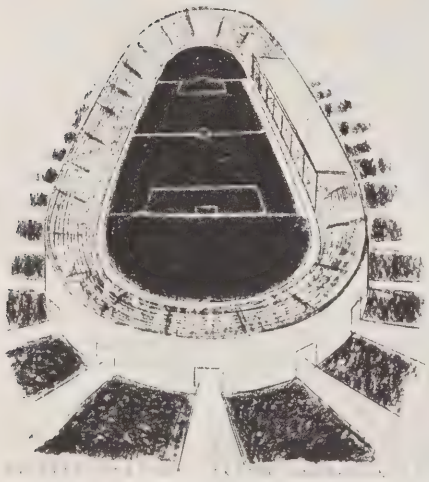



E



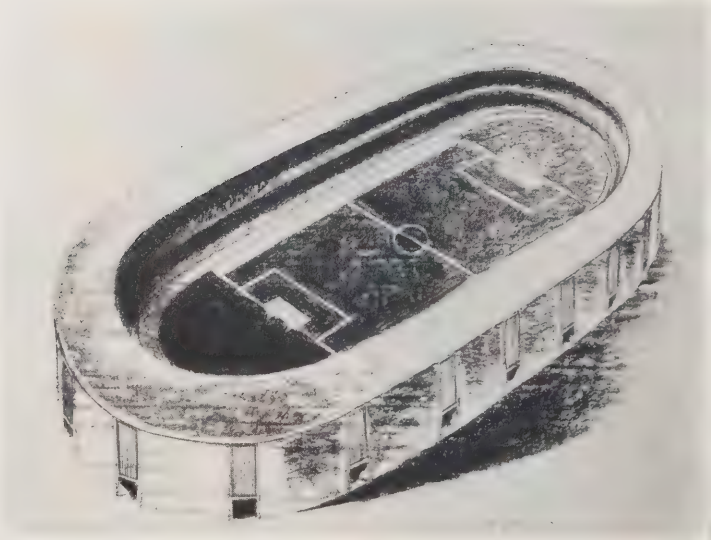
**WETTBEWERB
FÜR EIN VERWALTUNGSGEBÄUDE
DER PROV. LEBENS-, UNFALL- UND
HAFTPFLICHT - VERSICHERUNGS - ANSTALT
SCHLESWIG-HOLSTEIN IN KIEL 1928**

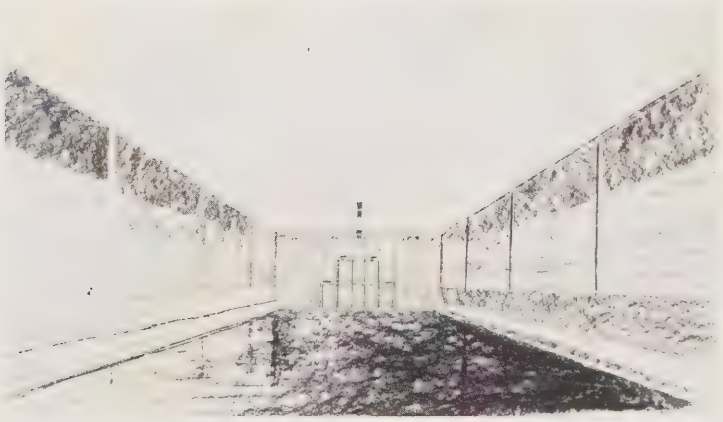
VOGELSCHAU



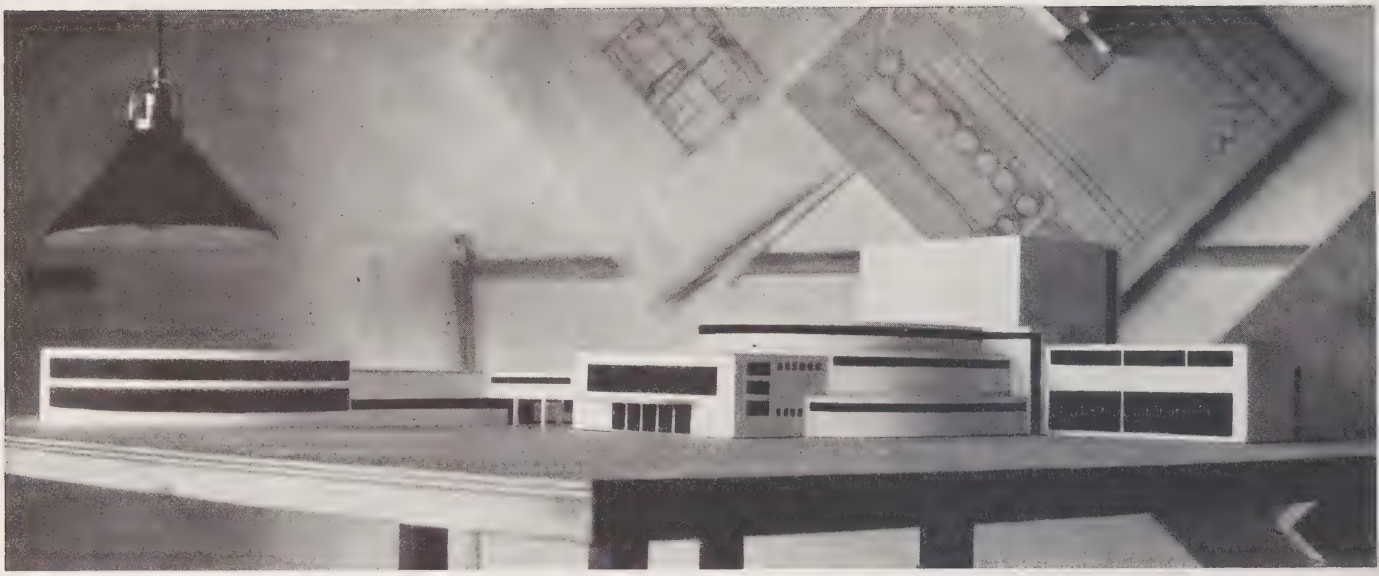
GROSSES STADION
1. BAUABSCHNITT

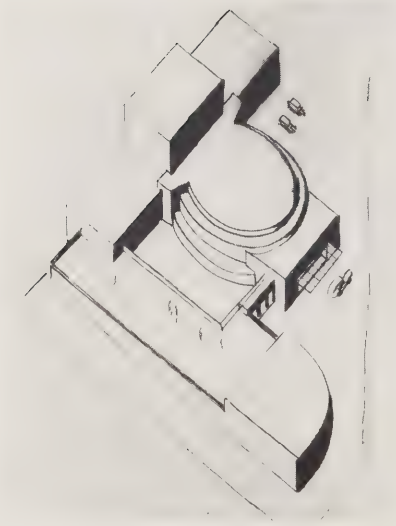
GROSSES STADION



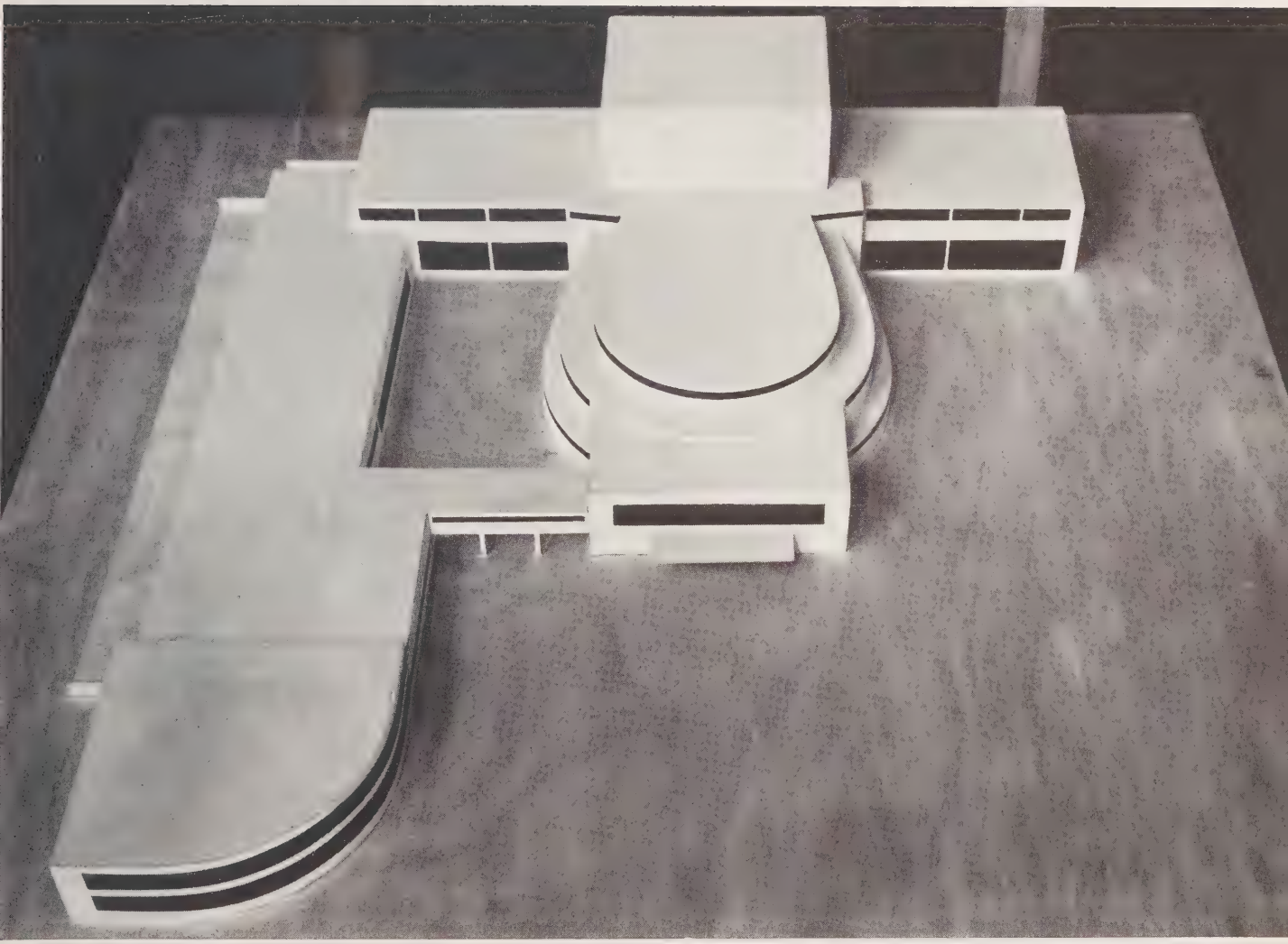


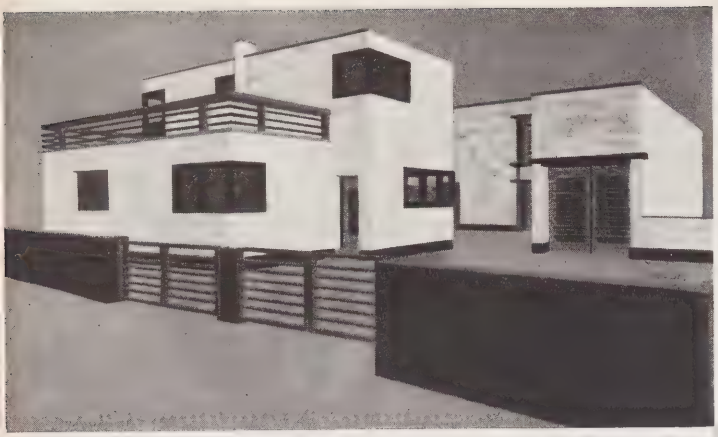
**PROJEKT AUSSTELLUNGSGELÄNDE UND SPORTFORUM HAMBURG 1926**

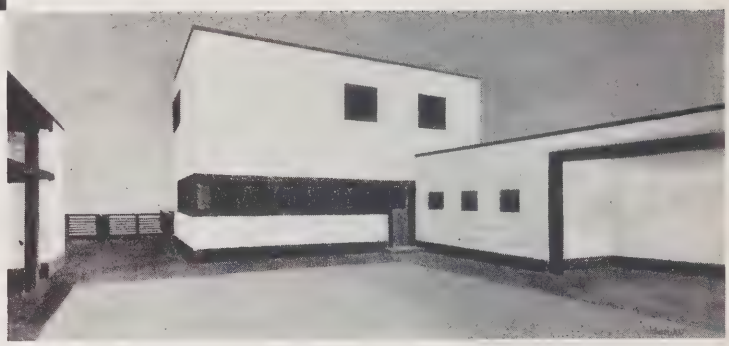




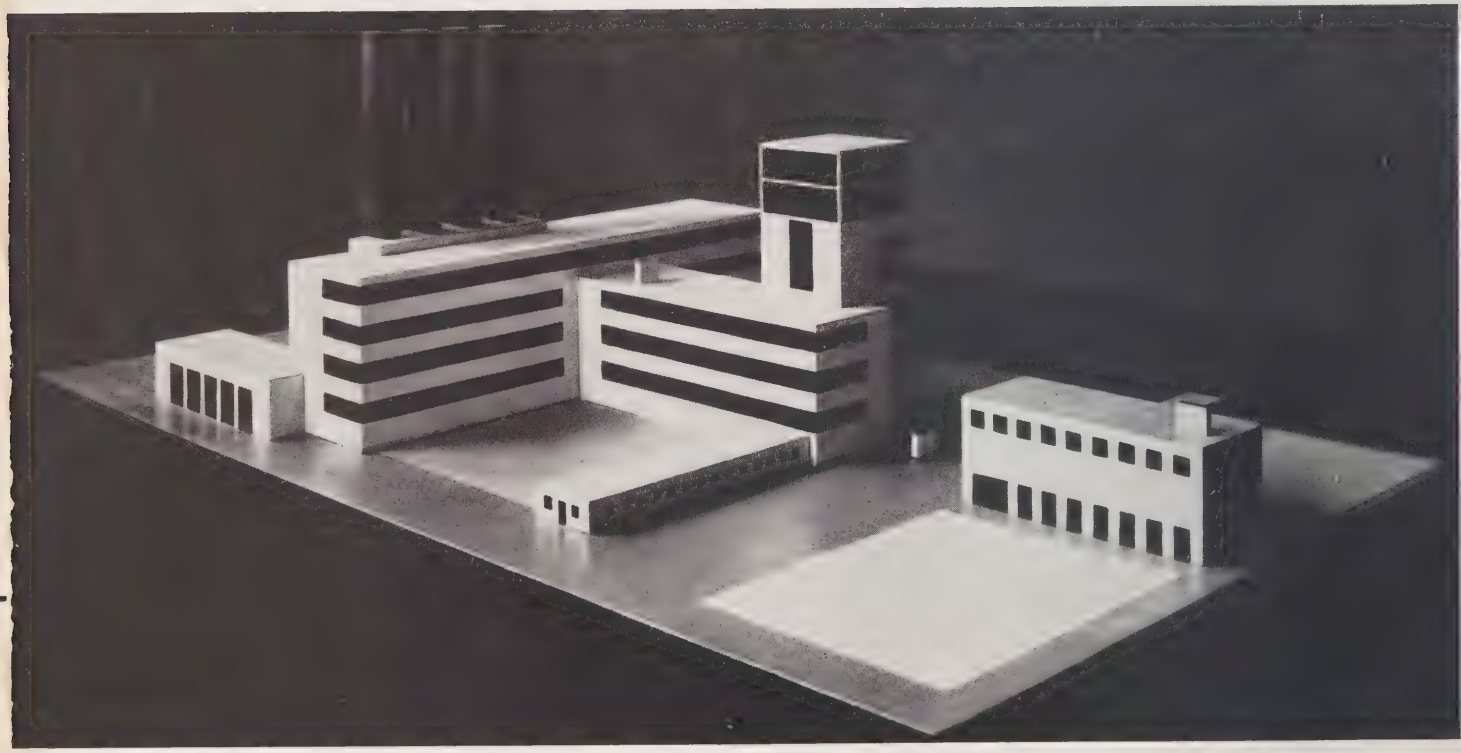
# PROJEKT FÜR DIE HAMBURGER KAMMERSPIELE 1928





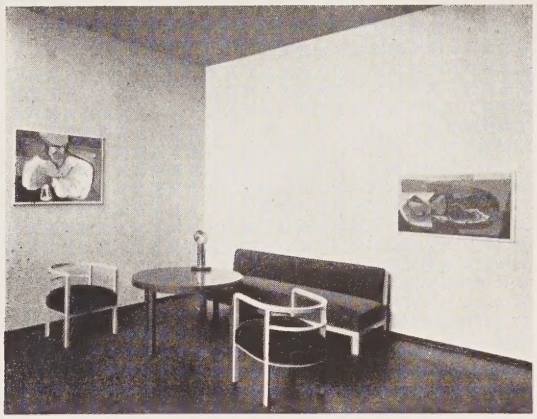


PROJEKT TISCHLEREIWERKSTATT MIT WOHNHAUS IN OSDORF 1924



STUDIE KERAMISCHE FABRIK

BIBLIOTHEK

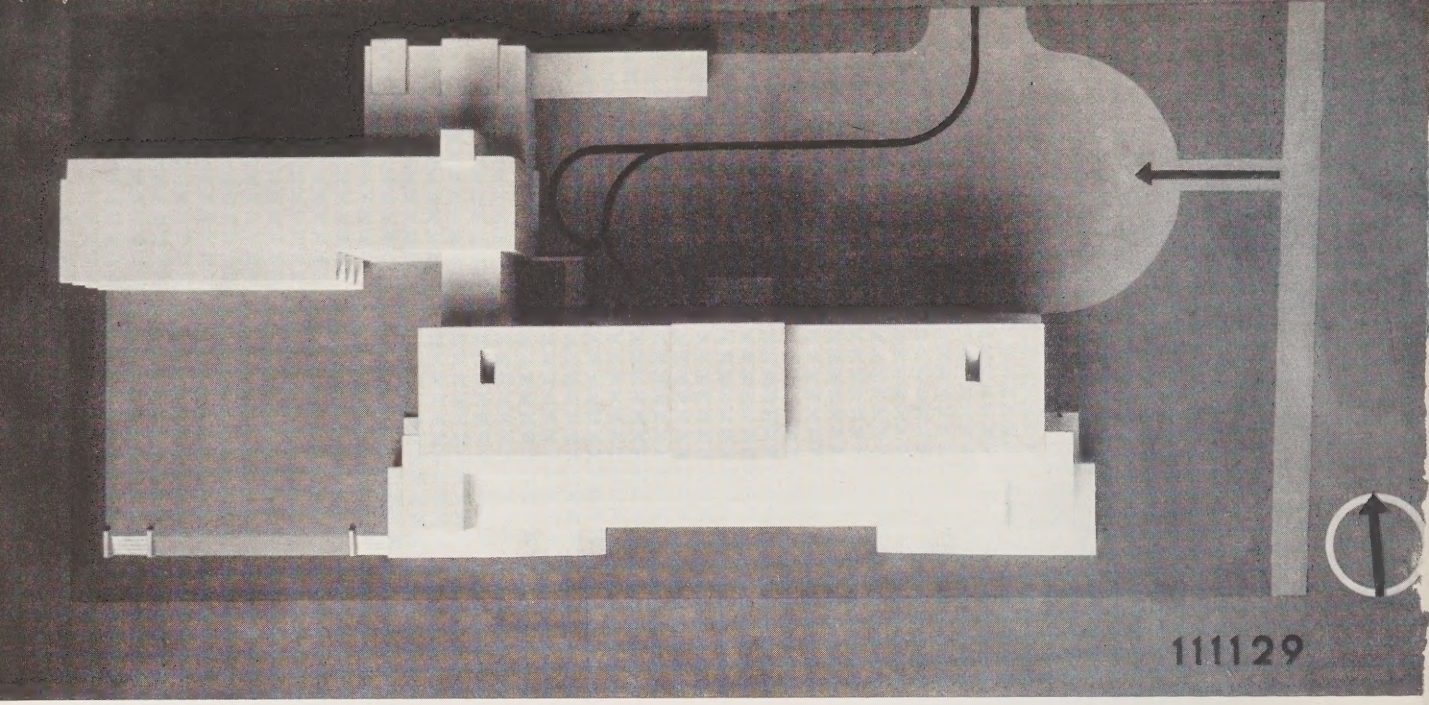


HALLE

SPEISEZIMMER

WOHNZIMMER

**AUSSTELLUNG DER HAMBURGISCHEN SEZESSION 1928 INNENRÄUME**




FLIEGERBILD DES MODELLS

## WETTBEWERB FÜR EIN KREISKRANKENHAUS IN PINNEBERG 1928

## 5. PREIS

GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00118 9329